

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 5. April 1927

Anzeigenpreis: Die einseitige Soloneigene aus dem Reichs-Bez. Breslau 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pf., Stellengedruckte: Arbeitnehmer 15 M.-Pf., Betriebsräte, Beamtinnen und Beamtinnen 25 M.-Pf., Im Ansch. an den Schriftteil (Kell. 98 mm br.) 120 M.-Pf.

Stressemann über das Konkordat.

Appell an das Volk.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 4. April.

Die Deutsche Volkspartei, deren Bündnis mit den zwei großen antiliberalen Parteien die eigenen Parteikreise mit banger Sorge erfüllt, hat das Bedürfnis gefühlt, nochmals ihre kulturliberale Einstellung klar zu betonen und hat zu dem Zwecke eine zweitägige kulturpolitische Tagung in Berlin abgehalten. Im Mittelpunkt der zum Teil recht gehaltvollen Reden standen begreiflicherweise die Konkordatsgefahren und die Ausgestaltung des in Aussicht gestellten Reichsschulgesetzes. In der Beurteilung des Konkordates herrschte ziemlich allgemeine Einmütigkeit, und diese Einmütigkeit fand ihren Niederschlag in folgender Erklärung:

Getreu den liberalen Ueberlieferungen bekennend sich der Reichsschulausschuss der Deutschen Volkspartei aufs neue zu dem Gedanken der Staatshoheit auf dem Gebiete der Schulpolitik. Mit diesem Gedanken ist der Abschluß eines Konkordats mit der katholischen Kirche, das auf das Schulgebiet übergreift, unvereinbar. Der amtliche Einfluß der Kirche auf den Religionsunterricht muß in eine Form gebracht werden, wodurch die letzte Entscheidung über Zahl der Religionsstunden, Lehrplan, Lehrbücher u. dergl. dem Staat verbleibt. Insbesondere darf dieser Einfluß der Kirche auf den Religionsunterricht nicht zu einer Kontrolle der Religionslehrer übersteigert werden.

Ueber den Weg aber, der zur Vorbeugung der Gefahren eingeschlagen werden soll, war man sich, wie es scheint, noch nicht ganz klar. Stressemann, der in längerer Rede das Wort ergriff, scheint die Verantwortung auf Preußen abwälzen zu wollen. Er sagte, daß, nachdem Bayern ein Konkordat abgeschlossen habe, die Gefahr bestehe, daß, wenn das Reich sich nicht zu einem Vertrage mit Rom verstehe, Preußen dem Beispiele Bayerns folgen werde und dann der größte Teil des Reiches Konkordatsbindungen eingegangen sei. Leider sei, erklärte Stressemann weiter unter Verhöhnung der Tatsache, daß sich die Volkspartei freiwillig abseits gestellt hat, der Einfluß der Volkspartei in Preußen zu schwach, um die Gefahr zu bannen. Auch den Einfluß der Volkspartei in der Reichsregierung scheint Stressemann nicht für hinreichend zu halten, um den Abschluß eines Konkordates zu verhindern. Er kam in seiner Rede zu folgendem Schluß:

„Es fragt sich noch das Eine, was von unserer Seite aus geschehen kann, um diese Entwicklung zu hemmen, die vielleicht für eine ganze geschichtliche Periode unseres Geisteslebens bestimmend ist. Ich möchte das Eine sagen: Daß diese Fragen aufgetaucht sind, bedauere ich dann nicht, wenn sie auch ausgefochten werden. Es ist auch für die deutsche politische Erziehung ein Plus, wenn einmal der deutsche Bürger erfährt, daß es noch andere Dinge als Handelsverträge, Gauszinssteuer usw. gibt. Ich glaube, hier bietet sich für uns ein sehr großes Feld der Betätigung. Ich weiß nicht, ob wir parlamentarisch stark genug sind, diese Dinge zu hindern. Aber ich entsinne mich aus der Geschichte der nationalliberalen Partei, daß einmal ein Schulgesetz gefallen ist, trotzdem die Mehrheit dafür war. Das war, als Benjamins dazu aufrief, die liberalen Parteien zu

einigen und alles zurückzustellen gegenüber dieser Frage. So sollten wir auch jetzt andere Fragen geringer schätzen und die Parteiarbeit einmal ganz bewußt auf diese Frage hinlenken. Ich bin der Ueberzeugung, daß unser Einfluß in diesen Fragen weit hinaus geht über die Grenzen der Partei. Wir werden durch unsere Stellung bestimmen können, was andere große Parteien in diesen Fragen tun. Es gibt große bürgerliche Parteien, die es nicht wagen könnten, in dieser Frage reaktionäre Wege zu gehen, wenn die Deutsche Volkspartei dagegen protestiere, weil dann Millionen ihrer Wähler zur Volkspartei kommen würden, was im übrigen auch kein Fehler wäre. Diese Fragen sind so bedeutsam, daß auch ein Parteitag der Deutschen Volkspartei sich mit ihnen befassen muß. Er habe die Absicht, an die Organisationen im Lande den dringenden Appell zu richten, überall jetzt zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.

Zum Reichsschulgesetz wurde gefordert, daß die Schulhoheit des Staates von der Tagung zum Ausdruck gebracht wird und das verfassungsmäßig anerkannte Recht der Eltern seine Grenzen an dem überragenden Recht des Staates findet, daß die Erziehung der unterrichtlichen Leistungsfähigkeit der Schule gewährleistet, die Freiheit der Lehrerpersönlichkeit geschützt und in Wahrung der Gewissensfreiheit die geschichtlich gewordenen Schularten in ihrem Bestand und ihrer Wesensart erhalten und in ihrer Entwicklung nicht behindert werden.

Die Bestimmung der Deutschen Volkspartei auf die große liberale Vergangenheit der nationalliberalen Vorgängerin wird man freudig begrüßen müssen. Andererseits läßt der Plan Stressemanns, der Plan eines über die vertraulichen Verhandlungen unterrichteten Ministers, die Bevölkerung zum Massenprotest aufzurufen, mit ziemlicher Deutlichkeit erkennen, daß mit dem Regierungswechsel im Reiche die Konkordatsgefahren weit näher gerückt sind, als die amtlichen Stellen bisher zugeben wollten.

Vermittlungsversuche zwischen Rom und Belgrad.

tt. Paris, 4. April.

Wie Havas aus Belgrad berichtet, sollen der französische und der englische Gesandte in Belgrad bei der südslawischen Regierung Schritte hinsichtlich der Einleitung direkter Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad unternommen haben. Zu gut unterrichteten Kreisen glaube man, daß es für die südslawische Regierung schwierig wäre, die von Italien für die Eröffnung direkter Verhandlungen gestellten Bedingungen, die Ratifizierung des Vertrages von Nettuno, das heißt die Einräumung von Handelsrechten an Italien und Ungarn anzunehmen. Man scheint in Belgrad um so misstrauischer zu sein, als die Budapestblätter als Zweck der Romreise des ungarischen Ministerpräsidenten offen die Regelung des Ausganges zum Meer durch südslawisches Gebiet hinstellen.

Die Vernachlässigung des Ostens.

Der Bruch eines Versprechens.

Die Kürzung der Osthilfe hat am Sonnabend im Reichstage noch zu einem langen Arieengespräch zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns und dem Zentrumsführer Gierard geführt. Brauns hatte sich nochmals über die Bevorzugung der

süddeutschen Staaten in dem Finanzausgleichsgesetz beschwert. Er hatte dabei sehr stark betont, daß die Reichsregierung und Reichstagsmehrheit für Preußen, insbesondere für die durch die Grenzziehung kulturell und wirtschaftlich schwer geschädigten Grenzgebiete des preussischen Ostens es an der erforderlichen Hilfe fehlen ließen, während die Süddeutschen über Gebühr vom Reich mit Steuerüberweisungen üppig ausgestattet würden. Der Zentrumsführer suchte diese unbequeme Feststellung durch erregten Widerspruch zu verwischen, und hatte dabei an den Einzelheiten der Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten allerhand auszusetzen.

Wie liegen nun die Dinge in Wirklichkeit?

Die Reichsregierung hatte sich im verflossenen Herbst, nachdem im Westen endlich einigermaßen feste Verhältnisse geschaffen worden waren, unter Führung des damaligen Innenministers Kütz auf ihre Verpflichtungen gegen den Osten besonnen. Offen wurde zugegeben, daß die schon in der Vorkriegszeit kümmerlich behandelten Ostgebiete auch in der Nachkriegszeit, weil die ganze Kraft der Reichsgewalt zunächst dem durch den Franzosenfall bedrängten Westen zugewendet werden mußte, bisher nicht die ihnen gebührende Berücksichtigung gefunden hatten, und gleichzeitig wurde die Verpflichtung des Reichs anerkannt, die Bundes-, die der Wirtschaft des Ostens durch die Zerreißung der Provinzen, durch den Verlust Oberschlesiens und der Provinzen Posen und Westpreußen geschlagen worden waren, nach Möglichkeit zu heilen. Dem Worte folgte die Tat. In den Haushaltsplan des verflossenen Jahres wurden nachträglich 41 Millionen Mark zur Behebung der wirtschaftlichen und kulturellen Nöte des Ostens eingesetzt. Auch das war herzlich wenig. Die Reichsregierung gab das auch zu. Aber, so erklärte sie, jetzt stünden ihr nicht mehr Mittel zur Verfügung; mit dieser Summe solle nur ein Anfang gemacht werden, im nächsten, also in diesem Jahre, würden weitere erhebliche Mittel für den Osten flüssig gemacht werden. Das ist ein Versprechen. Nicht ein, sondern ein hundertmal, in den Ausschüssen und im Plenum des Reichstages, ist es abgegeben worden.

Und wie ist dieses Versprechen gehalten worden? Man sehe zu! 41 Millionen waren für das verflossene Jahr bewilligt worden. Wesentlich höhere Beträge waren für dieses Jahr in Aussicht gestellt. Inzwischen hat die Regierung getuschelt. Neue Wünsche und Forderungen kamen damit, zumal die Bayerische Volkspartei in dieser Regierung die entscheidende Rolle spielt, zu Tage. Schon der Ostausschuß des Reichstages wurde plötzlich beschiden. Er wollte sich mit 27 Millionen für den Osten abfinden lassen. Immerhin: in der Not frißt auch ein gewisser jemand Fliegen. Aber dann ging es schnell weiter beraubt. Der Reichsrat wollte dem Osten noch 10 Millionen, der Haushaltsausschuß nur noch 8 Millionen und die Reichsregierung gar nur noch 5 Millionen bewilligen. Statt 41 also 3 Millionen! Der Reichstag schließlich hat für sämtliche Grenzgebiete Deutschlands insgesamt 25 Millionen und darin für das ganze große Gebiet des preussischen Ostens von der Ostsee bis nach Ratibor, sage und schreibe, volle acht Millionen zur Verfügung gestellt. An schönen Reden zwar und verhöhnungsvollen trostreichen Worten hat man es nicht fehlen lassen. Am Gegenteil. Herr Lejeune-Kung, der wortgewaltige deutsch-nationale Vertreter von Breslau, hat vor acht Tagen erst dem Reichstage alles das, was er in schlesischen Zeitungen gelesen, zusammengefaßt vorgetragen. Am Sonnabend aber, als es zur Abstimmung kam, hatten weder Herr Dr. Lejeune-Kung noch irgend ein anderer der in einer der Ostprovinzen gewählten Vertreter der Deutsch-nationalen, der Volkspartei und des Zentrums mehr als die lumpigen acht Millionen für den Osten übrig. Niemand wollte es mit den heute mahgebenden Bayern verderben, und so wurden alle, von Demokraten und Sozialisten gestellten Anträge auf Erhöhung der Osthilfe rücksichtslos niedergestimmt.

Man mag sich drehen und wenden, wie man will, man mag Ausflüchte suchen, welche man will: daß dem Osten gegebene Versprechen ist nicht gehalten worden. Acht Millionen für ein derart großes Gebiet sind ein Bettelbrocken. Man bedenke: von den einundvierzig Millionen des vorjährigen Haushaltes sind dem weiten Strich längs der tschechischen Grenze von Görlitz bis Leobschütz etwas über vierhunderttausend Mark und dem Kreise Girschberg hunderttausend Mark zu Gute gekommen. Wie erst werden die acht Millionen wirkungslos zerflattern! Reichsregierung und Reichstag haben ein Versprechen nicht gehalten. Das Versprechen aber bleibt, und es wird Aufgabe Schlesiens sein, fußend auf dieses Versprechen, dringender als je zuvor Regierung und Volksvertretung an ihre Pflichten gegen den Osten unablässig zu erinnern.

Arbeitszeitnotgesetz.

Aussprache im Reichstage.

Nach Annahme des Finanzausgleichsgesetzes hat der Reichstag noch am Sonnabend mit der Beratung des Arbeitszeitnotgesetzes begonnen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns befragt die Regierungsvorlage. Dem Arbeitsschutzgesetz, das in Arbeit sei, greife dieses Notgesetz nicht vor. Die Vorlage beschränke sich darauf, die Mißstände, die die Notverordnung von 1923 mit sich brachte, zu beseitigen. Durch das Notgesetz soll hauptsächlich dem Ueberstundenmangel gesteuert werden. Die Ueberschreitung der Arbeitszeithöchstgrenze von 10 Stunden werde von der Genehmigung der Aufsichtsbehörde abhängig gemacht, die Straffreiheit für freiwillige Ueberstunden wieder aufgehoben; für genehmigte Ueberstunden würden Lohnzuschläge von 25 v. H. eingeführt, von denen nur Saisonbetriebe befreit werden können.

Abg. Graßmann (Soz.) erklärt, daß die Spitzenorganisationen an ihrem Gegenentwurf festhalten, den die Sozialdemokratie als Antrag im Reichstag eingebracht habe. Die Lage der deutschen Industrie sei so günstig, daß man ohne Schaden für die Allgemeinheit zum Achtstundentag zurückkehren könnte. Mit niedrigen Löhnen und hoher Arbeitszeit könne man die Wirtschaft nicht stärken. Wenn es nicht anders gehe, würden sich die deutschen Arbeiter den Achtstundentag mit der geballten Faust holen.

Abg. Dr. Stegerwald (Zentrum) erklärte, das Zentrum erstrebe in der Wirtschaft wie in der Arbeitszeitfrage eine vernünftige organische Weiterentwicklung. Blödsinn könne man den Achtstundentag nicht einführen. Die Vorlage bringe aber unbestreitbare Fortschritte. (Zuruf links: Die Praxis wird es erweisen!) Wir hätten doch auch noch Gewerkschaften, um die Verwirklichung des Gesetzes durchzusetzen. (Gegenruf links: Ausgerechnet die Christlichen!) Auch das Zentrum wolle den Achtstundentag, aber nicht den schematischen.

Abg. Dr. Rabemacher (Dnat.) erklärt, in Arbeitgeberkreisen herrsche lebhafteste Beunruhigung. Amerika sei groß geworden durch den Leistungslohn, den die Sozialdemokratie leider ablehne. Innerlich seien die Gewerkschaftsführer sicher selbst überrascht, daß ihre Forderungen durch dieses Gesetz über Erwarten erfüllt wurden. Bedenken hat der Redner vor allem gegen die Bestrafung freiwilliger Mehrarbeit.

Montag wurde die Beratung fortgesetzt.

Abg. Dr. Fischer (Deutsche Volkspartei) bedauert, daß der Abg. Graßmann den Unternehmern böse Absichten unterstellt und daß er aus einer wirtschaftlichen eine parteipolitische Frage gemacht habe. 1923 hätten die Gewerkschaften die Entwicklung richtig erkannt und auf das Dogma des Achtstundentages verzichtet. Raum aber spürte man eine geringe Besserung der Wirtschaftslage, da kehrte man zu diesem Dogma zurück. Wir seien auf dem besten Wege zu einem gütlichen Ausgleich gewesen, deshalb sei der neue Eingriff dieses Gesetzes so verhängnisvoll. Ein schlüssiger Beweis für Mißbräuche liege nicht vor. Das Ziel der Unternehmer sei eine Verkürzung der Arbeitszeit. Ein Berliner Arbeiter habe übrigens auf eine Rundfrage geschrieben, wenn die Arbeitszeit noch mehr verkürzt würde, dann weiß ich nicht, wie ich die Zeit bis zum Schlafengehen verbringen soll. (Gelächter links.) Man müsse auch die Verhältnisse der Klein- und Saisonbetriebe berücksichtigen. Wenn man aber dem Inhaber der Kleinbetriebe verbiete, freiwillig Ueberstunden seiner Arbeiter anzunehmen, so müßte man auch den Arbeiter bestrafen, der außerhalb seiner regelmäßigen Arbeitszeit noch in einem anderen Betriebe tätig ist. Das Zugeständnis der Achtstundenschicht in der Vorlage sei zu teuer bezahlt mit der Festsetzung eines Ueberstundenzuschlages von 25 Prozent. Das sei eine Lohnfrage, die nicht in ein Gesetz gehöre, sondern im Tarifvertrag geregelt werden müsse. Außerdem gehe diese Bestimmung auch über das Washingtoner Abkommen hinaus. Nur im Interesse eines billigen Ausgleichs stimmt der Redner dem Gesetz zu.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns betont, die Ueberstundenzuschläge ständen nicht nur auf dem Papier. Sie gelten nur nicht für einzelne Arbeiter, die Vorbereitungs- oder Aufräumungsarbeiten vor oder nach der allgemeinen Arbeit zu verrichten haben. 90 bis 95 Prozent aller Ueberstunden würden zuschlagspflichtig sein. Die Schwierigkeiten gingen übrigens nicht von Deutschland, sondern von England aus. Dort wolle man den Achtstundentag nicht einmal im Bergbau unter Tage durchführen. Mißbräuche seien tatsächlich vorgekommen, namentlich in der Schwerindustrie und im Bergbau. Das neue Gesetz sei also nötig, zumal die Unternehmer der Wirtschaftskrise immer noch durch lange Arbeitszeit und niedrige Löhne beizukommen versuchten. Der Minister schließt mit der Hoffnung, der Ausschuß möge seine Arbeiten so beschleunigen, daß das Gesetz noch vor Ostern angenommen werden könnte. (Beifall.)

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) verweist darauf, daß die bisherige Arbeitszeitverordnung in einer Zeit erlassen worden sei, wo es überhaupt keine Arbeitslosigkeit gegeben habe. Heute seien die Verhältnisse ganz anders und Mißbräuche nicht etwa vereinzelt. Ohne Gesetz komme man nicht aus, da es durch freiwillige Vereinbarungen nicht gelingen sei, die Arbeitszeit zu verkürzen. Erst auf Veranlassung der Demokraten seien die Angelegenheiten eingebracht worden.

Erster deutscher Bismarck-Tag.

= Hannover, 4. April. (Drahtn.)

Sonnabend und Sonntag hat hier der erste Deutsche Bismarcktag großartige Gedächtnisfeiern veranstaltet. Praktische Ziele der Tage war die Vorbereitung der Errichtung eines Bismarckdenkmals auf der Luisenhöhe bei Bingen am Rhein. Eine Reihe namhafter Persönlichkeiten, Farres, Wallraf, Spahn usw. hielten Ansprachen. Stresemann überbrachte die Grüße der Reichsregierung. Es geht nicht mehr, sagte der Minister u. a., zu sagen: Wie schön war es einst; es gilt für uns die Hände zu rühren für ein neues Deutschland. Wir waren einst auch in der Zeit der deutschen Weltgröße die Nutznießer dessen, was unsere Väter schufen. Wir haben die Pflicht, denen es leichter zu machen, die nach uns kommen. Fragen Sie die Menschen über dem Meer. Ein großes Stammen u. Bewundern geht durch die Welt für uns, was an Lebenskraft in diesem Volke liegt, dem man so viel genommen hatte. Wir sehen, wie hanseatischer Geist Neues geschaffen um eine deutsche Handelsflotte wieder erstehen zu lassen. Sie sehen die Leute, die groß bestanden, klein wieder anfangen, um nicht unterzugehen. Wenn man dies betrachtet, dann zeigen auch diese wenigen Jahre, in denen Kieber das deutsche Volk erschütterte, was wir schaffen können, wenn wir frei von innerpolitischen Kämpfen einmal Hand anlegen, um wieder in die Welt zu kommen. In ähnlichem Sinne, wie Stresemann, begrüßte der Reichspräsident von Hindenburg — in einem längeren Telegramm — den Bismarcktag. „Mit Genugtuung, dröhnte Hindenburg, habe ich davon Kenntnis genommen, daß diese Gedächtnisfeier von Führern und Vertretern der verschiedensten politischen Richtungen und Weltanschauungen gemeinsam veranstaltet wird; ich freue mich dessen ganz besonders und möchte darin ein gutes Vorzeichen dafür sehen, daß sich bald alle Deutschen im ehrenden Gedächtnis Bismarcks und damit zugleich im einheitlichen Willen, sein großes historisches Erbe zu erhalten, zusammenfinden mögen!“

Vormarsch der Kantontuppen nach Norden.

X London, 4. April. (Drahtn.)

Aus Schanghai wird berichtet, daß die Kantontuppen immer weiter nach Norden vordringen. An der Bahnlinie Tientsin-Putau sollen sie bereits mehrere wichtige Erfolge erzielt haben. Ein Teil der südchinesischen Truppen setzte bei Wuhu auf das Nordufer des Yangtse über. Ein anderer Teil setzte bei Sching-kiang über den Fluß. Die Chinesen erklärten, die Südtuppen würden innerhalb von zwei Monaten in Peking sein. Die in Betracht kommenden Mächte treffen Vorbereitungen, um die Gesandtschaftswachen in Peking und die Garnison in Tientsin zu verstärken. Die Gesandtschaften der Vereinigten Staaten und Großbritanniens sollen ihren Staatsangehörigen Weisung gegeben haben, Nord-China einschließlich Peking zu räumen.

Japanisch-chinesischer Zwischenfall.

△ Schanghai, 4. April. (Drahtn.) Infolge eines Streites zwischen einem Japaner und einem Mischka-Kuli drang in Hankau eine Menge von Kulis in die japanische Niederlassung ein und begann die Fäden zu plündern. Als Japaner auf der Straße angehalten wurden, wurden von den japanischen Kriegsschiffen Matrosen gelandet, die mit Maschinengewehren auf die Menge schossen. Zwei Kulis wurden verletzt. Japanische Matrosen bewachen die Niederlassung. Das im Hafen liegende japanische Geschwader soll durch drei weitere Kriegsschiffe verstärkt werden.

Revison des deutschfeindlichen Instruktionbuchs.

Der tschechische Ministerpräsident Svehla hat gegenüber der deutschen christlich-sozialen Partei eine Erklärung abgegeben, er wolle auf den Minister für nationale Verteidigung dahin einwirken, daß die in den Dienstvorschriften für die tschechoslowakische Wehrmacht enthaltenen deutschfeindlichen Stellen ausgemerzt werden.

Entschlüsse der sozialistischen Internationale.

th. Paris, 4. April. (Drahtn.) In einer Sitzung der Vorstandsmitglieder der sozialdemokratischen Internationale wurden drei Entschlüsse angenommen, von denen die erste die Einberufung des Völkerverbundes mit Rücksicht auf den italienisch-slawischen Konflikt fordert. Die zweite Entschlußung fordert die Aufhebung der exterritorialen Vorrechte der Mächte in China. Es sollen sofort Verhandlungen mit China aufgenommen werden auf der Grundlage der Anerkennung Chinas auf seine nationale Unabhängigkeit. Die dritte Entschlußung wendet sich gegen die faschistische italienische Regierung.

— Die weiblichen Polizeibeamten in Dresden sind heute vereidigt worden und werden am Dienstag in den Dienst eingestellt.

Die alte Ausrede.

Eine Rede des französischen Präsidenten.

tt. Paris, 4. April. (Drahtn.) Präsident Doumergue erklärte bei einem zur Einweihung des neuen Rathauses in Lyon veranstalteten Bankett: Frankreich habe wiederholt seine Friedensliebe bekundet, es werde aber seine Kriegserfahrungen nicht so bald vergessen können. Es müsse eine dauerhafte und garantierte Sicherheit haben. Frankreich wolle nicht in der steten Furcht vor einer neuen Katastrophe leben und arbeiten. Frankreich dürfe nicht vergessen, daß die Schwächung der Verteidigungsmittel eines reichen Landes dazu führe, die Nebengegedanken der Länder, die auf Frankreich eifersüchtig sind, zu erwecken. Frankreich wolle lebhaft allen Gefahren gewappnet sein und in Frieden arbeiten.

Zwischenfall beim Besuche Doumergues.

tt. Paris, 4. Apr. (Drahtn.) Wie Havas aus Lille berichtet, ereignete sich dort, als der Präsident der Republik Doumergue sich nach Besichtigung der Messe in das neue Rathaus begab, ein Zwischenfall. Ein anscheinend betrunkenen Mann trat aus der Reihe der Menge und schritt auf den Wagen des Präsidenten zu und rief zweimal aus: „Nieder mit dem Krieg“. Der betreffende Mann wurde unverzüglich von zwei Gendarmen festgenommen. Er erklärte, Gabriel Eben zu heißen und arbeitlos zu sein. Man durchsuchte ihn, fand jedoch keine Waffen bei ihm.

Maginot gegen die Räumung der Rheinlande.

tt. Paris, 3. April. (Drahtn.) Im Verlaufe einer öffentlichen Versammlung der Patriotenliga hat der ehemalige Kriegsminister Maginot sich gegen die Räumung des linken Rheinufer vor Ablauf der festgesetzten Fristen ausgesprochen, da eine derartige Räumung ein wahres Verbrechen gegen das Vaterland und ein Verbrechen gegen Polen sei. Er sei nicht Gegner einer deutsch-französischen Annäherung, wenn ihm auch das Wort Annäherung in seinen Ohren schlecht klinge.

Auflösung des Lissaboner Journalistenverbandes.

tt. Paris, 4. April. (Drahtn.) In Lissabon ist der Verband der Lissaboner Journalisten wegen Teilnahme an der jüngsten revolutionären Bewegung auf Anordnung der Regierung aufgelöst und das Klubinventar versteigert worden.

Vertagung der Genfer Abrüstungsverhandlungen?

In Paris rechnet man damit, daß angesichts der in Genf erneut aufgetretenen Schwierigkeiten die vorbereitende Abrüstungskommission ihre Verhandlungen vertagen wird. Man hält hier allgemein die Anschauungen der französischen und englischen Regierung über die Beschränkung der Flugzeugbestände für zu weit auseinandergehend, als daß eine Einigung erzielt werden könnte. Man rechnet damit, daß in Genf nur einige Sachverständige zurückbleiben werden, um nicht alle Fäden abaubrechen.

Deutschland — Rumänien.

Eisenbahnlieferungen für Reparationszahlungen.

Nach Bukarester Meldungen hat der rumänische Finanzminister beschlossen, mit Rücksicht auf die schwebenden deutsch-rumänischen Verhandlungen die noch nicht erledigten Liquidationsverfahren gegen deutsches Privatvermögen vorläufig einzustellen. Das ist zwar noch kein rechtsgültiger Verzicht auf das Enteignungsrecht, das Rumänien gegenüber dem deutschen Privateigentum durch den Versailler Vertrag zugesprochen worden ist; immerhin aber ein Schritt auf diesem Wege und ein Schritt zur Erleichterung der zwischen beiden Ländern schwebenden Verhandlungen. Die Grundzüge der im großen Rahmen gedachten Regelung sind etwa folgende: Rumänien braucht eine erhebliche Verbesserung und Erweiterung namentlich seines Eisenbahnverkehrsnetzes, das durch den Krieg und die Nachkriegszeit vollkommen heruntergewirtschaftet worden ist. Die Mittel dafür hofft es zu einem Teil aus einer Kapitalisierung seiner Reparationsansprüche für die nächsten Jahre gewinnen zu können. Die Reichsregierung ist hierzu bereit, und es ist auch nicht anzunehmen, daß von den Reparationsagenten in diesem Punkte Schwierigkeiten bereitet werden. In zweiter Linie wird an einen deutschen Warenkredit und endlich noch an eine kleine Anleihe gedacht. Das gesamte Verhandlungsobjekt hat einen Wert von 250 bis 300 Millionen Mark. Für die deutsche Eisenbahnlieferungen aller Art nach Rumänien gehen würden. Vom deutschen Standpunkt aus ist es allerdings selbstverständlich, daß die leidige Angelegenheit der Banca Generale-Noten mit in den Rahmen der Abmachung einbezogen wird. Rumänien erhebt hieraus bekanntlich noch Ansprüche an Deutschland, die aus der Besatzungszeit datieren, von der Reichsregierung aber nicht anerkannt werden. Die Frage der Banknoten hat bisher einer Verbesserung der deutsch-rumänischen Beziehungen stets außerordentlich hindernd im Wege gestanden. Wenn also der rumänischen Regierung daran liegt, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, dann wird sie in diesem Punkte Entgegenkommen beweisen und die ganze Frage fallen lassen müssen.

Kleine Stats im Landtag. Hilfe für Waldenburg.

Im Landtag wurde Sonnabend eine große Reihe von Beschlüssen ohne Aussprache erledigt. U. a. werden die Anträge auf Gewährung hinreichender Mittel für die Gemeinden Oberwaldenburg und Dittersbach zur Bekämpfung der Seuchengefahr angenommen.

Bei der zweiten Lesung des Haushalts der Preussischen Staatsbank empfiehlt der Berichterstatter Abg. Dr. Leibig (D. Vp.) namens des Hauptausschusses die im wesentlichen unveränderte Annahme des Stats und eine Entscheidung, wonach das Staatsministerium die in einzelnen Landesteilen vorhandene Bestrebung auf Ausbau der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten zwecks Pflege des Realcredits für die mittlere und kleine Industrie tatkräftig fördern soll. Der Hauptausschuss schlägt ferner vor, den Verwaltungsbericht der Seehandlung für das Geschäftsjahr 1926, in dem bekanntlich auch die Ausgleichung der in den Barmat- und Rütischer-Krediten verloreren Staatsgelder enthalten ist, für erledigt zu erklären. Abg. Dr. Baentlig (Soz.) begrüßt, daß die Staatsbank nun wieder in die Bahnen ruhiger Entwicklung gekommen sei. Abg. Dr. Sager (Zentrum) äußert seine Befriedigung darüber, daß die Staatsbank aus der Barmat-Affäre mit einem Grundkapital von 16 Millionen und 4 Millionen Reserven hervorgegangen sei. Von dem demokratischen Abg. Wiglow, der selbst Leiter eines großen Bankunternehmens ist, wurde der Staatsbankleitung für die gute Ueberwindung der Verluste bei den Barmat-Kreditgeschäften gedankt, und als künftige Aufgabe der Staatsbank bezeichnet, den Mittel- und Kleinindustrien ausreichende Kredite zu verschaffen.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten fand ein Antrag des Rechtsausschusses Annahme, der die Genehmigung zur Strafverfolgung des kommunistischen Abg. Behm-Surl wegen Beleidigung des Reichspräsidenten ausdrückt. Zum Schluß wurden noch Anträge auf Förderung der Jugend- und Gesundheitspflege durch Unterstützung der privaten Wohlfahrtspflege und Seuchenbekämpfung sowie auf Errichtung von Jugendheimen und Fürsorge für die schulentlassene Jugend angenommen.

Am Montag begann die Beratung des Forstetats.

Dr. Stresemann verbleibt in Berlin.

○ Berlin, 4. April. (Draht.) Gegenüber der Annahme, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann um die Osterzeit nach Italien reisen werde, wird den Blättern mitgeteilt, daß Dr. Stresemann während der Ostertage in Berlin bleiben und den Reichsfanzler wie auch den Bizekanzler vertreten wird.

Prügelei wegen des Stresemann-Prozesses.

△ Bauen, 4. April. (Draht.)

Einer der Berliner Journalisten, der mit der Berichterstattung über den Prozeß betraut ist, wurde am Sonnabend bei einem Ausflug in der Nähe von Bauen von Böllischen, die ihn für den Vertreter des Nebenklägers, den Berliner Rechtsanwalt Dr. Kunz, hielten, überfallen und übel zugerichtet, ohne daß irgendwelche Provokation von seiner Seite vorhanden war. Auch im Gerichtssaal kam es heute gleich zu Beginn der Sitzung zu heftigen Zusammenstößen. Schließlich sah sich der Vorsitzende gezwungen, einzuschreiten, und die Parteien nochmals zu ermahnen, sich Beleidigungen zu enthalten.

Hausdurchsuchung in der Wohnung des Redakteurs Delius.

△ Rom, 4. April. (Draht.) Die Blätter melden, daß in der Wohnung des deutschen Journalisten Karl Delius, der z. Zt. im Gefängnis seine Strafe abbüßt, eine Hausdurchsuchung durch die politische Polizei stattfand. Es seien dabei wichtige Dokumente vorgefunden worden, so besonders Photographien von öffentlichen Bauten und, wie Giornale d'Italia berichtet, auch von militärischen Gebäuden.

Die Minderheitsschulen in Ost-Oberschlesien.

Präsident Calonder ist von einem mehrwöchigen Aufenthalt in der Schweiz wieder in Rattowitz eingetroffen. Nunmehr dürfen die aus der Genfer Entscheidung über die Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien erwachsenen Aufgaben in Angriff genommen werden. Eine sofortige Disposition Calonders ist umso notwendiger, als täglich deutsche Eltern von der Polizei und den Gerichtsbehörden mit schweren Strafen belegt werden, weil sie ihre Kinder nicht in polnische Schulen schicken. Mit dem Eintreffen Calonders dürfte die Frage der Befestigung des Postens des deutschen Mitgliedes der gemischten Kommission, der durch Lulaschels Wahl zum Oberbürgermeister von Hindenburg vacant ist, ihre Erledigung finden.

Bulgarien verlangt Aufhebung der Militärkontrolle.

□ Sofia, 4. April. (Draht.) Auf einen Antrag Abgeordneter aller bulgarischen Parteien, die Regierung möchte Maßnahmen treffen, um eine beschleunigte Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle zu erreichen, antwortete Minister Buroff, daß die Regierung schon in dieser Hinsicht Schritte unternommen habe. Die Votischastkonferenz würde ihre Entscheidung treffen, wenn der Bericht der Kontrollorgane eingegangen wäre. Falls Paris keine günstige Entscheidung treffen sollte, so wäre dies eine Nichtwürdigung der bulgarischen Loyalität und würde beim Volke Entrüstung auslösen. Die Ausführungen des Ministers wurden von allen Parteien mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Deutsches Reich.

— Der Vorstoß des Ministerpräsidenten Brauns hatte einen Sturm im Glase Wasser erregt. Die Zentrumsabgeordneten des Reichstages waren empört, daß der preussische Ministerpräsident — natürlich mit Zustimmung der preussischen Zentrumsmänner — dem vom Reichszentrum gebilligten Finanzausgleich Fehde angesagt hatte. Es kam zu Vermittlungsversuchen zwischen den beiden Zentrumsfraktionen. Die Rechte glaubte bereits den Weizen blühen zu sehen, erzählte allerlei von Erschütterung der aus Zentrum, Sozialisten und Demokraten bestehenden Regierungskoalition in Preußen und dachte schon an eine Neubefestigung der preussischen Ministerposten. Aber die Hoffnungen waren trügerisch. Die Zentrumsprelle winkt heute ab. Der Sturm hat sich gelegt, die Wellen haben sich beruhigt. Es bleibt alles beim Alten.

— Die Rheinlandkommission hat den Film „Die versunkene Flotte“ für das besetzte Gebiet verboten.

— Die im Wilmprozess erfolgte Freisprechung der Angeklagten Stantien, Budzinski und von Poser ist nunmehr rechtskräftig geworden, da die Staatsanwaltschaft von der Anwendung des Rechtsmittels der Revision innerhalb der gesetzlichen Frist keinen Gebrauch gemacht hat. Dagegen ist bekanntlich von den vier zum Tode verurteilten Schulz, Fuhrmann, Klapproth und Umhofer Revision beim Reichsgericht angemeldet worden.

— Gegen Pfarrer Schnorr in Knigsborn hat das Konsistorium das Disziplinarverfahren eröffnet, aber nicht wegen des gegen ihn ausgesprochenen Mordverdachts, sondern zur Untersuchung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe sittlicher Verfehlungen.

— Eine Kabinettsitzung wurde am Sonnabend nachm. abgehalten, in der u. a. Reichsaußenminister Dr. Stresemann zur Vorbereitung der Beratungen des Auswärtigen Ausschusses in der nächsten Woche über die außenpolitische Lage berichtete. Außerdem wurden laufende Angelegenheiten besprochen.

— Wegen Beleidigung Hindenburgs wurde der Beromünster Paul Graetich aus Gelsenkirchen zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

— Der Sozialdemokratische Parteitag ist zum 22. Mai nach Kiel einberufen worden.

— Demokraten und Einheitsstaat. Die demokratischen Fraktionen des Reichstages und des preussischen Landtages hielten gestern abend eine gemeinsame Sitzung im Reichstagsgebäude ab, in der auch der neue sächsische Innenminister Dr. Apelt, der Bürgermeister von Hamburg Dr. Peterken und der Oberbürgermeister von Nürnberg Dr. Lubbe teilnahmen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage des Einheitsstaates und die Vorbereitung der Stellungnahme des Ende April in Hamburg stattfindenden Reichsparteitages, auf dem das einleitende Referat über die Frage des Einheitsstaates der Führer der demokratischen Partei, Koch, halten wird.

— Eine Amnestierung Grünners, des jetzt in Mersburg amtierenden sozialistischen Regierungspräsidenten, der Ende 1923 wegen seines Verhaltens im Ruhrkampf von einem französischen Kriegsgericht in Abwesenheit zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, ist von der Rheinlandkommission abgelehnt worden.

Der Gesetzentwurf über die französische Heeresorganisation wurde im Heeresausschuß der Kammer angenommen. Kammer und Senat haben ferner die Ausgleichskredite für das Jahr 1926 angenommen.

Die teilweise Einführung der deutschen Sprache beim internationalen Arbeitsamt in Genf fordert die deutsche Regierung. Es sollen deutsche Dolmetscher bestellt werden.

Der frühere italienische Premierminister Luigi Luzzatti ist am Dienstag in Rom im Alter von 85 Jahren gestorben.

Aus Stadt und Provinz.

Vor einer Aussperrung in der schlesischen Metallindustrie.

In der schlesischen Metallindustrie ist, wie bereits erwähnt, auf dem Wege eines frei vereinbarten Schiedsgerichts ein Schiedsspruch zustande gekommen. Dieser wurde von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern aber abgelehnt. Daraufhin beantragte der Verband Schlesischer Metallindustrieller in Breslau zugleich namens des Schlesischen Verbandes des Metallgewerbes beim Schlichter die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches. Zur Besprechung über diesen Antrag hatte der Schlichter beide Parteien für Freitag mittag zu neuen Verhandlungen eingeladen. Davon diese begannen, hatten am Freitag früh die Gewerkschaften in fünf Breslauer Betrieben Teilstreiks eingeleitet, an denen etwa 1000 Arbeiter beteiligt sind. Daraufhin sind die Verhandlungen beim Schlichter gescheitert. Dieser hat am Sonnabend mittag auch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsrichters abgelehnt; eine Begründung steht noch aus. Gleichzeitig hat der Schlichter die Parteien für Dienstag zu einer Sitzung in der Schlichterkammer eingeladen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den Betrieben des Bezirkes Niederschlesischer Metallindustrieller in Görlitz. Auch dort sind während der Verhandlungen vor dem Schlichter Teilstreiks ausgebrochen, an denen etwa 3000 Arbeiter beteiligt sind. In der Hirschberger Gegend ist, wie ebenfalls bereits bekanntgegeben, ein Teilstreik im Füllnerwerk in Bad Warmbrunn zu verzeichnen.

Inzwischen hat der Verband der Niederschlesischen Metallindustrie, nachdem die Gewerkschaften während der Verhandlungen Teilstreiks angeordnet hatten, die Aussperrung eines großen Teiles eines Betriebes für Montagabend beschlossen. Weitere Aussperrungen sollen folgen, falls eine Einigung in den nächsten Tagen nicht erzielt werden wird. Der Verband der Niederschlesischen Metallindustrie erklärt sich aber bereit, die Aussperrung aufzuheben, wenn von den Gewerkschaften die Teilstreiks aufgehoben werden.

Verkehrsverbesserungen zwischen Hirschberg und Löwenberg.

Wie die Industrie- und Handelskammer Hirschberg mitteilt, wird auf ihren Antrag hin eine begrüßenswerte Verbesserung in den Zugverbindungen auf der Hirschberg-Löwenberg-Siegerdorf-Saganer Strecke durchgeführt. Ab 1. April verkehrt der Zug „1182“ früher. Er verläßt Hirschberg bereits 5.47 Uhr morgens und trifft in Löwenberg 6.50 Uhr morgens ein, so daß er den Anschluß an Zug „1263“ nach Reudorf-Hermisdorf-Bad-Goldberg-Reignitz und an Zug „1264“ Schmottelhefen-Liebertthal-Greifenberg erreicht. Dieser Frühzug nach Löwenberg war im Fahrplanheft des Voten als am 1. April bis zum 14. Mai zu diesen neuen Zeiten verkehrend bereits bezeichnet worden, während er vom Oktober bis März Hirschberg 6.45 Uhr früh verließ und in Löwenberg 7.25 Uhr ankam. Vom Oktober bis März ist im Fahrplanentwurf auch wieder eine einstündige Späterlegung vorgesehen. Den allgemeinen Wünschen entsprechend, wird die Kammer sich jedoch dafür einsetzen, daß auch im Winterhalbjahr die jetzige günstige Zuglage beibehalten wird.

(Zum Regierungspräsidenten in Oppeln) ist der Landrat von Querfurt, Provinz Sachsen, Dr. v. Krause, ernannt worden. Dr. von Krause gehörte als Mitglied der Demokratischen Partei dem Provinzialausschuß in Merseburg an.

(Personalnachricht.) Der Vorsteher des Bahnhofs in Bad Warmbrunn Süßenbach ist an die Güterabfertigungsstelle nach Hirschberg versetzt worden.

by. (Lehrerpersonalnachrichten.) Einstweilig angestellt wurden: Der evangelische Lehrer Erich Weier in Falkenhain (Kreis Schönau); die katholischen Lehrer Alfons Kosmowski in Schömburg (Kreis Landeshut) und Kantor Ferdinand Diecz in Harpersdorf (Kreis Goldberg-Bahnau). — Versetzt wurden: Die evangelischen Lehrer Walter Krause von Petersdorf (Kreis Löwenberg) nach Görlitz, Otto Zahn von Röversdorf (Kreis Schönau) als alleiniger Lehrer nach Schildau (Kreis Schönau) und Fritz Kunkel von Machenau (Kreis Sagan) als 2. Lehrer und Kantor nach Deutsch-Ossa (Kreis Görlitz).

(Gegen den Generaldirektor der Selbsthilfe.) Dr. Krüger, ist nach einer Meldung der Volkswacht die gerichtliche Voruntersuchung auf Antrag des Oberstaatsanwalts in Breslau eröffnet worden. Krüger wird beschuldigt, durch mehrere selbständige Handlungen das ihm anvertraute Vermögen der Schlesischen Provinzial-Gastpflicht-Versicherungsanstalt und der Selbsthilfe geschädigt zu haben, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen.

*** (Eine Stadtverordneten-Sitzung)** ist für Freitag einberufen worden. Wahrscheinlich wird der Etat mit auf die Tagesordnung gesetzt werden, er dürfte aber, wie üblich, ohne weitere Aussprache erst dem Hauptausschuß zur Vorberatung überwiesen werden. Andere besonders wichtige Vorlagen stehen bisher nicht auf der Tagesordnung.

*** (Eröffnung des Flugverkehrs auf der Linie Breslau-Prag-München.)** Am 18. April wird der Flugverkehr auf der Linie Breslau-Prag-München eröffnet werden. In München hat das Flugzeug um 14.30 Uhr (2.30 Uhr) Anschluß an die Luftlinie Rühlich-Laufmann-Greif, wo dann am nächsten Tage der Flug nach Marseille, Barcelona und Madrid fortgesetzt werden kann.

*** (Starker Schneefall im Hochgebirge.)** Seit Sonntag nachmittag schneit es auf dem Hochgebirge ununterbrochen. Montag morgen wurden auf dem Ramm 25 Zentimeter Neuschnee gemessen. Der Schnee liegt wieder bis in die Vorberge herab. Die Schlittenbahn reicht am Montag bis in die Vorberge herab. Im Tale regnete es mehrfach.

*** (Lohnbewegung auf der Bergfreiheitgrube.)** In einer in Oberschmiedeberg im Oberstetscham tagenden, gut besuchten Belegschaftsversammlung der Bergfreiheitgrube wurde beschlossen, der Grubenverwaltung folgende Forderungen einzureichen: 1. ab 1. Mai eine Lohnerhöhung von 30 Prozent auf alle Löhne, 2. Umrechnung der Handwerkerlöhne in Stundenlöhne, 3. Bezahlung der von den Maschinen- und Pumpenwärtern unter Tage über die 8 Stunden hinaus verarbeitete Arbeitszeit als Ueberstunden mit 25prozentigem Zuschlag, 4. Verkürzung der Sonntagsarbeiten für die Ueberstagsarbeiter auf 8 Stunden unter Beibehaltung des Schichtlohnes der übrigen Wochentagschichten.

*** (Eine Jugendwerbung)** veranstaltete die sozialdemokratische Partei am Sonntag. Am Mittag war nach einem Umzug eine öffentliche Kundgebung der sozialdemokratischen Arbeiterjugend auf dem Markt und am Nachmittag eine Versammlung im Gerichtstretscham in Cunnersdorf, in der der Schriftsteller Fechenbach sprach. In den Neben sowohl bei der Kundgebung wie in der Versammlung wurde die schulentlassene Jugend aufgefordert, sich den sozialdemokratischen Jugendorganisationen anzuschließen.

*** (Die erste Pflichtversammlung der Technischen Nothilfe — Ortsgruppe Hirschberg)** fand Sonnabend im Vereinszimmer des Hotel „Kynast“ statt. Der Gruppenbezirksleiter Polizeioberinspektor a. D. Baeder übergab die Ortsgruppe Hirschberg offiziell dem von der Landesbehörde der Technischen Nothilfe ernannten Major a. D. Anschütz. Der Gruppenbezirksleiter Baeder hielt sodann einen Vortrag über die Aufgaben der Technischen Nothilfe im allgemeinen; im besonderen befaßte er sich mit dem Wirken der Einsatzgemeinschaftstrupps bei höherer Gewalt.

e. (Ausstellung von Schmiedearbeiten.) Die Schmiedezwangsanstalt hatte am Sonntag im Gasthof „Breslauer Hof“ eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken veranstaltet, die von hiesigen und auswärtigen Fachleuten gut besucht war und recht ansehnliche Leistungen bot. Es waren 30 verschiedene Arbeiten ausgestellt, von denen 20 mit Preisen bedacht wurden, und zwar 6 Gesellenstücke und 14 Lehrlingsarbeiten. Die Preise bestanden in nützlichen Büchern aus der Fachliteratur und praktischen Gegenständen fürs Schmiedehandwerk.

*** (Der Liberale Bürgerverein)** hält am Mittwochabend eine Sitzung im Kunst- und Vereinshaus ab, in der besonders die Vorlagen zur nächsten Stadtverordnetenversammlung besprochen werden sollen.

by. (Niederschlesische Friseurtagung.) Vom 1. bis zum 3. Mai tritt der 18. Niederschlesische Bezirksverbandstag im Bunde Deutscher Friseure in Goldberg zusammen. Man erwartet eine große Anzahl Vertreter der dem Bezirksverband angehörenden Innungen. Die Vorbereitungen zur Tagung sind bereits im Gange.

*** (Eine Zusammenkunft der Kriegsteilnehmer von 1870/71)** soll im August auf dem Zenglerhof abgehalten werden. Herr Sattig fordert im heutigen Anzeigenteil alle Veteranen auf, sich bei ihm zu melden.

*** (Am Erlanger Hofbräu)** hat mit dem 1. April die „Offenerbrandapelle“ ihren Einzug gehalten. Das fünf Mann starke Salon-Orchester, das aus Lübeck stammt und zuletzt in Cottbus war, ist tadellos eingespult und bietet den großen Raum füllende, klangschöne Musik.

Straupitz, 4. April. (Der Gesangsverein „Liedertanz“) feierte Sonnabend im Gerichtstretscham das 23. Stiftungsfest. Der erste Teil des Programms brachte eine komische Kostümaufführung „Die Fahnenweihe der Blararia in Singanghausen“. Daß der Gesang im Verein eine gute Pflanzstätte gefunden hat, bewiesen die unter der Leitung des Dirigenten, Rektor Schwabe, dargebotenen Gesangsvorträge.

pi. Grunau, 4. April. (Verschiedenes.) Am Sonnabend veranstaltete die hiesige Kapelle im Gerichtstretscham einen Konzertiabend. — Das Café Dampf wird ein immer beliebter Ausflugsort für viele Hirschberger und andere. Am Sonnabend und Sonntag fand die Einweihung der bedeutend vergrößerten Räumlichkeiten statt. — Auch die „Puschke“ wurde am Sonntag neu geweiht.

m. Bad Warmbrunn, 4. April. (Von der katholischen Kirche.) Anstelle des nach Canth (Bez. Breslau) versetzten Kaplans Sadenberg wurde Neupfarrer Eberhard Richter aus Canth an die katholische Kirche berufen.

* Bad Warmbrunn, 3. April. (Personalnachricht.) Dem bisherigen Direktor des Breslauer Staatsarchivs, Staatsarchivdirektor i. R. Geheimen Archivrat Dr. Wulke, ist vom Reichsgrafen Schaffgotsch unter Ernennung zum Reichsgräflichen Archivdirektor die Bearbeitung und Herausgabe der auf 17 Bände veranschlagten Gräflich Schaffgotschschen Haus- und Familiengeschichte sowie die Oberleitung über die Verwaltung der Majoratsbibliothek in Bad Warmbrunn übertragen worden.

** Bad Warmbrunn, 2. April. (Der B. D. N.) veranstaltete am Freitag im Hotel „Preußenhof“ einen Vortragsabend. Als Redner war der Generalsekretär vom Hilfsverein für die Südmärk in Berlin, Marks, gewonnen worden. Er sprach über: „Im Kampf um die Südmärk“. An Hand von 120 schönen Lichtbildern aus Steiermark, Tirol und Kärnten schilderte der Vortragende die Bedeutung der deutschen Kultur in diesen Ländern.

d. Petersdorf, 4. April. (Verschiedenes.) Die Räte der Zeit für Handwerk, Gewerbe und Handel liegen auch hier in den betreffenden Kreisen den Wunsch nach Zusammenschluß wieder lebendig werden; infolgedessen hat sich die Kreisgeschäftsstelle Hirschberg des Reichsschuterverbandes für Handel und Gewerbe bereitfinden lassen, auch hier wieder eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen. — Mit einem neuen Fassadenanstrich soll demnächst unser Postgebäude versehen werden.

g. Samitz, 4. April. (Die goldene Hochzeit) feierten Sonntag Kantor und Hauptlehrer in Ruhe Wilhelm Pechhold und Gattin in völliger geistiger und körperlicher Frische. Beide Jubilare sind 74 Jahre alt. Durch Pastor Schier erfolgte die Einsegnung.

Δ Dürf, 2. April. (Einbruch.) Zu der Nacht zum 1. April wurde im Gasthaus „Zur Siebe“ ein Einbruch verübt. Mit Stemm-eisen erbrach man das Fenster zu einem unbewohnten Zimmer im Erdgeschoß, krieg ein und durchwühlte alle Behältnisse. Geld, das man anscheinend suchte, fand man nicht. In einer gestohlenen Schürze führte man einige gefüllte Konserbengläser mit, von denen man am Orte des Verbrechens eine Kostprobe nahm. Die Schürze und die Konserbengläser fand man am andern Morgen auf der gegenüberliegenden Wiese. Es muß eine ganze Verbrecherbande die hiesige Gegend heimgesucht haben, denn in derselben Nacht wurden in der „Siebe“ bei Klose und Krause Einbruchversuche unternommen.

a. Steinselßen, 4. April. (Wissiger Hund.) Von einem großen Hunde wurde die Tochter des Herrn Kahl gebissen und ihr ein Heben Fleisch vom Oberarm gerissen.

e. Krummhübel, 4. April. (Ehrung.) Aus Anlaß des 40jährigen Meisterjubiläums wurde dem Tischlermeister Gustav Schreiber von der Handwerkskammer eine Ehrenurkunde verliehen.

l. Schönan, 4. April. (Nacharbeiten - Ausstellung. — Willigere Milchpreise.) Die vom Innungs-Ausschuß des Kreises im Saale des Hotels „Zum Hirsch“ veranstaltete Lehrlingsarbeiten - Ausstellung wurde Sonntag mittag von Bürgermeister Sendler unter Hinweis auf die Bedeutung eines tüchtigen Nachwuchses im Handwerk eröffnet. Auch der Leiter der Berufsschule Kantor Bogunke gab verschiedene Fingerzeige für die Ausbildung der Lehrlinge. Die Ausstellung erfreute sich eines lebhaften Besuches. Ausgestellt sind über 90 Arbeiten, die teilweise mit Preisen prämiert wurden. — Bis vor kurzem kostete hier überall der Liter Vollmilch 24 Pf. Nunmehr läßt ein Rittergut der Umgebung die Milch in der Stadt verschaffen und verkauft sie mit 20 Pf. Flugs wurde auf allen übrigen Verkaufsstellen die Milch ebenfalls mit 20 Pf. verkauft.

m. Alt-Schönan, 4. April. (Gausverkauf.) Der Fleischermeister Karl Neumann hat das mittlere von seinen drei Häusern an den Badermeister Fegner aus Liegnitz verkauft. Dieser beabsichtigt, eine neue Baderei einzurichten.

s. Schildau, 2. April. (Von der ev. Schule.) Nachdem am 30. März für den nach Röversdorf versetzten Lehrer Wehnisch eine schlichte Abschiedsfeier stattgefunden hatte, folgte am 1. April die Einführung des neuen Lehrers Otto Zahn aus Röversdorf. Schulverbandsvorsitzer Trautmann dankte Lehrer Gebne, welcher nach 20jähriger Tätigkeit am hiesigen Orte in den Ruhestand versetzt ist. Es folgte die Begrüßung des Lehrers Zahn durch den Verbands- u. Gemeindevorsteher. Kantor Schindler beglückwünschte den neuen Kollegen im Namen der katholischen Gemeinde.

g. Ketschdorf, 4. April. (Der Kirturm) unserer evangelischen Kirche soll Kupferbedachung erhalten. Mit den Rüstungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

d. Ketschdorf, 4. April. (Die im Kreislehrerbund vereinigte Lehrerschaft des Kreises Schönan) hielt am Sonnabend in Reh's Brauerei ihre Frühjahrstagung ab. Als Vertreter der Regierung Liegnitz war Oberregierungsrat Mohr erschienen. Auch der Vorsitzende des Schlesiens Lehrervereins, Rektor Kapuske-Breslau, war anwesend. Hauptlehrer Keller-Bannowitz berichtete über die Tätigkeit des Kreislehrerrats. Nach dem freisätzlichen Bericht sind an einem großen Teil von Schülern nachteilige Krankheitserscheinungen festzustellen. Es soll daher ein Lehrer des Kreises an einem Kursus für orthopädisches Turnen teilnehmen, um die orthopädischen Turnübungen den Kindern nutzbar zu machen. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Kreis Mittel zur Verfügung stellen dürfte, um die Teilnahme an einem Lehrgang für gewerbliches Zeichnen und Buchführung zu ermöglichen. Dieser Lehrgang wird von Gewerbeschuldirektor Scheer-Hirschberg geleitet werden und ist vor allen Dingen für Fortbildungsschullehrer bestimmt. Empfohlen wurde die Unfallversicherung für Schulkinder. Einen Vortrag über „Gegensätze zwischen Stadt und Land“ hielt Lehrer Simoleit-Konradswaldau, während Fischer-Neukirch über „Eitel“ referierte. Rektor Kapuske sprach über schul- und wirtschaftspolitische Fragen der Lehrerschaft. — Anschließend fand eine schlichte Feier zu Ehren des Kreislehrerrats Klink statt, der sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen konnte.

s. Löwenberg, 4. April. (Bautätigkeit.) Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit hat die Bautätigkeit hier stark eingekehrt. Auf der Verlängerung der Bismarckstraße ist mit dem Bau von drei neuen Wohnhäusern begonnen worden, mit zwei weiteren wird in Kürze angefangen, auch liegen schon weitere Bewerbungen um Bauland bei der Stadt vor. Der Bau der Hanfischen Villa auf der Hirschberger Straße schreitet rüstig vorwärts, und auch der Finanzamtsbau geht seinem Ende entgegen. Auch in der inneren Stadt ist die Bautätigkeit sehr lebhaft durch den Aus- und Umbau von neuen Läden. Die Bautätigkeit auf den Dörfern hält sich in mäßigen Grenzen.

+ Lähm, 4. April. (Vom Sanatorium.) Nachdem Sanitätsrat Dr. Scholz die Leitung des hiesigen Sanatoriums an seinen Sohn Dr. med. und praktischer Arzt Curt Scholz in Langenau abgegeben hatte, fand am Sonntagabend im Sanatorium durch die Generaloberin der Grauen Schwestern die Ubergabe statt, welche mit einer Festlichkeit verbunden war. Dr. Scholz jr. ist bereits nach Lahn übergesiedelt.

s. Lähm, 4. April. (Eine Beethovenfeier) wurde am Sonntag im „Deutschen Hause“ vom Männergesangsverein „Niederfranz“ unter Leitung von Kantor Wittner veranstaltet. Eingeleitet wurde die Feier durch einen allgemein verständlichen Vortrag des Lehrers Hähnel-Tschischdorf über Beethoven und dessen Leben. Das Programm brachte „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, „Hymne an die Nacht“ und späterhin den „Chor der Gefangenen aus Fidelio“ durch den „Niederfranz“. Ferner das „Adagio“ aus der Sonate pathétique für 2 Violinen, Bratsche, Cello, Harmonium und Klavier, das „Andante“ aus der 5. Sinfonie, ein Menuett für Klavier und Violine, sowie das „Andante“ aus der 6. Sinfonie. Außerdem wurden die beiden Lieder „Ich liebe dich“ und das Liedchen von der Kuh für Bariton zu Gehör gebracht. Einen wirkungsvollen Abschluß der musikalischen Darbietungen bildete die „Egmont-Ouvertüre“ für 2 Violinen, Bratsche, Cello, Harmonium und Klavier. Das Auditorium dankte mit lebhaftem Beifall für den seltenen Genuß.

s. Allersdorf-Liebertal, 4. April. (Historischer Fund.) Auf dem Felde des Bauernhofes Hühners Runz Nr. 52 wurde kürzlich von dem Dienstmädchen Stelzer beim Steinsammeln ein Goldstück gefunden. Auf der einen Seite trägt es die Inschrift: „Riesenthaler 1785“, auf der andern Seite: „Hr. Fürst von Borussorum Rex“ mit einem Bildnis des damaligen Herrschers. Nachdem es sorgfältig gereinigt worden war, konnte festgestellt werden, daß es ein echter Silbertaler war mit reichen Verzierungen.

o. Schmottjeffen, 3. April. (Die Schulentlassungsfeier) der hiesigen Kirchschule fand vor vollbesetztem Saale im Gasthof „Zur Eisenbahn“ statt. Auf mehreren Tischen waren die Handarbeiten der Mädchen ausgestellt.

r. Birngrüb (Zergeb.), 3. April. (Die hiesige Schule) veranstaltete am 31. März einen Elternabend. Nach einleitendem Musikvortrag und einem Vortragsbericht begrüßte der Schulleiter die überaus zahlreich erschienenen Gäste; der große Saal der Brauerei war bis auf den letzten Platz gefüllt. Dann folgte eine Festalozifeier mit einer Ansprache über das Leben Festalozi und seine große Bedeutung für unsere Zeit. Nachdem das Spiel „Festalozi im Stanz“ über die Bühne gegangen war, begann der unterhaltende Teil. Gedichte, Gesänge und komische Vorträge der Kinder unterhielten vorzüglich. Im Mittelpunkt dieses Teiles stand das in prächtigen Kostümen ausgeführte Spiel „Der Streit der vier Jahreszeiten“. Danach setzte das humoristische Spiel „Doktor Quast“ die Zuschauer in Bewegung. Zuletzt folgte die Schulentlassungsfeier.

i. Wandorf, 4. April. (Die Feuerwehr) feierte am 20. März ihr 17. Stiftungsfest im Berlt's Gerichtstretscham mit Theater und Ball. Der erste Brandmeister Schneider hielt eine Ansprache.

u. Weltersdorf, 4. April. (Eternabend.) Lehrer Winkler veranstaltete am Sonnabend mit den Schülern der Oberschule einen Eternabend, der sehr gut besucht war. Da sich der Saal für die vielen Besucher als zu klein erwies, fand am Sonntag eine Wiederholung statt. Der Reinertrag der Veranstaltungen ist zur Beschaffung von Lehrmitteln bestimmt.

u. Greiffenberg, 4. April. (Vorträge. — Personalnachricht.) Im Evangelischen Männer- und Junglingsverein hielt Pastor Bierow-Liebertal einen Vortrag mit Lichtbildern, betitelt „Von der Herrlichkeit Salzburger Alpen auf Grund eigener Erlebnisse“. Im Evangelischen Jungmännerverein sprach im Burghaus nach musikalischen und deklamatorischen Darbietungen der Burenkommandant Kooz Kooze, der den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht hat, über „Der Aufbau des deutschen Volkstums“. — Lehrer Hamann-Ruchelberg bei Liegnitz wurde als Nachfolger des verstorbenen Kantors und Lehrers Julius Böhme an die hiesige Stadtschule berufen.

st. Bad Hilsberg, 4. April. (Verschiedenes.) Im Beisein des ersten Vorkämpfers der Sanitätskolonne, Dr. Sarawara, fand am Freitag in der Scholtkei die Prüfung der vier neuen, im letzten Winter ausgebildeten Sanitätsleute durch den Kolonnenarzt Dr. Schäfer statt. Nach der Prüfung wurden die Prüfungen in die Kolonne aufgenommen. — Der langjährige Oberkellner der Deufelderbaude, Fritz Hirt, hat das hiesige weitbekannte „Touristenheim“ pachtweise übernommen. Der Pachtpreis soll 5000 Mark jährlich betragen. Der Betrieb wird am 16. April eröffnet. — Mit dem 2. April erscheint hier ein neues Blatt „Antilche Fremdenliste und Badeanzeiger“ im Verlage von Bergers Druckerlei wöchentlich zweimal. — Der Radfahrerverein „Bad Hilsberg“ feierte vorgestern im Gasthof „Hirsch“ ein Saalportfest, das sehr gut besucht war.

th. Dollenhain, 4. April. (Im Lehrerverein) erstattete Lehrer Resche-Ober-Baumgarten ausführlichen Bericht über die Landeskulturtagung in Rottbus. In Aussicht genommen wurde die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Lehrern, Lehrerinnen und Geistlichen zur Förderung des Religionsunterrichtes in Kirche und Schule.

xl. Landeshut, 4. April. (Verschiedenes.) Eine Sonderveranstaltung der hiesigen Ortsgruppe des Bühnenvolksbundes, ein Tanz- und Arienabend von Künstlern des Breslauer Opernhäufes, der Ballettmeisterin Helga Witt-Swedlund und ihrer Schwester, der ersten Solotänzerin Inge Swedlund, des Helden-tenors Josef Witt und des Kapellmeisters Hans Sattler fand gestern Abend im „Kaiser“-Saal statt und fand wieder allseitigen Beifall. — Die christliche Industrie-Jugendgruppe hielt gestern Abend im „Schützenhaus“ einen Jugend- und Eternabend ab, bei dem Gruppenbilder, Volkstänze usw. sowie ein Vortrag des Jugendleiters Goller über „Wollen und Wirken christlicher Industriejugend“ gehalten wurden. — Ein geschäftsfreier Sonntag ist der 10. April. — Die Riedertalbahn hat ihr Gelände auf dem hiesigen Bahnhof einzäunen lassen. Die Reisenden werden jetzt durch eine Sperre durchgelassen. — Die Landwirtschafts- und Gewerbebank „Gefä“, e. G. m. b. H., hatte am Schluss ihres Geschäftsjahres einen Mittelverbestand von 171. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 131.301,31 Mark ab. Die Passivsumme beträgt 138.400 Mark. — In der Hauptversammlung des Tierschutzvereins hielt Gewerbeberater Fischer einen Vortrag über das Leben der Fische. Da sich dem Verein im vorigen Jahre eine Frauengruppe angeschlossen hat, wurde in den Vorstand Fräulein Schönteufel gewählt. Zum Ehrenmitglied wurde das bisherige Vorstandsmitglied Straßenbaumeister Helbig ernannt. — Verwitwete Gerichtsfekretär Bürgel hat in Liebersdorf ein Grundstück gekauft, auf dem sie ein Zweifamilienwohnhaus bauen lässt. — Mit dem Bau des reichseigenen Achteckfamilienwohnhauses wurde am Montag begonnen.

dr. Landeshut, 3. April. (Das Genesungsheim nicht nach Landeshut!) Die Bemühungen des Magistrats, das neue Genesungsheim der Provinzialverwaltung nach hier zu bekommen, sind erfolglos gewesen. In dem ablehnenden Bescheide des Landeshauptmanns wird ausgeführt, daß das neue Heim aus hygienischen Gründen nicht in die Nähe der Lungenheilstätten kommen kann, vielmehr bestiehe die Absicht, das Genesungsheim an einen Ort zu verlegen, wo Heilquellen vorhanden sind.

S. Grüssau, 4. April. (Aufführung. — Friedhof.) Um für ihren neu zu erbauenden Steigerturm die noch fehlenden Bahngelder zu beschaffen, veranstaltete Militärverein und Feuerwehr Grötschdorf nicht nur an ihrem Heimatort eine Theateraufführung, sondern auch in Grüssau im Oberfretscham. — Bei dem Seelforger der evang. Heilandskirche, Pastor Wild, ist von der Regierung die Genehmigung eingegangen, das seinerzeit zur Kirche angekaufte Land als evang. Friedhof benützen zu dürfen.

o. Liebau, 4. April. (Stadterordneten-sitzung. — Aufführung.) In der Stadterordneten-sitzung am Sonnabend waren die Herren Scholz und Siegwanz aus Breslau als Vertreter des Justizantwärtlervereins anwesend, um die Stadterordneten über das Bauprojekt zu informieren. Es wurde der Gasrohranschluß für das in Frage stehende Bauprojekt genehmigt, ebenso die Uebernahme des Ullersdorfer Ortsnebes (mit kleinem Vorbehalt). Ker-

ner ist beschlossen worden, einen Baustock anzulassen und ihn unentgeltlich an die Gemeinnützige Baugenossenschaft des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten zu überlassen. — Die Sonntags vom Männergesangsverein, Musikalische Ressource und Frauenchor aufgeführten „Nahreszeiten“ von Haydn (2 Teile — Frühling und Sommer) waren sowohl nachmittags sowie abends sehr gut besucht und die Darbietungen der über 140 mitwirkenden Personen erstklassig.

o. Lauban, 4. April. (Eine neue Apotheke) wird auf dem Nikolaiplatz in Kürze eröffnet.

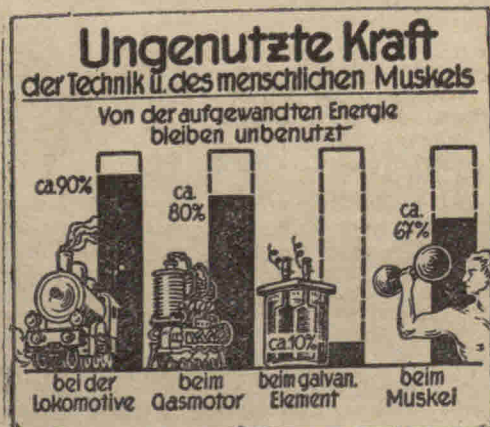
o. Lauban, 4. April. (Landsturmtagung.) Eine eindrucksvolle Feier versammelte die ehemaligen Kameraden der Landsturmbataillone Lauban I und II, sowie Kameraden der Landsturmschwadron im Hotel „Bellevue“. Mitglied Niederlich-Reifelsdorf bei Braunau in der Tschechoslowakei hielt die Festansprache. Der ehemalige Adjutant des Bataillons, Kühne-Löwenberg, feierte die alte Kameradschaft. Gemeindevorsteher Brückner-Krummholz knüpfte ernste Worte der Mahnung an die Inschrift zweier Grabkreuze im fernen Osten an. Dann feierte Rektor Blüchke-Lauban im Rahmen alter Kameradschaft die beste Kameradin jedes Einzelnen, die Frau. Lauten Beifall lösten die turnerischen Darbietungen der Landsturmmriege des Laubaner Turnvereins aus.

□ Görlitz, 4. April. (Selbstmord.) Am Sonntag Abend wurde die 23 Jahre alte Hausangestellte Klara Ruhn, die bei einem Kaufmann in Stellung war, in der Küche auf dem Stuhle, mit dem Gaschlauch im Munde, aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Liebestummer soll der Beweggrund zu der Tat sein.

gk. Görlitz, 4. April. (Die Görlitzer Kommunalsteuern.) Der Magistrat hat bei den Stadterordneten beantragt, für 1927 festzusetzen: einen Zuschlag von 250 Prozent zur staatlichen Grundvermögenssteuer, einen Zuschlag von 600 Prozent zur Ertragssteuer und von 1400 Prozent zur Kapitalsteuer, für Fiktalen jedoch einen Zuschlag von 720 Prozent zur Ertragssteuer und 1680 Prozent zur Kapitalsteuer.

*** Waldburg, 3. April.** (Neue Schuttpolizei. — Die Sprache verloren.) Am Freitag trafen die zum Kommando der Schuttpolizei Waldburg gehörende 2. Polizeikommission und das bisherige Nachkommando Bries in der neuen Polizeikommission in der Neustadt ein. — In hilflosem Zustande aufgefunden wurde am Donnerstag in dem an die Stadtparkfledung angrenzenden Walde ein etwa 70 Jahre alter Mann. Er hat wahrscheinlich einen Schlaganfall erlitten, wobei er gelähmt wurde und die Sprache verloren hat. Die Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden.

g. Fellhammer, 4. April. (Verschiedenes.) Als neuer Seelforger der evang. Kirche wurde Pastor Rosenmann aus Leobischütz, der 1916/17 hier als Pfarrvikar tätig war, durch Superintendent Rorter-Waldburg am Sonntag in sein Amt eingeführt. — An die westliche Schule wurde Lehrer Krause aus Liebersdorf (Kr. Landeshut) berufen. — Elektromonteur Brosch-Langwäldersdorf hat den Gasthof „Zur Eisenbahn“ hier selbst für 53 000 Mark erworben.



Trotz aller Fortschritte der Technik fliegen auch bei den modernsten Lokomotiven nicht weniger als 90 bis 86 Proz. der erzeugten Kohlenwärme ungenutzt in die Luft. Noch vor einem Jahrzehnt betrug der Rußeffekt sogar nur 7,4 Proz. Alle andere Kraft geht in der Feuerung, im Rauchfang, durch Abdampf (45 Proz.) und Abkühlung verloren, ohne die mechanische Arbeit zum Ziehen des Zuges geleistet zu haben. Daß in unserem Zeitalter der Energieersparnis dem Problem der vollen Ausnutzung der erzeugten Kraft atonig Bedeutung beigelegt wird, ist selbstverständlich.

△ **Reichenburg O.-L., 4. April.** (Falschmünzer.) In Kreiba hiesigen Kreises wurden der Homöopath Otto Schuster und dessen Frau wegen Falschmünzerei verhaftet. In der Wohnung von Schuster wurden Werkzeuge zur Falschmünzerei und für 300 Mark falsche Zweimarkstücke gefunden. Wahrscheinlich hat das Ehepaar Schuster in Verbindung mit den Görtzger Falschmünzern gestanden.

* **Fauer, 3. April.** (Sein 40jähriges Dienstjubiläum) beging der im 78. Lebensjahre stehende Stadigärtner Schulz.

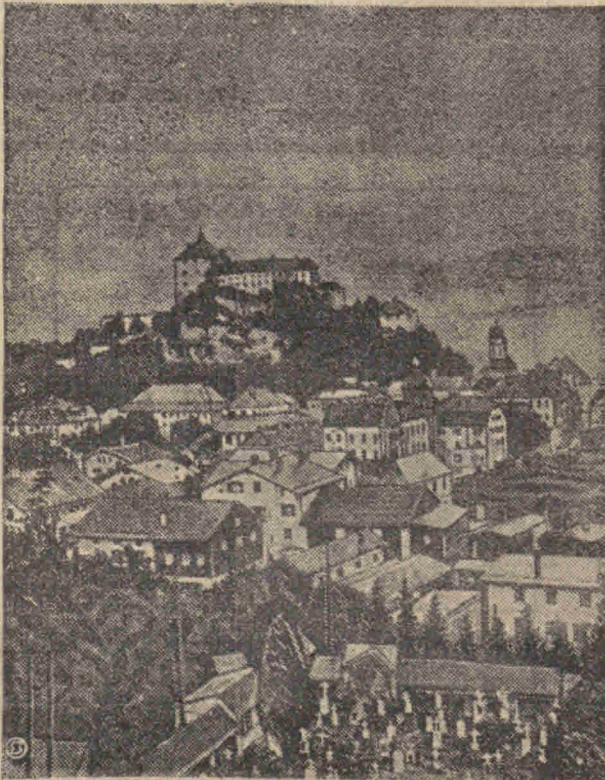
ep. **Reichenbach, 4. April.** (Ein Verkehrsamt für das Eulengebirge.) Ein bemerkenswerter Beschluß zur Förderung des Verkehrs im Eulengebirge wurde in einer nach Reichenbach einberufenen und vom Landrat Graf Degensfeld geleiteten Versammlung gefaßt, an der die Vertreter von Kreis und den Städten des Kreises, sowie der größeren Landgemeinden, der Gebirgs- und Sportvereine, der Industrie und der Kaufmannschaft, Vertreter der Reichsbahn und Postbehörde, sowie der Banken teilnahmen. Er galt der Bildung eines Verkehrsamtes, das seine Tätigkeit nicht in Einzelwerbungen für nur vereinzelte Orte verzeteln, sondern eine Großwerbung für das Eulengebirge tätigen soll. Es wurde ausdrücklich betont, daß hierin nicht etwa eine Konkurrenz für das Riesengebirge durchgeföhrt werden solle. Für den Verkehrsverband soll unter Leitung eines hauptamtlichen Direktors eine eigene Zentralstelle eingerichtet werden. Es wurde ein vorbereitender Ausschuß gewählt, an dessen Spitze Landrat Graf Degensfeld steht.

ep. **Reichenbach, 4. April.** (Sittenstandal.) Ein noch schulpflichtiges Mädchen, das jetzt zur Konfirmation gehen sollte, mußte hiervon ausgeschlossen werden, da sie der Mutterschaft entgegensteht. Die Feststellungen ergaben, daß als Vater des bei dem Mädchen zu erwartenden Kindes der eigene, kaum 16 Jahre alte Bruder der Genannten in Betracht kommt.

Ein Heldendenkmal des deutschen Volkes

auf der Ruffteiner Festung Geroldsdorf.

In der tirolischen Grenzstadt Rufftein, die im vorigen Jahre durch die Aufstellung eines gewaltigen Andreas-Hofer-Denkmal viel von sich reden machte, befaßt man sich zur Zeit mit einem gigantischen Plan. Auf Veranlassung des Tiroler Kaiserjägerbundes will man auf der Ruffteiner Festung Geroldsdorf ein Denkmal für alle im Weltkrieg gefallenen Deutschen errichten, und zwar in Gestalt einer Riesenorzel, die im sogenannten Bürgerturm der Festung Aufstellung finden soll. Diese Orzel soll an Ausmaß und Wirkung alle anderen Werke dieser Art übertreffen.



Unser Bild zeigt einen Blick auf Rufftein mit der Festung Geroldsdorf.

Gerichtssaal.

Die Sühne für eine bestialische Tat.

w. **Brieg, 3. April.** Die Berufungsinstanz verurteilte den Reisenden Rymaczyl unter Aufhebung des Spruches der Vorinstanz, der auf 3 Jahre Zuchthaus lautete, zu 6 Jahren Zuchthaus und Zulassung der Stellung unter Polizeiaufsicht. Rymaczyl hatte im Februar zusammen mit mehreren Komplizen einen Einbruch in eine Villa verübt. Dabei hatte er das neunjährige Töchterchen des Besitzers derartig geschlagen, daß es besinnungslos zusammenbrach, hatte ihre Schwester am Halse gewürgt und alsdann die Bettdecken mit Petroleum begossen, um sie anzuzünden, war aber dann bei diesem Beginnen gestört worden. Rymaczyl hatte selbst gegen das Urteil der Vorinstanz Berufung eingelegt.

Kunst und Wissenschaft.

XX „Land unterm Kreuz.“ Der „Ausschuß zur Begutachtung von Filmen volksbildenden oder künstlerischen Wertes“ hat unter Vorsitz des Professors Dr. Lampe den vielumstrittenen Film „Land unterm Kreuz“ für „volksbildend“ erklärt.

XX Eine deutsche Zentralasien-Expedition unter Leitung von Dr. Trunkler-Bremen hat sich am Montag auf einem Dampfer der Bremischen Hansa-Linie in Bremen nach Bombay eingeschifft. Die vom Bremer Senat mit unterstützte Expedition ist auf eine Dauer von zwei Jahren berechnet. Sie bezweckt die Ergänzung und Fortsetzung der Forschungen Sven Hedin's im westlichen chinesischen Turkestan und in den nordwestlichen Himalaya-gebieten. Die chinesischen und englischen Behörden haben ihre Unterstützung zugesichert. Alle Kunde und Sammlungen sollen dem Bremer Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde überwiesen werden.

XX Gastspiel der Schweriner Oper in Oslo. Vom 1. bis 3. Mai wird die Schweriner Oper Oslo besuchen, wo sie im Nationaltheater ein Gastspiel geben wird; zur Vorführung wird „Sturmvoegel“ von Gerhard Stelzerup gelangen.

Die neuen strengen Sittlichkeitsgesetze in Ungarn.

Budapest, 3. April.

Wer hätte das wohl jemals gedacht, daß das schöne Ungarland, in dem man das Leben seit jeher nur von seinen schönsten Seiten genommen hat, auf einmal das — sittsamste Land in Europa werden würde! Der gegenwärtige Innenminister Dr. von Szatmari hat dieses Kunststück aufandagebracht, indem er neue strenge Gesetze „zum Schutze der öffentlichen Moral und Sittlichkeit“ erlassen hat. Eine dieser Verordnungen bestimmt, daß kein Mensch mehr auf der Straße oder in einem öffentlichen Lokal lauschen darf, — selbst die Kutscher von Lastfuhrwerken dürfen jetzt ihre körrisch gewordenen Köpfe nur noch mit Rosenrufen zur Beliararbeit anspornen, wenn sie es nicht mit der Polizei zu tun bekommen wollen. Eine weitere Sittlichkeitsverordnung verbietet es allen jungen und alten Männern bei hoher Geld- bzw. Gefängnisstrafe, auf der Straße ein hübsches Mädchen oder eine schöne Frau anzusprechen oder ihr gar „Arm und Geleit“ anzutragen. — Nur ansehen darf man solche Schönheiten — vorläufig — noch, sonst nichts weiter. Polizisten in Abilleiduna, die auf allen belebten Straßen und auf den Donaupromenaden sich unter dem lustwandenden Publikum bewegen, wachen mit Argusaugen über die strenge Einhaltung dieser Verordnung. Die „Asphalt-Beträgen“ und andere Großstadt-Kavaliere, die sich oft einen Späß daraus machten, Frauen und Mädchen auf den Straßen anzusprechen, werden jetzt in Budapest diese ihre „Tätigkeit“ nicht mehr ausüben können.

Auch alle Kunsthandlungen in Budapest sind von den neuen strengen Moralgesetzen des Herrn Innenministers schwer betroffen worden. Aus den Auslagenseitern sind nämlich alle bisher ausgestellte gewesenen künstlerischen Altbilder und Reproduktionen, überhaupt jede künstlerische Darstellung des nackten weiblichen oder männlichen Körpers auf Geheiß der hohen Obrigkeit verschwinden. Dieses Verbot ist aber erlassen worden zum „Schutze der heranwachsenden Jugend“. Die neu anbefohlene Moral und gute Sitte erstreckt sich auch auf die Auslagenseitern der großen Budapest-Frisiergeschäfte, wo sich die bisher ziemlich tief defolletiert gewesenen weiblichen Wächsbüsten eine dezentere Umhüllung gefallen lassen mußten.

Schließlich sei noch erwähnt, daß auch in allen unseren Theatern, Kinos, Orpheen und Tanzlokalitäten auf Grund der neuen Sittlichkeitsgesetze eine äußerst strenge Polizeienfur ausgeübt wird, die alles, was bislang nach dem Geschmack des Publikums „interessant“ oder „pikant“ war, vollkommen ausmerzt. Die Reiten, wo die ungarische Hauptstadt in der ganzen Welt, in der man sich amüsiert — oder langweilt? — als „interessante Lebestadt“ wohlbekannt war, sind vorbei.

G. Arnt Schänemann.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

1) Roman von Karl Westermarck.

(Copyright 1926 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Lu Chamberlain, die Tochter des amerikanischen Großindustriellen Henry Chamberlain, war eben von einem Spaziergang zurückgekehrt und sah verträumt durch die Fenster des kleinen vornehmen Hotels, das sie seit einiger Zeit mit ihrem Vater bewohnte, auf den Rhein hinab.

Da es sonst nicht ihre Art war, zu träumen, nahm Henry Chamberlain, der gerade sein Frühstück beendet hatte, Veranlassung, sie mit einiger Verwunderung prüfend zu betrachten.

Lu war das einzige Kind Chamberlains. Ihre Geburt hatte der Mutter das Leben gekostet, so daß sie unter den Händen fremder Leute aufgewachsen war, weil der Vater von seinem Geschäft zu stark in Anspruch genommen war. In seinen letzten Freistunden hatte er sich jedoch sorgfältig dem Kinde gewidmet und tausend Anweisungen für dessen Erziehung gegeben, so daß es ihm gelungen war, seine Tochter gründlich zu verziehen.

Lu war jetzt zwanzig Jahre alt, und ihr zuliebe hatte sich Chamberlain bequemt, auf seine alten Tage noch einmal über den „großen Teich“ zu fahren, wo er nur in der Jugend einige Jahre verbracht hatte, bei den Großeltern in Thüringen. Er war ja nach seiner Herkunft selbst ein Deutscher, und sein Vater hatte als echter Deutscher die Antipathie gehabt, seinen Sohn die deutsche Sprache an Ort und Stelle lernen zu lassen. Ueberhaupt hatte der alte Herr große Stücke auf das Vaterland gehalten, obwohl es feststand, daß ihm der Boden dieses Vaterlandes um das Jahr 1848 herum zu heiß unter den Füßen geworden war.

Mit den Jahren und der dauernden Entfernung von Deutschland wurde jedoch die Entfremdung des jungen Henry Chamberlain immer größer, umso mehr, als er in den Jugendjahren bei den Großeltern noch nichts von deutscher Art und deutschem Wesen hatte begreifen können. Henry Chamberlain war so ein echter Yankee geworden. Er war zwar noch auf den guten deutschen Namen Heinrich Kämmerling getauft. Seit er aber alleiniger Inhaber der großen Stahlwerke Pennsylvaniens, der „Steel-Association of Pennsylvania“, geworden war, hatte er den geringfügigen und lächerlichen Rest der deutschen Herkunft abgestreift und sich Henry Chamberlain genannt.

Nun hatte seine Tochter Lu vor vier Monaten befohlen, und so waren sie gefahren, denn wenn in Amerika die Frau befehlt, dann muß der Mann sogar aus seiner Arbeit heraus, und Lu war sich ihrer Macht wohl bewußt und tyrannisierte ihren Vater. Dennoch ihr Charakter nicht schlecht war und sie ihren Vater auf ihre Art liebte.

Seit drei Monaten lebten sie beide nun schon in den verschiedenen Rheinstädten, wo Lu Berge, Burgen und Menschen bewunderte. Chamberlain hingegen wunderte sich über nichts mehr. Er hatte es im Leben gelernt. Die Berge ärgerten ihn, umso mehr, als Lu immer zu Fuß hinauf wollte, statt mit dem Auto. Die Ruinen interessierten den Geschäftsmann nicht, und die Leute noch weniger, denn sie hatten alle kein Geld, um ein Geschäft mit ihm machen zu können. Auch der Wein und die Zigarren schmeckten Henry Chamberlain nicht, so daß er oftmals flöhnte:

„Wenn wir doch bloß erst wieder im Lande Gottes wären.“

Aber Lu gefiel es am Rhein, und darum waren sie geblieben.

Das stille, fragende Prüfen, mit dem Henry Chamberlain seine Tochter jetzt betrachtete, war so intensiv, daß Lu plötzlich unwillig und verlegen aufsprang:

„Du döst wieder, Pa?“

„Nein, Mädel, — mir ging nur eben, wie ich Dich so versonnen sahen sah, ein Gedanke durch den Kopf.“

„Ich bin gespannt, Pa. Hast Du die Zusammensetzung einer neuen Stahlsorte oder ein besonderes Gießverfahren entdeckt, das Du möglichst schnell zum Patent anmelden mußt? — Das wäre ein ganz netter Grund, auf die Heimreise zu drängen. Aber ich sage Dir im Voraus, das gibts nicht.“ — Sie lachte übermütig.

Chamberlain wehrte mit einer Handbewegung ab. „Nichts von allem. Du kannst es mir glauben, angenehmer wäre es mir in jedem Falle. — Ist dachte nur an dieses ungereimte Zeug, das dieser... dieser liebe Mann gestern Abend, dessen Namen ich nicht behalten habe...“

„Dr. Wegener, lieber Pa!“

„Ja, ganz recht... das dieser Dr. Wegener vor einem erlesenen Publikum gestern Abend hören ließ. Diese Deutschen scheinen trotz ihrer Armut sehr viel Zeit für solche nutzlosen Sachen übrig zu haben, anstatt Geschäfte zu tätigen. Mögen sie immerhin tun, was sie nicht lassen können. Aber daß mein Töchterchen für diese sogenannte Kunst so viel Interesse aufbringt, will mir nicht in den Kopf. — Verückt ist das!“ setzte er leise brummend hinzu.

„Weil, Pa. Für Dich, für mich nicht!“ Sie sagte es nur aus der plötzlichen Eingabe heraus, ihrem Vater nicht recht geben zu müssen. Dr. Wegener hatte über die nachkriegszeitlichen Geistes- und Gestimmungsströmungen und ihre Auswirkungen in den Werken der modernen Bühnendichter geirrt. Der Stoff lag

ihr zu fern, um so viel Interesse dafür aufbringen zu können, wie sie voraab. Der Vortragende selbst, seine charakteristischen Gesichtszüge, hatten sie weit mehr gefesselt. Bei ihrer Ankunft in dieser Stadt hatte sie ihn zum ersten Male gesehen und seitdem nicht mehr aus der Erinnerung verloren.

Chamberlain sah seine Tochter fragend an.

Aus Augen blühten ihm herausfordernd entgegen. „Seraud mit Deinen Gedanken, Pa! — Uebrigens finde ich, daß Du heute morgen außerordentlich viel denkst. Das ist doch sonst Deine Gewohnheit nicht.“ spottete sie. „Also, bitte schön! Ich höre.“

„Du hast Dir ja den Namen entzündend gut gemerkt. Ich kenne. Wie gefällt Dir eigentlich dieser deutsche Doktorhut? — Ein hervorragender Kopf? Nicht?“

„Finde ich auch. — Doch was soll das?“

Der Vater hatet sie durchschaut, das ärgerte sie, und ihre Frage klang schärfer, als beabsichtigt.

„Na ja, ich dachte nicht, daß sich mein Töchterchen so leicht in einen deutschen Schulmeister verlieben würde. In Amerika gibt es bessere Köpfe.“

„Rede keinen Unsinn, Papa!“

„Diesmal nicht, nenn! — Also, ich bin ein ganz unschuldiger alter Mann und habe die sechs Wochen in dieser gesegneten Stadt gut geschlafen, indes meine Tochter nach einem gewissen Herrn, der so freundlich war, ihr eine Handtasche aufzuheben, einige Deutliche in Bewegung setzt. Gut und schön, sie liebt ihn nicht. Sehr freundlich! — Also wird sie ihn auch nicht heiraten wollen. — Eigentlich schade drum,“ spottete er weiter, „die besagten beiden hätten sicher ein famos Paar abgegeben. Ein engherziger deutscher Schulmeister, pedantisch bis auf die Fingerhaltung beim Schreiben, und ein an Weitherzigkeit nichts zu wünschen übriglassende Dollarprinzessin aus dem Lande Gottes!“

Chamberlain lachte aus vollem Halse. Der Wit gefiel ihm gut. Lu war gereizt. Sie wollte sich das nicht merken lassen; aber heimzahlen mußte sie es dem Pa doch.

„Heiraten! — Allright, Pa, wird gemacht! Das ist der einzige Gedanke von Dir, den ich wirklich bewundern muß. Und da der Herr von diesem Gedanken keine Ahnung haben kann, muß ich diejenige sein, welche den Antrag stellt. Das gibt einer Hauptspah, und außerdem könnte es der willkommenen Anlaß sein, die Deutschlandreise noch etwas länger auszudehnen. Nachgerade fing es doch allmählich an, etwas langweilig zu werden. — Hurry up! Drei cheers einem solchen genialen Gedanken! Also, lieber Pa! Ich fahre jetzt sofort zu ihm. Die raschen Entschlüsse sind immer die aufrichtigsten.“

Aber nicht immer die besten,“ widersprach der Vater.

Doch seine Tochter umfachte ihn stürmisch und wirbelte ihn einige Male im Kreise herum, daß ihm schwindlig wurde.

„Pa, das wird fein! Dafür sollst Du einen Kuss haben. Ich hatte ja Deutschland bald zur Genüge studiert. Nur deutsche Liebe muß ich noch kennen lernen. So kommen wir wenigstens noch zu einem erträglichen Abschluß dieser Europareise. — Danach aber gondeln wir wieder — nach der Scheidung meine ich natürlich — über den großen Fischteich, und ich heirate Deinen Eisenfresser, dieses lange Scheusal mit der Glabe. Sie wird noch heller leuchten, wenn Eure gesegneten Aktien in einen Bott geworfen sind und die „Steel-Association of Pennsylvania“ um ein Duzend Werte reicher ist. Mögen die Aktien um 50 Prozent steigen. Meinen Segen haben sie dazu!“



„Ein vernünftiges Wort, Lu. — Also mach es kurz und schmerzlos. Ich meine nicht die Hochzeit, sondern Deinen Reinfall durch Herauswurf aus einem ehrlichen Hause!“

„Sofort geht es los. Bestelle bitte das Auto.“

„Du drehst dich auf dem Absatz herum, und fort war sie.“

„Hast Du denn die Adresse?“ rief Chamberlain ihr nach.

„Natürlich! Denke doch an die Detektiv!“

Chamberlain war es unbehaglich zu Mute. Das da hätte er wirklich nicht erlauben sollen, denn dieser Scherz ging doch über das Maß des Erlaubten hinaus. Er fürchtete, daß sich irgend eine Unannehmlichkeit aus den tollen Laune seiner Tochter ergeben könne. Verliebt war sie in Wegener, darüber bestand kein Zweifel, so unglücklich es auch klingen mochte, und Wegener schien gerade der Mann dazu, der ihr gewachsen war.

Lu lachte noch, als sie sich in die weichen Polster ihres Wagens drückte. Dann plötzlich war es ihr, als sei ihr Unternehmen kein Scherz, sondern Ernst. War dies doch vielleicht der Mann, von dem sie heimlich geträumt, wie alle jungen Mädchen von dem einen träumen, der einmal für sie bestimmt ist? — Ließen an diesem Punkt die Wege zweier Menschenschicksale in eine Bahn zusammen? — Solche Gedanken hatten sie in ihrem ganzen Leben noch nicht bewegt. Ein Fremdes war über sie gekommen. — Und wie der Wagen dahinschleifte durch das Straßengewühl, wußte sie plötzlich, daß das Neue in ihr die Liebe war.

Dr. Wegener stand in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre. Nach Beendigung seiner Studien war er schon vor einer Reihe von Jahren an das Gymnasium dieser mittleren Rheinstadt gekommen. Die Kunst, jeden Unterricht anziehend und lebensvoll zu gestalten, eroberten ihm die Herzen seiner Schüler. Seine Kollegen und Mitarbeiter an der Anstalt schätzten ihn wegen seiner umfassenden, tiefgehenden Kenntnisse und seines besonnenen, ruhigen Wesens. Er war einer jener Menschen, die sich in alle Lebenslagen hineinfinden können, daß sie einem jeden nach seiner individuellen Veranlassung gerecht werden. Ernst und ruhig ging er seines Weges, und doch hinderte dieser Ernst ihn nicht, selbst der übermütigen Laune eines andern gerecht zu werden, ohne sich dabei in seinem Wesen beirren zu lassen.

Seine ehemaligen Lehrer sagten ihm eine erfolgreiche Zukunft voraus. Doch ging sein Streben in einer anderen Richtung, als sie wohl gedacht hatten.

Seine scharfen, aber gerechten Theaterkritiken erregten Aufsehen und fanden Anklänge, allerdings auch genügend Gegner. Seine oft mit beißender Ironie gewürzten Angriffe auf die Lächerlichkeit der modernen Bühnenschriftstellerei beschätigten weite Kreise. Seine eigenen Werke begannen, seinen Namen in die Öffentlichkeit zu tragen und seinen Ruhm zu begründen. Meisterhaft die Sprache beherrschend, besaß er die Gabe, die ganze Macht seiner Persönlichkeit in seine Werke zu übertragen. Das erwarb ihm die Herzen seiner Leser und einer großen Theatergemeinde.

Leben war Wegener nach Hause gekommen. Die Morgenarbeit in der Klasse war getan. Zu Hause erwartete ihn die neue. Sein Vortrag im Literatenverein, den er am vergangenen Abend gehalten, hatte zwar einen Sturm der Zustimmung ausgelöst, andererseits wohl auch scharfen Widerspruch wachgerufen. Ein kleiner Stoß von Briefen lag bei seinem Eintritt schon auf dem Schreibtisch. Die Einwendungen mußten geprüft und beantwortet, zum Teil auch widerlegt werden.

Unverzüglich begab er sich an die Arbeit. Er lachte dabei vor sich hin. Die bis jetzt aufgetretenen, waren nicht gefährlich, die schlug er mit ihren eigenen Argumenten. Die Gefährlichen arbeiteten langsamer, aber sicherer und tiefergründiger. Aus der Versunkenheit in die Arbeit weckte ihn die Stimme seiner Pensionärswirtin.

„Herr Doktor ist nicht zu sprechen. Er arbeitet.“

Darauf antwortete eine lachende Stimme mit einem eigentümlichen fremdlandischen Klang: „Ach, Unfuss, ich muß ihn sprechen!“

„Ich habe den Auftrag, niemand . . . Hier herein, wenn ich bitten darf — Rann!“

Wegener hörte nur noch, wie seine Hauswirtin die Korridor-tür ins Schloß drückte und etwas von guten Sitten murmelte. Die Besucherin war offensichtlich an ihr vorbeigegangen.

Eine nette Anmeldung, dachte er. Wahrscheinlich eine Besucherin meines Vortrages, die sich auf diese stürmische Weise ihre Empörung oder Zustimmung vom Herzen schaffen will. Die wollen wir ein wenig abkühlen lassen, ehe sie an die Reihe kommt.

Ein rascher Blick auf die Eintretende überzeugte ihn, daß die Besucherin in der Tat seinen Vortrag gehört hatte. Er erwiderte ihren Gruß und lud sie zum Niedersetzen ein, ohne sich von seinem Plaze zu erheben.

Lu war empört. Was erlaubte sich dieser Herr? — Er ließ sich nicht einmal zu einem lebenswürdigen Lächeln oder einer Phrase über die hohe Ehre herab! Er stand nicht einmal auf. Sie hatte kürzlich in irgend einem langweiligen Buche eine Szene aus einer preussischen Amtsstube gelesen. Selbst dort waren die Damen höflicher behandelt worden. Nur einen alten Bauer hatte der Beamte so zum Sten eingeladen.

Wegener arbeitete ruhig weiter. Aber so leicht dachte sich Lu nicht verwirren zu lassen. Mit der ihr eigenen Freiheit ließ sie sich nieder und nahm die Gelegenheit wahr, ihn ganz ungestört zu betrachten. Jetzt in unmittelbarer Nähe und der hellen ruhigen Beleuchtung des Arbeitszimmers schienen ihr seine Züge noch gewinnender. Auf seinen energischen, selbstbewußten Zügen lag die feine geistige Blässe, die kopsarbeitenden Menschen immer eigen ist.

Sie betrachtete ihn still und aufmerksam, wie sie gewöhnt war, ein Kunstwerk zu betrachten. Sie versenkte sich so in ihre Betrachtung, daß sie Ort und Zeit vergaß und nicht mehr wußte, zu welchem Zweck sie eigentlich hierher gekommen war. Ein Gefühl der Ruhe überkam sie. Von der quälenden Unbehaglichkeit, die einen in solchen Augenblicken des Wartens beschleicht, fühlte sie nichts.

Lu hätte stundenlang sitzen und ihm zusehen mögen. Sie achtete auf die Bewegungen seiner Hände, wie er die Blätter umwendete, wie seine Finger die Feder führten. Sie versuchte, in seinem Gesicht zu lesen, aber in seinen Mienen spiegelte sich nichts wider, was einen Blick in seine Seele hätte tun lassen. Seine Gesichtszüge blieben gleichmäßig ernst und gelassen.

Lu fühlte ihren übermütigen Vorsatz vor dem gleichmäßigen Ernst dieses Mannes dahinschwinden. Aber sie wollte nicht nachgeben.

Wozu war sie denn zu ihm gefahren? Doch nicht, um auf die gleiche Weise hinauszugehen, wie sie hereingekommen war. (Fortsetzung folgt.)

Justitia mit der Schreibmaschine.

Als vor etwa 14 Tagen der preussische Justizminister Dr. Schmidt gelegentlich seines Amtsantritts die Presse als Gast zu sich geladen hatte, machte Geheimrat Heilbron, der sich auch unter den Geladenen befand, folgenden Ausspruch: Die Weltfremdheit der Richter erklärt sich aus ihrer Unkenntnis der doppelten Buchführung. Das konnte zunächst wie ein nettes Bonmot aufgefaßt werden, aber dieser Ausspruch enthält doch einen sehr bedeutsamen Kern. Das, was damit bezüglich der geistigen Seite der Rechtspflege gesagt war, daß sich nämlich der Richterstand als solcher mehr und mehr mit den Erscheinungen des modernen Lebens bekannt machen müsse, das gilt auch für die technische Seite des Justizbetriebes. Darüber besteht doch kein Zweifel mehr, daß der technische Justizbetrieb, so wie er heute noch, vielleicht mit der einzigen Ausnahme am Amtsgericht in Berlin-Mitte, an allen Gerichten gehandhabt wird, technisch rückständig und absolut veraltet ist. Der preussische Justizminister hat seinerseits nun zugesagt, auch diesem Problem seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Gegenwärtig nun wird im Berliner Kammergericht ein Kursus über die Fragen der Justizverwaltungsreform abgehalten, der sich u. a. auch damit befaßt, welche technischen Verbesserungen im Justizbetrieb einzuführen sind. Die Einrichtungen des Amtsgerichts Berlin-Mitte, das offenbar sich die kaufmännische Betriebsorganisation zu eigen gemacht hat, werden wohl für die Durchorganisation der anderen Amtsgerichte Preußens und des Reiches als Vorbild dienen können. Es umfaßt diese Organisation der Amtsgerichte die Einführung der Bureauarbeiten am fließenden Band, die Einrichtung von Kartotheken und die Schaffung von postalfachen Zentralstellen für die Weiterleitung der Posteingänge. Darüber hinaus wird man aber auch den einzelnen Richtern und Justizbeamten die Mittel zugänglich machen, die sich heute jeder kleinste Bureaubetrieb leistet: Telephon, Schreibmaschinen und Rechenmaschinen. Der Preussische Landtag hat bereits, um die Versäumnisse in dieser Hinsicht, die während der Inflationszeit zwangsläufig entstanden sind, wieder gutzumachen, 400 000 Mark in diesem Etat zur Anschaffung von Geräten der oben bezeichneten Art für die Justiz bewilligt. Auf dem erwähnten Kursus über Fragen der Justizverwaltungsreform hat der Abg. Grämel die Forderung, die für eine solche Modernisierung des Justizbetriebes in Frage käme, auf 5 Millionen Mark geschätzt. Im Interesse der schnelleren Abwicklung von Rechtsgeschäften liegt eine solche Modernisierung unbedingt. Die Göttin der Gerechtigkeit, Justitia, wird es sich in ihrem eigenen Interesse sehr gern gefallen lassen, daß zu ihren bisherigen Insignien, dem Schwert und der Wage, noch die Schreibmaschine, das Telephon und der Kartothekkasten kommen. Dadurch könnte sie an Volkstümlichkeit nur gewinnen.



Dr. Senfner-Brot

Bei ständigem Genuß wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr.-Senfner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Ein Geschäft von 14 Milliarden.

Mit Ende dieses Monats wird in England die Kommission aufhören zu bestehen, deren Aufgabe es gewesen war, die alten englischen Kriegsvorräte zu verwerten bzw. zu beseitigen. Die englische Sachdemobilisierungskommission hat eine gewaltige Aufgabe zu erledigen gehabt, von deren Riesenumfang man sich einen Begriff machen kann, wenn man hört, daß sie durch ihre Transaktionen dem Staatsschatz 14 Milliarden Mark zugeführt hat. Es bleiben noch immer Fabriken und Grundstücke zurück, deren Wert auf ungefähr zwanzig Millionen Mark geschätzt wird. Die Veräußerung dieser Vermögensgüter wird nunmehr Aufgabe des Kriegsministeriums sein.

So erfolgreich also die Arbeit der Sachdemobilisierung für den Staatsschatz war, so wenig erfreulich waren die Wirkungen ihrer Tätigkeit für die Industrie. Der Verkauf der unermesslichen Vorräte hatte zur Folge, daß die Produktion auf zahlreichen Gebieten eingeschränkt oder die Preise wesentlich herabgesetzt werden mußten, oft unter die Herstellungskosten. Fabrikanten und Arbeiter hatten daher wesentliche Nachteile. Man braucht ja nur zu bedenken, was alles von der Sachdemobilisierung zum Verkauf angeboten wurde: ganze Schiffsflotten, große Fabriken, Dampfer, Züge, Werften, Türme, Bergwerke, Eisenbahnen, Lokomotiven, lebende Tiere, Lebensmittel, Kleider, Möbel, Kriegsmaterial, Rohstoffe, Schneeschuhe, Kamele, Saarnadeln, Flaschen usw. Zehntausende von Häusern wurden mit Möbeln aus der Demobilisierung eingerichtet, Millionen leere Patronenlisten wurden in Hundehütten und Hühnerheigen umgewandelt und verkauft. Tausende Bentner Säuen und Gewürze wurden in den Handel geworfen, Küchengeräte, wissenschaftliche Instrumente, Uhren, Gewichte, Nägel, Kabel, Schrauben, Dosen, Rasiermesser, Mäufelalten, Chemikalien, Almetall, zerbrochene Tische und Sessel, alles fand schließlich seinen Abnehmer.

Als die Kommission ihre Tätigkeit begann, verfügte sie über 515 Depots in verschiedenen Teilen der Welt. Grundprinzip war, die Vorräte womöglich an Ort und Stelle zu verkaufen, um nicht noch Transportkosten zu verursachen. Deshalb reiste eine ganze Armee von Beamten der Sachdemobilisierung ununterbrochen durch die ganze Welt. Sie schlossen oft sehr große Kaufverträge ab. Eine bedeutende Eisenwarenfirma zum Beispiel schloß einen Kaufvertrag über Waren im Wert von fünf Millionen Pfund Sterling, in anderen Fällen wurden Kaufsyndikate gebildet, um Ankäufe von Vorräten von einer Million Pfund Sterling durchzuführen. Zur Bewältigung dieser Aufgabe waren ursprünglich fünfzigtausend Beamte erforderlich. Die Mehrzahl von ihnen wurde im Laufe der Jahre allmählich abgebaut. Die festangestellten Beamten, die aus anderen Ämtern übernommen wurden, werden nun in diese zurückkehren. Nur zwei oder drei Beamte werden noch weiter amtierend, um die Erträge aus den Verträgen, die noch nicht abgelaufen sind, einzutreiben.

Schwere Unwetter in Frankreich.

tt. Paris, 4. April. (Draht.) Seit einigen Tagen gehen über ganz Frankreich schwere Unwetter nieder, die allenthalben großen Schaden angerichtet haben. In den Vogesen sank die Temperatur unter den Gefrierpunkt, und die Höhen sind mit Schnee bedeckt. In der Auvergne fällt seit acht Tagen Schnee, der im Gebirge über einen Meter hoch liegt und den Zugverkehr zum Teil unterbrochen hat. Ueber dem Gebiet von Montpellier wütete ein heftiger Sturm, der auf den Feldern großen Schaden anrichtete. In der Stadt selbst wurden Dächer abgedeckt, Kamine und Masten der elektrischen Leitung umgeworfen. Besonders großen Schaden richtete der Sturm im Gebiet von Rebers an, wo er von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschauern begleitet war. Dabei wurden Feldscheunen umgeweht und zahlreiche Bäume entwurzelt. Auf dem Meer hat der Orkan eine solche Stärke angenommen, daß die Fischerboote nicht mehr auslaufen können. Auf der Höhe von Quaruenez sind sechs Barken gesunken. Bei La Sagne am Vermessanal wurden vier Leichen der Besatzung eines gescheiterten französischen Dreimastkors aus Ufer gespült.

Fords Autounfall — kein Attentat.

△ Newyork, 4. April. (Funkmeldung.) Die Ursachen des Autos, das den Unfall Henry Fords verursacht hat, sind jetzt festgestellt worden. Da es sich herausgestellt hat, daß es sich tatsächlich nur um einen unbeabsichtigten Zusammenstoß handelt, stellt Ford seinen Strafantrag.

** Aufklärung des Juwelendiebstahls in Bina. Der Vinzer Juwelendiebstahl, der im Sommer vergangenen Jahres großes Aufsehen erregte, hat jetzt eine weitere Aufklärung erfahren. Nach der Festnahme des Täters, des Arbeitslosen Reinhold Floethe, der im Hotel „Seeschloß“ zu Vinz den Berliner Schriftsteller Erdmann um Schmuckfachen im Werte von 30 000 Mark bestohlen hatte, blieb noch immer ein beträchtlicher Teil der Beute verschwunden. Floethe gab vor Gericht an, daß er von einem Helfershelfer namens Biene selbst um das Diebesgut gebracht worden sei. Die Berliner Kriminalpolizei traute aber diesen Angaben nicht, sondern richtete ihre Aufmerksamkeit vor allem auf den Bekanntenkreis der vier Helfer, die, gleichmäßig mit Floethe, im Dezember zu mehreren Monaten Ge-

fängnis verurteilt worden waren. Die Nachforschungen hatten nunmehr Erfolg. Bei einem Freund des Eisenhändlers Gustav Brandt, eines der Helfer, wurde eine verschlossene Kassetten gefunden, die eine goldene Handtasche und zwei Verlenarmbänder aus dem Vinzer Juwelendiebstahl enthielt. Der Freund hatte keine Ahnung davon, daß ihm wertvolles Diebesgut zur Aufbewahrung gegeben worden war. Mit diesem Juwelenschatz ist aber noch immer nicht die gesamte Beute wieder herbeigeschafft worden.

** Großer Feuer zerstörte in Reichenberg in Böhmen ein zum Bahnhofshotel gehöriges großes Gebäude, in dem sich Stallungen, Autogaragen und Lagerräume befanden. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

** Die Rettungsmedaille für Minister a. D. Scholz. Im Sommer 1924 rettete der Reichsminister a. D. Dr. Scholz, Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, unter eigener Lebensgefahr im Ostseebad Neubaus den Bürgermeister Nauastin vom Tode des Ertrinkens. Am Sonnabend mittag wurde Dr. Scholz für diese Tat die Rettungsmedaille am Bande durch einen Vertreter des preussischen Staatsministeriums überreicht.

* Beethoven und die spanischen Bauern. Nach den zahlreichen Beethoven-Artikeln und -Ehrungen der letzten Tage verdient nachstehende Aeußerung des spanischen Dirigenten Arbos, Direktors des sinfonischen Orchesters in Madrid, immerhin noch der Erwähnung: „Seit Jahren unternehme ich mit der Neunten Sinfonie künstlerische Ausflüge in die Provinzen des Landes, und ich habe immer das Glück dabei erfahren, daß nur wenigen zuteil wird. Ich bin in kleine Dörfer gekommen, in denen die Werke Beethovens zum ersten Male aufgeführt wurden. Das Publikum bestand hauptsächlich aus Arbeitern und Bauern. Viele Alphabeten waren darunter, und fast allen war der Name Beethoven gänzlich unbekannt. Das Resultat war immer das gleiche. Unter allen Komponisten siegte stets Beethoven. Wie oft sah ich Tränen in den Augen dieser rauhen Söhne des spanischen Aders, wenn eines seiner göttlichen Adagios sie hingerissen hatte. Ganz Spanien sieht seine schönsten Blumen in den Kranz, den die Welt heute an Beethovens Grab niederlegt!“

* Toilettenfrage. Ein amerikanisches Blatt hat hervorragende Bürger über die Frage interviewen lassen, wie lange sie zum Anziehen brauchen. Damen und Herren natürlich. Das Interview ist bekanntlich in Amerika erfunden worden. Auch der Reporter wurde in Amerika erfunden. Aber heutzutage gibt es so viele Reporter, Tausende, Hunderttausende, daß das Einzelinterview schon lange keinen Reiz mehr hat. Daher die Vorliebe für Masseninterviews. Je mehr, desto besser. Und je ausgefallener die Geschichte ist, um die sich die Interviews dann drehen sollen, desto besser werden die Reporter auch bezahlt. Nun, in diesem Falle waren die Reporter des fraglichen Blattes alle der Meinung, daß der Einfall des Redakteurs unbezahlbar sei. Und sie stürzten sich in die Wogen des Großstadtlebens. Jeder, den sie gerade trafen, mußte daran glauben. Der Zahnarzt und das Milchmädchen, der Herr Steuerinspektor und der Oberbürgermeister. „Alle, alle, alle. Und stets lautete die schicksalsschwere Frage: „Wie lange brauchen Sie zum Anziehen?“ Am Abend waren ein paar hundert Antworten beisammen. Und das Resultat war sensationell. Die Damen hatten den Match gewonnen! Ausgerechnet die Damen. Fünfzehn Minuten war der Rekord. Und die Siegerin sagte auch noch, daß sie doch gar nicht verwunderlich. Heutzutage, wo die Frauen fast nichts anzuziehen hätten. „Vor zwanzig Jahren, da war das ganz was anderes. Da mußte alles festgebunden und festgeheftet werden. Alle Morgen hatten wir Frauen mindestens eine Stunde lang zu tun. Aber heute! Schuhe und Strümpfe, Kombination, ein Pann für den Brustkorb, ein guter Stift für die Lippen und dann das Kleid übergeworfen. Fertig ist die Laube!“ Die Männer waren kläglich geschlagen, denn das beste Resultat hatte ein Interviewer aufzuweisen, der behauptete, seine Morgen-toilette beanspruche ihn nie länger als 21 Minuten. 21 gegen 15!

Pulverisierte Waschmittel?

Nein, nur



Reger-Seife allbekannt,
Wird in jedem Haus verwandt!
Reger-Seife allbeliebt,
Weil es keine bessere gibt!

65
Pfg.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Glaichland: Westwind, Regenschauer, kühl, späterhin vorübergehend Aufbesserung.

Mittelsgebirge: Westwind, vorwiegend trübe, zeitweise Schneefall, Temperatur um 0.

Hochgebirge: Nebel, trübe, zeitweise Schneefall, mäßiger Frost.

Die Störung 17a hat noch im Laufe der Nacht die Subetazländer erreicht und besonders Mittelschlesien und der Grafschaft Glatz starke Niederschläge gebracht. Im Gebirge sind 30 Zentimeter Neuschnee gefallen. Eine neue Störung 17b erstreckt sich von Irland bis Frankreich, bewegt sich ostwärts und dürfte Schlesien weiterhin unbeständige Witterung bringen.

Letzte Telegramme.**Ein zweihundertfacher Dieb.**

Breslau, 4. April. Vor dem Schöffengericht begann heute der Prozeß gegen Josef Barbe aus dem Bezirk Diedenhausen, der sich seit 1905 in Breslau aufhält und selbst gestanden hat, gegen 200 Diebstähle in Schlesien begangen zu haben. Zur Anklage stehen diesmal 127 Diebstähle, meist Fahrraddiebstähle. Geladen sind 140 Zeugen. Der Prozeß dürfte zwei bis drei Wochen dauern.

Verurteilung wegen Totschlags.

Reisse, 4. April. Von dem Schwurgericht wurde der 30 Jahre alte Schuhmacher Seidel aus Kirchberg, der wegen schweren Diebstahls, Kirchenschändung usw. verurteilt ist, wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Das Gericht sah ihn trotz seines Bestreitens für überführt an, am 5. Juni v. J. die Arbeiterfrau Schall getötet zu haben.

Verständigung über die albanische Frage?

© Berlin, 4. April. Wie die Blätter erfahren, wird über die albanische Frage eine Verständigung erwartet, doch werde die Entsendung einer militärischen Untersuchungskommission nicht mehr in Betracht gezogen.

Zusammenstoß zwischen Hitler-Anhängern und Arbeitern.

Bad Dürkheim, 4. April. Als gestern Abend Hitler-Anhänger aus Neustadt-Launprecht nach dem Bahnhof zogen, stießen sie dort mit einem Arbeiter-Gesangsverein zusammen. Bei dem Versuch der Arbeiter, den Hitleranhängern ihre Fahne zu nehmen, trug ein zwanzigjähriger Arbeiter aus Bad Dürkheim schwere Kopfwunden davon, während der Hitlerführer einen Stich in den Rücken erhielt. Auch der zur Abfahrt bereitstehende Zug wurde mit Steinen beworfen, wodurch eine junge Dame schwere Kopfverletzungen erhielt.

Bergmanns Ende.

Wattenscheid, 4. April. Bei Instandsetzung der Seilfahreinrichtung eines Blindschachtes auf der Seide Engelsburg verunglückten in der verflochtenen Nacht gegen 12 Uhr fünf Mann tödlich. Der Förderkorb, in dem sich fünf Bergleute befanden, geriet in den mit Wasser gefüllten Sumpf, der leergepumpt werden sollte und alle ertranken.

Börse und Handel.**Montag-Börse.**

© Berlin, 4. April. Die starken Kurssteigerungen der Vorwoche haben anscheinend zu einer größeren Beteiligung des Publikums am Börsengeschäft geführt. Am Beginn des heutigen Verkehrs lagen jedenfalls auf fast allen Märkten ziemlich beträchtliche Kaufaufträge vor, die aber zu weiteren Kurserhöhungen von nur mäßigem Umfange führten, da die Spekulation Gewinn-Mitnahmen für geraten hielt und sich stärker abgabelustig zeigte.

Immerhin überwogen fast überall Besserungen von 1-2 % und vereinzelt auch 3 %, sowie bei Bfse, Julius Berger und Ostwerke auch von 4 und 5 %. Diesen Erhöhungen standen freilich auch, wenn auch nur vereinzelt, Nachlässe in gleichem Umfange gegenüber, die bei Ludwig Löwe, Besten und Guilleaume, Salzdetfurth, Böge 3-5 % erreichen.

Das anfangs ziemlich lebhafte Geschäft wurde im Verlaufe ruhiger und die Kurse bröckelten fast überall ab. Nur für einige Spezialwerte erhielt sich das Interesse, so für Farbenindustrie und

einige Montan- und Elektrowerte, besonders aber Rheinstahl bei einer im ganzen fünfprozentigen Kursbesserung für letztere.

Verschiedentlich gingen die Kurse um ihre anfänglichen Gewinne im Verlaufe wieder zurück. Am Rentenmarkt ergaben sich bei unverändert kleinem Geschäft nur geringfügige Änderungen. Der Geldmarkt zeigt bei zumeist unveränderten Sätzen noch keine Anzeichen einer stärkeren Erleichterung. — Tagesgeld bleibt vielmehr mit Rückzahlung von Lombarddarlehen nach wie vor gesucht.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 2. April. 1 Dollar Geld 4,2125, Brief 4,2225. 1 englisches Pfund Geld 20,457, Brief 20,509. 100 holländische Gulden Geld 188,55, Brief 188,97. 100 tschechische Kronen Geld 12,469, Brief 12,509. 100 österreichische Schilling Geld 59,24, Brief 59,38. 100 schwedische Kronen Geld 112,86, Brief 113,14. 100 Belgica (= 500 Franken) Geld 58,565, Brief 58,705. 100 Schweizer Franken Geld 81,035, Brief 81,235. 100 französische Franken Geld 16,50, Brief 16,54.

Goldanteile, 1932er —, 1935er, große 99,25, kleine 100,00. Disparitäten: Auszahlung Warschau und Posen 47,055 bis 47,295, Ratowisch 47,005-47,245, große polnische Noten 46,81-47,29.

Amstlicher Löwenberger Marktbericht.

Weizen 75 Kilo 28,—, Roggen 61 Kilo 25,20, Braugerste 28,50, Mittelgerste 21,—, Hafer 19,60, Kartoffeln 8,40, Senf 4,40-5,40, Langstroß 5,00, Krummstroß 2,00, Preßstroß 2,40 (alles für 100 Kilo). Butter (1 Kilo) 2,80.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 4. April. (Draht.) Die Woche begann an der Produktenbörse in etwas festerer Stimmung. Die Umsätze nahmen bei schwachem Angebot keinen bedeutenden Umfang an. Brotgetreide lag bei knapper Zufuhr fest. Weizen war im Preise unverändert, während Roggen höher bezahlt wurde. Braugerste lag unverändert. Mittelgerste war etwas mehr beachtet und höher notiert. Wintergerste war fest und höher. Für Hafer zeigte sich weiter Interesse und speziell für bessere Ware mußten höhere Preise angelegt werden. Mehl war fest und höher.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsamen ruhig, Hanssamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kg. 28,5, 71 Kg. 27,10, Roggen 71 Kg. 26,4, 68 Kg. 25,4, Hafer 20,5, Braugerste 24, Wintergerste 20, Mittelgerste 20. Tendenz: Fest.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40, Roggenmehl 37,75, Auszugsmehl 45. Tendenz: Fest.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 3,5, Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,16. Tendenz: Ruhig.

Ölsaaten (100 Kilo): Wintererbsen 33, Leinsamen 36, Senfsamen 37, Hanssamen 24, Malmohn 86. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 2. April. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 267-270, Mai 284, Juli 281,50, September 261,25-261,50, ruhig. Roggen märk. 255-260, Mai 261-260,75-261,50, Juli 250-249,75, September 229,50, fest. Sommergerste 215-248, Winter- und Futtergerste 192-206, hauptsächlich. Hafer märk. 208-216, fest. Mais 177-180, ruhig. Weizenkleie 34,75-36,50, ruhig. Roggenkleie 34,60-36,25, fest. Weizenkleie 14,75, ruhig. Roggenkleie 15, ruhig. Viktoriaerbsen 42-59. Kleine Sojaerbsen 30-32. Futtererbsen 22-23. Leinsamen 30-32. Ackerbohnen 20-22. Wicken 22-24. Blaue Lupinen 14-14,75. Gelbe Lupinen 16

Krank sein? Nein!

Halten Sie stets eine Flasche Karmelitergeist Dogal im Hause und Sie beugen am wirkungsvollsten allen **Erkältungskrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias, Muskel-, Nerven-, Kopf- und Gelenkschmerzen** vor. Tausendfach bewährt. Flasche Mk. 1.25. In all. Apoth. u. Drog., sonst durch Ferdinand Lüttgen G. m. b. H., Berlin N. 54.

Reichten, Spännigen, modernen, gedeckten

Kutschwagen

mit Rücksitz, sowie eine fast neue

Gaulewäzenegge

(Ersatz statt Hackmasch. auf bergig. Gelände) verkauft

Scholtisei
Güldenbach.

Englisch

sei es für den Kaufmann, Ingenieur oder Umgangs-sprache, die Sprache der Wissenschaft und Technik, Handelskorrespondenz, Handelssprache, technische Ausdrücke, Redewendungen, Grammatik und Literatur, lernt man am besten nur von einem akademisch gebildeten und erfahrenen

AMERIKANER

der die besten Referenzen nachweisen kann. Einzelunterricht, kleine und große Zirkel für Herren u. Damen, Anfang u. Fortgeschrittene. Konversation schnellfördernd. Aufnahme jederzeit.

H. Diamant

Bermadori (Kynast), Giersdorfer Straße 9.

618 17. Seradella neue 22,50—25. Rappstücken 14,50—15,00. Veinkuchen 19,70—20. Troadenschneid 12,10—12,30. Sojafchrei 19—19,40. Kartoffelstoden 20,80—20,10.

Berlin, 2. April. Amtliche Notierungen. 1. Sorte 1,75, 2. Sorte 1,64, abfallende Qualität 1,50 RMK. Tendenz: fest.

Bremen, 2. April. Baumwolle 15,77.

Die Reichsbank in Schlesien im Jahre 1926. Im Verwaltungsbericht der Reichsbank für 1926 ist auch eine Aufstellung der Geschäftsumsätze bei den einzelnen Reichsbankanstalten enthalten. Die neun schlesischen Reichsbankanstalten sind an den Umsätzen wie folgt beteiligt:

	1926	1925
	in Millionen RM.	
Beuthen OS.	769,23	809,55
Breslau.	7 886,81	7 806,72
Glatz.	20,32	252,90
Gleiwitz.	1 196,87	1 271,04
Glogau.	1 012,50	1 166,60
Görlitz.	1 046,94	1 148,83
Legnitz mit Hirschberg.	1 205,51	1 210,02
Oppeln.	1 688,85	1 635,58
Schweidnitz.	1 528,73	1 681,67
zusammen:	16 541,76	16 982,91

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die Umsätze bei den schlesischen Reichsbankstellen im Krisenjahr 1926 fast um eine halbe Milliarde höher als im Jahre 1925 waren, in dem in einzelnen Branchen immerhin der Geschäftsgang schon ein etwas besserer war. Der Rückgang hängt naturgemäß mit dem deutsch-polnischen Zollkriege zusammen, der es bisher verhindert, daß die schlesische Wirtschaft in weiten Teilen noch nicht wieder den Aufschwung genommen hat, der erfreulicherweise in anderen Provinzen bereits zu verzeichnen ist. Hierzu kommt noch ein zweites: das Abwandern der Geschäftswelt zu den Privatbankstellen, sowie die sich von Jahr zu Jahr immer mehr geltendmachenden Zentra-

listierungsbestrebungen auf den Berliner Platz. Der schlesische Anteil an der Gesamtumsatzziffer beträgt etwa 2,4 v. H. gegen 2,95 v. H. im Jahre 1925.

Schlesische Textilwerke Methner & Frahn. Trotz der gestiegenen Rohstoffpreise ist die Beschäftigung der Reinen-Industrie sehr lebhaft. Es wird in der Spinnerei, Weberei und Ausrüstung mit fast vollem Betrieb gearbeitet, wobei die in den letzten Jahren vollzogenen technischen Verbesserungen sich als sehr vorteilhaft erweisen. In der Seiden- und Kunstseidenweberei ist die Nachfrage so stark, daß trotz Doppelschichten lange Lieferfristen bewilligt werden müssen. Zwar läßt die Erzielung höherer Preise entsprechend der erheblichen Rohstoffsteigerung noch viel zu wünschen übrig, doch vollzieht sich auch hier langsam eine Besserung.

Im Tarifstreit der Versicherungsangestellten wurde ein Schiedsspruch gefällt, durch den die Gehälter vom 1. April ab um 7½ bis 8½ Prozent erhöht werden. Außerdem wird den Gesellschaften nahegelegt, eine Weihnachtsgarantistation in Höhe eines halben Gehalts zu zahlen.

Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 30. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat mit 135,0 gegenüber der Woche keine Veränderung erfahren. Von den Hauptgruppen haben die Agrarprodukte geringfügig auf 135,3 nachgegeben, während die industriellen Rohstoffe und Halbwaren leicht auf 130,6 angehoben haben. Die Indexziffer der industriellen Fertigwaren war mit 142,8 unverändert.

Unser Hofbäcker backt zu Ostern besonders fetten Kuchen, liebe Frau. Du brauchst dieses Mal nicht zu Hause zu backen. Der kluge Meister nimmt die gute Wienholz-Margarine. Sie ist so fett und gut wie Butter.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		1.	2.	1.		1.	2.	1.		1.	2.
Elektr. Hochbahn		88,25	88,25	Felsen & Guill.		178,50	180,25	Hohenloherwerke		31,00	31,40
Hamburg. Hochbahn		99,00	99,88	Gelsenk. Bergw.		197,00	200,00	Lauraütte		98,38	99,50
Bank-Aktien.				Ges. f. l. Untern.		265,75	269,75	C. Lorenz		148,00	150,00
Barmer Bankverein		182,50	182,00	G. Genschow & Co.		90,00	18,00	J. D. Riedel		106,00	107,50
Berl. Handels-Ges.		272,00	275,00	Hamburg. Elkt.-Wk.		184,00	185,00	Sarotti		228,00	224,50
Comm. u. Privatb.		215,00	217,50	Harpener Bergb.		243,50	249,00	Schles. Bergbau		166,00	167,75
Darmst. u. Nationalb.		288,25	289,00	Harkort Bergwerk		—	93,50	dto. Textilwerke		93,50	97,00
Deutsche Bank		192,00	193,00	Hoesch. Eis. u. Stahl.		217,00	217,05	Schubert & Salzer		326,00	328,00
Discont. Komm.		181,00	182,75	Ilse Bergbau		327,00	331,00	Stühr & Co. Kamg.		171,00	174,00
Dresdner Bank		195,88	199,75	Ilse Genußschein		157,00	160,50	Stolberger Zink		307,00	308,00
Mitteld. Kredit-Bank		248,00	260,00	Kaliwerk Aschersl.		211,00	216,00	Tel. J. Berliner		112,00	110,50
Preußische Bodenkr.		169,50	177,00	Klöckner-Werke		194,50	195,50	Vogel Tel.-Draht		115,50	116,00
Schles. Boden-Kred.		173,00	182,00	Köln-Neuess. Bgw.		222,00	225,00	Braunkohl u. Brik.		227,00	235,00
Reichsbank		178,00	180,50	Linke-Holmann-L.		97,00	98,75	Caroline Braunkohle		247,00	250,00
Schiffahrts-Akt.				Ludw. Löwe		364,00	386,00	Chem. Ind. Gelsenk.		101,00	107,50
Neptun, Dampfsch.		185,00	188,00	Mannesmannröhr.		225,50	226,00	dto. Wk. Brockhues		105,00	107,00
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Mansfeld. Bergb.		156,75	160,00	Deutsch. Tel. u. Kabel		119,75	121,00
Hambg.-Amer.-Pak.		152,25	154,00	Oberschl. Eis. Bed.		131,50	132,50	Deutsche Wolle		63,25	63,25
do. Süd. D.		230,00	230,00	Orenstein & Koppel		135,50	137,78	Donnersmarkthütte		150,00	—
Hansa, Dampfsch.		235,00	236,00	Ostwerke		414,00	434,00	Eintracht Braunk.		210,00	210,00
Norddeuts. Lloyd		149,50	152,75	Phönix Bergbau		145,00	146,00	Elektr. Werke Schles.		184,50	185,00
Brauereien.				Rhein. Braunk.		315,00	326,15	Erdmannsd. Spinn.		115,63	115,00
Engelhardt-Brauerei		245,00	243,00	dto. Stahlwerke		232,50	235,00	Fraustädter Zucker		187,00	189,50
Reichelbräu		350,00	353,00	dto. Elektrizität		182,00	184,50	Fröbelner Zucker		112,75	114,75
Schulth. Patzenh.		445,00	453,50	A. Riebeck Montan		180,50	186,00	Gruschwitz Textil		110,00	111,00
Industr.-Werte.				Rombach. Hütten		10,00	—	Heine & Co.		81,50	80,00
Allg. Elektr.-Ges.		180,35	181,50	Rütgerswerke		141,00	141,00	Körtings Elektr.		139,50	142,00
Bergmann Elektr.		199,75	209,00	Salzdeturth Kali		273,50	279,00	Lahmeyer & Co.		185,50	186,00
Berliner Masch.		145,00	147,75	Schuckert & Co.		193,00	194,75	Leopoldgrube		163,00	163,00
Berl. Neurod. Kunst.		123,00	122,00	Siemens & Halske		294,75	291,50	Magdeburg. Bergw.		185,00	194,00
Bochumer Gußstahl		196,25	198,50	Leonhard Tietz		135,00	136,50	Masch. Starke & H.		108,00	110,25
Buderus Eisenw.		131,00	131,50	Adler-Werke		140,00	141,75	Meyer Kaufmann		101,00	98,00
Charl. Wasserw.		134,35	134,85	Angl. Cont. Gua.		112,25	115,50	Mix & Genest		162,75	163,00
Cont. Caoutchouc		121,00	123,75	Julius Berger		360,00	367,00	Oberschl. Koks-G.		129,00	129,00
Daimlers Motoren		127,85	128,00	Berl. Karlsr. Ind.		104,50	107,75	E. F. Ohles Erben		65,00	65,00
Dessauer Gas		224,25	224,75	Bingwerke		34,88	34,25	Rückforth Nachf.		142,00	140,75
Deutsch-Luxemburg		197,00	199,25	Busch Wagg. Vrz.		99,00	99,88	Rasquina Farben		115,25	120,00
Deutsches Erdöl		196,50	199,00	Deutsch.-Atlant.		127,25	129,63	Ruscheweyh		120,50	126,00
do. Maschinen		125,00	126,00	Deutsch. Eisenhdt.		110,00	114,50	Schles. Cellulose		160,00	156,00
Dynamit A. Nobel		167,50	162,50	Fahlberg List. Co.		163,00	165,00	dto. Elektr. La. B.		204,70	205,00
D. Post- u. Eis.-Verk.		52,75	52,00	Feldmühle Papier		238,00	238,00	dto. Leinen-Kram.		105,00	105,50
Elektriz.-Liefer.		213,50	214,75	Th. Goldschmidt		155,75	160,25	dto. Mühlenw.		72,50	73,00
Elektr. Licht u. Kr.		212,00	213,50	Görlitz. Waggfabr.		25,50	25,00	dto. Portld.-Zem.		241,00	241,00
I.G. Farben-Industrie		322,50	322,75	Gothaer Waggon		25,00	23,63	Schl. Textilw. Gnße.		79,75	80,00
				Harbg. Gum. Ph.		100,63	101,00	Stettiner El. Werke		159,88	161,88
				Hirsch Kupfer		111,13	112,00	Stoewer Nähmasch.		85,50	87,50
								Tack & Cie.		133,75	134,00

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Ausbau der tschechoslowakischen Handelsmarine. Den Prager Blättern zufolge ist an die Tschechoslowakei ein englisches Kapitalangebot von zwei Millionen Pfund Sterling zum Zwecke der Gründung eines tschechoslowakischen Handelsflottenprojekts erfolgt. Im Laufe der Zeit sollen der Tschechoslowakei 50 Schiffe geliefert werden, welche von Hamburg aus die Verbindungen zu besorgen hätten. Es würde sich um Auswandererverkehr sowie Personen- und Frachtransporte handeln.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Abkürzungen: A.=Anmeldefrist, B.=Bahltermin, Pr.=Prüfungstermin, Off.=Offener Arrest mit Anmeldefrist, Gl.=Gläubigerversammlung, Vergl.=Vergleichstermin.

Bentzen: Kaufmann Robert Mamlok. A. 1. 5., Gl. 22. 4., Pr. 12. 5.
Breslau: Kaufmann Georg Winkler. A. Verfahren aufgehoben.
Breslau: Akm. Julius Bromberger. A. 4. 5., Gl. 21. 4., Pr. 17. 5.
Breslau: Gustav Friedrich Schulz. A. 1. 5., Gl. 22. 4., Pr. 19. 5.
Breslau: Seeligmann u. Co. A. Verfahren aufgehoben.
Breslau: Akm. Heinrich Lewy. A. Verfahren aufgehoben.
Breslau: Akm. Gerhard Hoffmann. A. Aufsicht angeordnet.
Breslau: Akm. Georg Epke. A. Aufsicht beendet.
Breslau: Breslauer Wurstfabrik GmbH. A. 15. 4., Gl. u. Pr. 25. 4.
Breslau: Kaufmann Paul Langwitz. A. Verfahren aufgehoben.
Friedland, Bez. Breslau: Schuhmacher Josef Perold. A. Aufsicht beendet.
Hermisdorf: Anna: Hildegard Bahl geb. Kreischmer. A. 12. 4., B. u. Pr. 21. 4.
Hindenburg DE.: Fa. Kolton u. Cie., Tabakwaren. A. 7. 5., Gl. 20. 4. Pr. 25. 5.
Jauer: Uhrmachermeister Georg Hoffmann. A. Verfahren aufgehoben.
Kattow: Akm. Franz Langsch. A. Verfahren aufgehoben.
Lamban: Akm. Max Kone. A. 17. 5., B. u. Gl. 26. 4., Pr. 31. 5.
Löwenberg, Schiel: Schuhmachermeister Paul Kötze. A. Aufsicht angeordnet.
Miegnitz: Kaufmann Arthur Schaar. A. Aufsicht beendet.
Mietze: Fa. Max und Maria Herbe. A. 28. 4., Gl. 11. 4., Pr. 25. 5.
Neustadt DE.: Kaufmann Max Ortmann. A. 14. 4., Gl. u. Pr. 22. 4.
Neustadt DE.: Akm. Karl Sedlag. A. Verfahren aufgehoben.
Oblau: Fa. Traugott Berger und Sohn. A. 14. 4., Gl. u. Pr. 23. 4.
Opeln: Fa. M. Skoruppa. A. Aufsicht angeordnet.
Rosenberg DE.: Gärtnermeister Ernst Ruchle. A. Verfahren aufgehoben.
Schmiedeberg i. R.: Kaufmann Rudolf Piennig. A. Verfahren aufgehoben.
Siegenhals: Eilfriede Kappel. A. 21. 4., Gl. u. Pr. 29. 4.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prozessrechtliche Verantwortung.

Verkehrswacht und Jäger-Denkmal.

Ich war einige Wochen in Görlitz und habe da immer gestaunt über die vielen Plätze und die breiten Straßen (außer den ganz alten). Einmal schrieb der „Görlitzer Anzeiger“, der Verkehr am Postplatz sei zeitweise unheimlich, es gäbe nur eine Möglichkeit, dort Luft zu schaffen, indem die „Muschelminne“ (Vollsmund) mit ihren wirklich reizenden Anlagen verlegt würde. Die breiten Massen würden sich ja dagegen sträuben, trotzdem würde es die Zeit erfordern.

Hirschberg dagegen hat noch einen offenen Platz, will aber diesen Platz mit dem Denkmal besetzen. Das ist rückständig! Das Denkmal ist doch auch nicht für die ankommenden Fremden da, welche kein Interesse daran haben, sondern für die Angehörigen und Freunde der Gefallenen, welche mal einige Minuten zurückdenken wollen. Können sie das an solch' einem Platz?

Zum Jägerdenkmal.

Viele „Eingekandts“ hat der liebe Bote zu dieser Angelegenheit schon aufgenommen müssen. Ob immer ganz sachkundig, läßt sich bestreiten, aber jedenfalls waren alle Auslassungen getragen von dem Verlangen nach Zweckmäßigkeit und Schönheit für den neuen Denkmalsplatz, und fast alle sind sich einig in der Ansicht, daß der gedachte Platz obigem Verlangen nicht genügt.

Die Auslassung im Sonntag-Boten von Herrn —a— dagegen atmet eine Bissigkeit, die im merkwürdigem Widerspruch zu dem Gegenstand steht. Der Wind, der aus jenem „Eingekandts“ weht, scheint aus dem uns allen wohlbekannten Wetterwinkel zu kommen, der seit einigen Jahren mit kombastischem Brausen über die Köpfe der Hirschberger Bürger dahinflaht und die guten Leuten — Gott sei es gottagt! — oft genug einschüchtert. Nun denn, lieber —a—, wenn Sie es so wollen, auf einen groben Aß gehört ein grober Reil! Soll das Denkmal an dem „Schleischen Hof“ aufgestellt werden, damit es den Fremden entgegenspricht: „Auch Hirschbergs Söhne taten im großen Ringen ihre Schuldbiligkeit!“

Soll das Denkmal nicht lieber eine Stätte stillen Gedenkens sein? Und bringen Sie Anbacht auf inmitten lebhaften Straßenverkehrs? Gerade wir alten Hirschberger, die wir Gräber lieber Angehöriger auf den beiden Friedhöfen haben, wissen, wie wohlthuend die Stille des Cavallerberges bei einem Besuche des Kommunalfriedhofes wirkt, im Gegensatz zum Gnadenfriedhof, über den öffentliche Wege führen, dessen Stille außerdem gestört wird vom Eisenbahn- und Straßenverkehr. Was für den Gnadenfriedhof, der nun schon Jahrhunderte besteht und sich wirklich nicht verändern läßt, zutrifft, trafe in ganz erhöhtem Maße für den neuen gedachten Denkmalsplatz zu.

Können ich wohl nicht bekannt, daß jene Straßentrennung dort der einzige Zugang und Ausgang unserer Stadt im Osten ist? Wollt jener Herr, der die Verkehrswacht anruft, auch in sehr fähigen Farben, nun, er hat wenigstens in erfreulichem Maße von einigen unserer Stadtväter Politik auf weite Sicht gelernt. (Siehe Malwalden, dessen Errägnisse unseren Ur-Urenkeln bestimmt zugute kommen, weswegen wir uns gelblich auch gerne bis aufs Letzte ausquerischen lassen.)

Erscheint also der Platz am „Schleischen Hof“ sowohl aus verkehrstechnischen Gründen denkbar ungünstig und die lieblosen Häuser ringsum aus Schönheitsgründen für ungeeignet als Rußlössen des Gefallenden Denkmals, so verweise ich nochmals auf einen Vorschlag in einem Eingekandts vor etwa vier Wochen, das Denkmal auf den Turmplatz am Cavallerberg zu bringen. Gerade dieser Vorschlag ist der jener Persönlichkeit, der wir es in der Hauptsache zu verdanken haben, daß unser Kirchplatz von dem vollkommen deplazierten Denkmal befreit wurde, einer Persönlichkeit, die oft genug in den verschiedensten Gegenden Deutschlands durch die Tat bewiesen hat, wie man bauliche Fragen praktisch und schon zugleich lösen kann. Die Ansicht, daß der Turmplatz am Cavallerberg der in jeder Weise geeignete Standplatz für ein Ehren Denkmal sei, wurde gerade von dieser Seite ohne jede Einschränkung bestätigt.

Schließlich sollte man sich an maßgebender Stelle auch überlegen, daß das Denkmal von dem Geste errichtet worden ist und wieder wird, daß die Hirschberger Bürgerschaft gegeben hat und daß diese wohl ein Recht hat, Einspruch zu erheben bei einem Beginn, das nirgend auf Verkündnis köst.

Fügen wir also zu der Glosse von vor 20 Jahren, als durch viele deutsche Schriften ein Bildnis unseres Marktes ging mit dem Neptunbrunnen und dem Wellblechhäuschen, die „so einträchtig bekamen“ standen, nicht eine neue Glosse hinzu in Gehalt des „wundernden Denkmals“?

Aber warum eigentlich aufregen? Uns steht vielleicht eine große Ueberraschung bevor! Ich denke mir etwa: Schwebelbögen von Bürgersteig zu Bürgersteig, unter denen hindurch der Straßenverkehr flutet. Auf den Schnittpunkt der Bögen bringt man den bisherigen Sockel und krönt ihn mit der geplanten Jägerfigur, dessen Helm einen Verkehrsturm trägt. Eine Feler, wie sie bei der Jägertagung im Mai stattfinden soll, wird, damit der Straßenverkehr nicht lahmgelegt werden muß, in Flugzeugen, die sich um das in lichten Höhen schwebende Denkmal gruppieren, abwechseln; ebenso muß sich der sonstige Eterblick eines Flugzeuges bedienen, will er vor dem Denkstein sich vergangener Zeiten erinnern. Ist das nicht sinnig?

Da bei uns ja mancherlei möglich ist, kann man nie wissen, was noch wird!

Hauptkassiermeister Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gerichte, Benachteiligten, Handel, Max Evans, für Sport, Bunte Zeitung und Bunte Telegramme: Hans Kitzner, für den Anzeigenenteil: Paul Gersch. Verlag und Druck: Hirschberger Anzeigen-Verlag. Bote aus dem Riesengebirge. Erscheint in Hirschberg i. Schlesien.

Arbeit macht das Leben süß? — Nicht jeder und jede will das wahr haben. Und doch ist es eine eigene Freude und Befriedigung um gelante Pflicht. Der schaffenden Hausfrau mit ihren hundertfachen täglichen Aufgaben sind dazu noch tüchtige Helfer gegeben, die ihr manche Arbeit zum Spiel machen. Ein anerkannter Freund ist ihr Aia, Herkel's Scheuerpulver, das für Herd und Mantel, Geschirr und Schrank, Bekleid und Wannen das zuverlässige, beste Putz- und Schwebemittel darstellt.

Ein Kochbuch umsonst! Zu einer erfolgreichen Brotella-Kur gegen Hungerkrankung gehört das Brotella-Kochbuch. Dieser wertvolle Ratgeber für die Gesundheit enthält ca. 100 mit je 50 Mark prämierte Kochrezepte dankbarer Brotella-Verbraucher, außerdem einen Anhang Dankbuchein von herzerfreuender Begleitung. Das Brotella-Kochbuch wird in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern Deutschlands kostenfrei abgegeben. Verlangen Sie also ein Brotella-Kochbuch, das Sie nichts kostet, Ihnen aber sehr nützlich sein kann.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta verhindert Zahnsteinansatz und wirkt antiseptisch. Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kl. Tube 50 Pf.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 14

Hirschberg in Schlesien

1927

Jugenderziehung durch Sport.

Niemand, auch der nicht, der dem Sport feindselig oder gleichgültig gegenüber steht, kann leugnen, daß den Leibesübungen in ihrer verschieden gestaltigen Form der Auswirkung Einflüsse innewohnen, die nicht nur dem Körper zugute kommen, sondern auch in hohem Maß geeignet sind, sich bei der Charakterbildung geltend zu machen. Es ist deshalb selbstverständlich, daß kein Pädagoge darauf verzichten wird, die Leibesübung mit in den Rahmen seines Erziehungswerkes aufzunehmen und gebührend zu berücksichtigen.

Die Formen werden und müssen verschieden sein. Das Kind, welches zunächst nur für sinnliche Eindrücke empfänglich ist, wird allein durch das Spiel zu fassen sein, und zwar auch nur durch Spielformen, denen jeder Kampfscharakter fehlt. Dagegen braucht der jugendliche Mensch das Kampfspiel, damit sich in ihm nicht nur der Mannschaftsgeist, das Gefühl für Kameradschaftlichkeit, die Unterordnung des eigenen Ichs unter das Wohl des Ganzen, sondern auch der Wille zur Selbstbehauptung, Mut, willensstarke Ausdauer, zielbewusstes Handeln entwickeln. Dabei darf ihm nicht der Sieg als das allein Erstrebenswerte hingestellt werden, sondern vielmehr die Selbstbehauptung, um ihn auf dem Weg über das sportliche Ziel Nützliches für das tägliche Leben anzuerziehen. Diesem Zweck können natürlich ebenso gut Turnen oder irgendein Sport dienen, aber auch hier darf nicht die Höchstleistung, der Rekord als Ziel des Strebens vorschweben.

Man vergesse nicht, daß kaum etwas sozial so ausgleichend wirkt, wie gerade Turnen und Sport. Da kennt man keinen Unterschied zwischen jung und alt, zwischen arm und reich, zwischen Stand und Beruf, da gilt nur der Mensch. Dieses sozial-ethische Moment schon in den jungen Menschen hineinzu legen, ist staatsbürgerliche Erziehung, die, an der gesamten Jugend angewandt, sich im ganzen Volksleben ausprägen wird. Man wird sich natürlich nicht begnügen dürfen, die Jugend lediglich in die Gymnasialfächer und auf die Spielplätze zu führen, sondern neben der Körperschule, neben der Pflege des Spielens und der Mehrkämpfe muß man der jugendlichen Seele und Gedankenwelt auch geistig näher kommen, auf sie einzuwirken versuchen. Dieser Erziehungsarbeit dienen am besten Jugendzeitschriften und -Büchereien in den Vereinen und Verbänden, ihr dienen Jugendbrunnen, in denen die Jugend unter der Leitung erfahrener Jugendführer zu möglichstster Selbstständigkeit im Denken, Fühlen und Handeln erzogen wird.

Rn.

Segelfluggelände in Grunau.

Der Sonnabend nachmittag war für die Segelflugschule Grunau wiederum ein bedeutungsvoller Tag. Hochherzige Spenden hatten ein Flugzeug gestiftet, das nun seine Taufe erhalten sollte. Außer den Regierungspräsidenten von Nieder- und Mittelschlesien, Dr. Böschel und Jaenicke waren eine große Anzahl Freunde und Gönner des Flugwesens erschienen. Von der Technischen Hochschule Breslau waren die Professoren Mann und Schmiedler, als Vertreter des Landkreises Hirschberg Landrat Dr. Schmeiker, für die Stadt Hirschberg die Stadträte Elger, Dr. Müller und Ratzer und für die Oberschlesische Luftverkehrs-Vereinsgesellschaft Generaldirektor von Arnim erschienen.

In der Flugzeughalle begrüßte Major Zimmer-Borhaus die Gäste und gab einen Überblick über Geschichte und Aufgaben des deutschen Segelflugsports. Er wies u. a. darauf hin, daß das Gelände Grunau am geeignetsten für den Segelflugsport sei; das Riesengebirge liege für den Anfänger zu große Schwierigkeiten. Die Errichtung der Segelflugschule war mit großen finanziellen Schwierigkeiten verbunden; auch die Erhaltung erfordert große Opfer. Der Bund deutscher Flieger-Hirschberg hat das Verdienst, das Werk eifrig gefördert zu haben und mit ihm verschiedene Hirschberger Bürger. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache schilderte Major Zimmer-Borhaus die Grundprinzipien des Segelfluges und gab dann einen Ausblick auf die ungeahnten Möglichkeiten der Weiterentwicklung dieses schönen Sports. Von größter Bedeutung ist ein Versuch von Spenslaub, der mit dem Segelflugzeug einen Start hinter einem Motorflugzeug vollzog. Aber so billige der Segelflugsport im Verhältnis zum Motorflugport ist, immer wieder machen sich finanzielle Schwierigkeiten bemerkbar. Das Flug-Gelände, das bisher nur nachweislich über-

nommen werden konnte, soll käuflich erworben werden. Um die Mittel dazu aufzubringen, ist es notwendig, daß sich gebildete Gönner finden, die das Werk unterstützen. Die Landkreise und Städte möchten durch regelmäßige fliegende Zuschüsse es ermöglichen, daß für minderbemittelte begabte Flugschüler aus Handwerkerkreisen Freistellen errichtet werden können. Dank sollte der Redner den Freunden und Gönnern der Flugschule, die bisher das Werk unterstützten. Auch der Breslauer Technischen Hochschule wurde dankend gedacht und zugleich eine Forderung erhoben: Es muß erreicht werden, daß an der Technischen Hochschule zu Breslau ein Lehrstuhl für Flugwesen errichtet wird, damit der Sport und die Wissenschaft noch enger verbunden werden. Durch die Errichtung der Flugschule ist dem Reiche bewiesen worden, daß der Osten nicht schläft, daß Schlesien nicht so rückständig ist als was es oft verschrien wird. Der Redner schloß seinen Vortrag mit einem warmen Appell an die Anwesenden, mitzuhelfen an einem Werk, das den Namen Schlesiens weit über die Grenzen der Heimat hinaus ins Vaterland trägt.

Auf dem Galgenberge erfolgten dann zwei Flüge von den Fluglehrern Schneider und Schwede. Das Wetter war nicht besonders günstig. Im Tal lag Nebel; der Wind war wenig kräftig. Die Flüge wurden in der Richtung auf den Grunauer Spitzberg hin ausgeführt.

Dann erfolgte der feierliche Taufakt, der über 100 Zuschauer herbeigelockt hatte. Direktor Dauter, der Vorsitzende des Bundes Deutscher Flieger-Hirschberg, hielt eine kurze Taufrede. Reichen Dank sollte er den hochherzigen Spendern der neuen Maschine, den Inhabern der Schokoladen-Firma Burt und Braun-Cottbus, Fräulein von Carnap-Hirschberg vollzog die Taufe. Das Flugzeug erhielt den Namen „Burtbraun“. Ingenieur Andresen startete bald mit der neuen Maschine zu einem etwa zwei Minuten währenden Fluge. Damit fand die feierliche Feier ihren Ausklang.

So hat die Segelflugschule Grunau wieder einen Tag erlebt, der ihr nicht nur ein neues Flugzeug brachte, sondern auch neue Freunde und Gönner warb. Es bleibt zu hoffen, daß das allgemeine Interesse am Fliegen wachsen möge und bald auch das Riesengebirge dem Segelflugsport, der einer der schönsten Sportarten ist, erschlossen wird.

Die 6. Runde um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft Breslauer Sportklub 08 schlägt in Hirschberg Preußen 9:0 (6:0).

Trotz des gekrüppelten geschäftsfreien Sonntages und des regnerischen Wetters hatten sich auf dem Sportplatz Feigenmund doch noch circa 1000 Zuschauer eingefunden, die dem Spiel der beiden Meister mit großem Interesse folgten. Lebhaft begrüßt betraten zuerst die Preußen, dann die 08 den Platz. Mit dem Anstoß von 08 setzte sofort ein lebhafter Kampf ein, bis es 08 nach 10 Minuten Spieldauer gelang, mit 1:0 in Führung zu gehen. 2 Minuten später folgte Nr. 2 und in gleichen Abständen vier weitere Tore, dem unser Meister bedauerlicherweise nichts entgegenzusetzen kann, obgleich wiederholt gute Tor Gelegenheiten für ihn bestanden. Wer an einen Zusammenbruch unseres Meisters in der 2. Halbzeit glaubte, sah sich getäuscht. Preußen suchte mit aller Macht aufzuholen, leider vergeblich. Aber auch 08 konnte das Torverhältnis nur noch um 3 Tore erhöhen. Der Altmeister spielte technisch vollendet und dürfte seinen Meistertitel in den noch ausstehenden Schlusskämpfen erfolgreich verteidigen. Preußen wehrte sich äußerst hartnäckig und zwang den Meister zur Entfaltung seines ganzen Könnens. Besonders hervorzuheben verdient Flohr in der Verteidigung und die Läuferreihe. Goldschmidt im Tor spielte mit Unlust, ebenso konnte die Sturmreihe nicht besonders gefallen. Als Entschuldigungsgrund darf angesehen werden, daß die Platzverhältnisse infolge des herabdergehenden Regens recht ungünstig waren und an die schwere Preußenmannschaft große Anforderungen stellten. Alles in allem war das Spiel reich abwechslungsreich und bot viele spannende Momente. Dadurch, daß es noch äußerst vornehm und fair durchgeführt wurde, dürfte seine Verbreitung nicht ausbleiben. — Herr Werner-Liegnis als Schiedsrichter leitete umsichtig und korrekt.

Im dem Treffen der Breslauer S. V. 06 mit Brandenburg-Cottbus in Breslau konnten die Breslauer nicht befriedigen und mußten sich mit dem unentschiedenen Ergebnis von 2:2 begnügen. Brandenburg-Cottbus verkannte den verdienten Sieg durch den Ausfall eines Elfmeters kurz vor Schluß. Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz fertigte BfV. Liegnis knapp 2:1 ab.

Waldlaufmeisterschaften des 2. (Schlesischen) Turnkreises.

Unter starker Beteiligung ging auf einer ca. 7 Kilometer langen Strecke bei Briesg die Waldlaufmeisterschaft des Kreises II der DL. (Schlesien) vor sich. In der Hauptklasse siegte Müller (TV. Hundsfehd) in 24:03,2 vor Schwientel (TV. Eiche, Königl. Neubors) und Hartkamp (TV. Schweidnitz). Das Gauemannschaftslaufen gewann der Turngau Breslau, den Wettkampf für Vereinsmannschaften brachte die Turngemeinde Schweidnitz an sich.

— [Eine Jugendherberge in Grünau.] Weil die Lage Grünau im Vergleich zu anderen Flugschulen für Berlin wesentliche Vorteile aufweist, werden die Berliner Vereinstaugen in Zukunft ihre Schüler nach Grünau senden. Die ersten Berliner wurden jetzt hier ausgebildet. In einigen Tagen beginnt ein größerer Kursus nur aus Berlinern bestehend. Ein Vertreter der Berliner gelangte zu der Ansicht, daß es zweckmäßig wäre, auf dem Salzenberge eine Jugendherberge zu errichten, welche gleichzeitig zur Unterkunft für Flugschüler dient. Es wurden nähere Beziehungen mit den Jugendpflegern aufgenommen und man hat dort das größte Entgegenkommen gefunden. Die Jugendherberge würde dann auf den Salzenberg kommen, einem Fleck, der für eine Jugendherberge gar nicht besser zu finden wäre. Diese würde aber gleichzeitig den Flugschülern eine Unterkunftsmöglichkeit direkt an den zum Fliegen nötigenhängen geben, denn dort steht jetzt ein großes Rest für die Flugzeuge und eine Unterkunftshütte. Durch den Segelflug haben schon viele die landschaftliche Schönheit der Grünauer Berge kennen und schätzen gelernt und haben dies immer wieder zum Ausdruck gebracht. Sie alle werden dem Vorhaben, auf dem Salzenberge eine Jugendherberge zu errichten, die vollste Zustimmung geben.

— [Fußballspiel Vollenhain-Schweidnitz.] Auf dem Vollenhainer Sportplatz fand Sonntag nachmittags ein Werbespiel statt. Als Gast weihte die erste Mannschaft vom Fußballklub Schweidnitz bei dem V. f. V. von Vollenhain. Bei regnerischem Wetter entwickelte sich auf dem gänzlich durchgeweichten Spielplan ein äußerst interessantes Spiel. Die Schweidnitzer Mannschaft zeigte ein gutes Aufmenspiel und war von Beginn an überlegen. In beiden Spielhälften bedrängte sie fortgesetzt das Vollenhainer Tor. Das Ergebnis war denn auch 5:0 für Schweidnitz.

— [Schlesischer Fußball.] Im Fußballstädtewettkampf Breslau-Brieg unterlag Brieg mit 1:8 Toren. Weitere Ergebnisse S.B. 05 gegen Bortwärts 2:0, Reichsbahn-Breslau gegen Reichsbahn-Doppeln 4:0.

— [Südostdeutsche Handballmeisterschaft.] Der Entscheidungsspiel um die südostdeutsche Handballmeisterschaft brachte insofern eine Überraschung, als der mehrmalige Meister Sportfreunde-Breslau in Oppeln von dem dortigen Polizeisportverein mit 2:1 geschlagen wurde.

Deutschland**Skitwettkäufe im Schwarzwald.**

Bei guter Schneelage fanden auf dem Feldberg im Schwarzwald noch einmal Skiwettkäufe statt, an denen u. a. die Meister Gustav Müller und Walter Glab, allerdings außer Konkurrenz, teilnahmen. Beide warteten im Sprunglauf mit hervorragenden Leistungen auf und erreichten Weiten von 40 Meter. Den Langlauf über 14 Kilometer gewann Mägler-Freiburg in 57 Min. vor Berg-Freiburg mit 58:00 und Nummer-Freiburg mit 59:00; den kleinen Langlauf über etwa 7 Kilometer holte sich Wädecker-Freiburg vor seinem Landsmann Widinger. Wädecker zeigte auch im Geländelauf die beste Leistung, im Sprunglauf siegte Kunz-Totnau mit Note 16,772 bei Sprungweiten von 26,28 und 30 Meter.

— [Turnersport in Berlin.] Mit einem großen Programm wartete der Kreis III b der Deutschen Turnerschaft auf. Im Entscheidungsspiel um die Brandenburgische Handballmeisterschaft siegte der TSV Spandau 1860 mit 4:1 (2:1) gegen TV Forst 1861. Das Städte-Fußballspiel Leipzig-Forst sah die Leipziger mit 7:3 (2:2) erfolgreich. Unter äußerster starker Beteiligung wurde die Brandenburgische Waldlaufmeisterschaft ausgetragen. Den Lauf der Hauptklasse über etwa 7 km machten die beiden Karlsborfer Schulz und Wichmann unter sich aus. Beide kamen weit vor den anderen ein und verzichteten auf einen Endkampf. Schulz siegte in 25:43,3 vor Wichmann, der fast auf gleicher Höhe mit Wichmann über das Ziel lief. Den Mannschaftswettbewerb brachte der Karlsborfer TV an sich. Die Frauen hatten nur etwa 1500 m zu durchlaufen. Fräulein Spindler (Briesen) siegte in 6:02,5 gegen Fräulein Sommer (Brandenburg 62).

— [Der Hooeländerkampf Deutschland-Holland.] der im Düsseldorf Rheinstadion ausgetragen wurde, sah die deutsche Nationalmannschaft mit 3:1 (1:1) Toren siegreich.

— [Großer Opel-Preis von Deutschland.] Nun hat auch Deutschland seine große Etappenfahrt, vorläufig allerdings nur für die Radport-Amateure. In 15 Tagesetappen geht es von Berlin durch ganz Deutschland bis nach Frankfurt a. M. Am Sonntag früh wurde in Berlin zur ersten Etappe nach Glogau (230 km) gestartet. In der A- und B-Klasse stellten sich je 45 Fahrer, darunter die besten Bundesamateure, dem Starter. Die über Frankfurt a. d. O., Gießen, Grünberg, Neusals nach Glogau führende Strecke stellte in Anbetracht der schlechten Witterung, der verschiedenen schwierigen Steigungen erhebliche Anforderungen. Im Endspurt behielt der Berlin-Gottbus-Berlin-Sieger W. Meyer-Leipzig die Oberhand. — In Klasse B behielt im Endspurt ebenfalls ein Leipziger und zwar R. Hahn die Oberhand. Die Ergebnisse: Klasse A: 1. W. Meyer-Leipzig 7:26:00. — Klasse B: 1. R. Hahn-Leipzig 7:43:26.

— [Polizei Berlin — Handballmeister des BVB.] Im neuen Polizeistadion fand am Sonntag das zweite Spiel um die Handballmeisterschaft des Verbandes der Brandenburgischen Athletik-Bereine statt. Es standen sich wiederum die Abteilungsmeister Polizei und Brandenburg gegenüber. Auch diesmal behielten die Polizeileute die Oberhand und konnten durch ihren 15:4-Sieg zum siebenten Male hintereinander die Meisterschaft gewinnen.

— [Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.] In Halle und Dresden kamen am Sonntag die Endspiele um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft zur Durchführung. Bei den Herren siegte die Polizei-Halle gegen Dresdenia-Dresden mit 6:3, während das Dresdener Spiel die Damen von Gutts Muths-Dresden gegen Viktoria 96 Magdeburg erst nach Verlängerung mit 4:3 zu gewinnen vermochten.

— [F.C. Nürnberg-süddeutscher Fußballmeister.] In den Entscheidungsspielen um die süddeutsche Fußballmeisterschaft konnte sich am Sonntag der F.C. Nürnberg durch seinen 6:2-Sieg über den FC. Frankfurt a. M. den Titel sichern. Der Meister präsentierte sich in glänzender Form. Die Spielvereinigung Fürth ist Tabellenzweiter.

— [Deutschland-Südamerika.] Bayern-München spielt anstelle von Wacker-München am 10. April gegen die südamerikanische Mannschaft des FC Penarol-Montevideo.

— [Westdeutsche Fußball-Meisterschaft.] Der Duisburger Spielverein schlug in Köln den dortigen Club für Rasenspiele mit 3:2. Das zweite Spiel in Bochum brachte eine Niesenüberraschung, denn Schalle 04 büßte einen wertvollen Punkt ein. Die Überraschungsmannschaft von Arnsessen-Kassel lieferte dem Ruhrbezirksmeister ein vollkommen ebenbürtiges Spiel. So teilten sich die Mannschaften 2:2 in die Punkte.

— [Im Entscheidungsspiel um die Norddeutsche Handballmeisterschaft der Damen siegte am Sonntag in Lübeck Gistrow 06 gegen Sankt Georg-Hamburg mit 4:1 (1:1).

— [Norddeutsche Fußballmeisterschaft.] Die Sensation der Runde der Meister war am Sonntag die Niederlage des Hamburger Sportvereins, der in Kiel von Hoffenheim mit 1:0 einwandfrei geschlagen wurde. Ganz überlegen siegte Phönix-Lübeck auf eigenem Platz gegen Alia-Kiel mit 8:2 (2:1).

— [Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft.] Die beiden Geaner für das Entscheidungsspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft sind nunmehr ermittelt. Nachdem am Vorkonntag der Chemnitzer Ballspiel-Club den Dresdner Sport-Club überraschend aus dem Rennen geworfen hatte, büßte diesmal der FC. Oberlind seine Aussichten ein. Die Mannschaft aus Oberlind war dem Altmeister VfB. Leipzig nicht gewachsen und mußte sich 1:5 geschlagen geben. Chemnitzer FC. und VfB. Leipzig befreiten nunmehr das Endspiel.

Ausland

— [Schweden — Belgien 2:1.] Bei dem in Brüssel ausgetragenen Länderkampf zwischen den Fußballmannschaften von Belgien und Schweden hielten sich beide Mannschaften die Waage. Das Glück war auf Seiten der Schweden.

— [Die Fußballmannschaft der englischen Universität Cambridge] unternimmt ihre Deutschlandreise bereits vor den Osterfeiertagen und wird ihr erstes Spiel am 9. April gegen die Berliner Preußen auf dem Preußen-Sportplatz (Tempelhofer Feld) liefern. Am folgenden Tage sind die Engländer Gäste des Hamburger Sportvereins und werden nach einer Tournee durch Norddeutschland ihr letztes Spiel wahrscheinlich im Rheinland gegen Turn-Düsseldorf austragen.

— [Voxländerkampf Frankreich-Holland.] In Paris fanden sich die Amateurbormannschaften von Frankreich und Holland im Länderkampf gegenüber. Beide Parteien hatten je zwei Siege und zwei Niederlagen zu verzeichnen, während zwei Kämpfe unentschieden endeten. Das Endergebnis lautete 6:6.

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 11

Hirschberg in Schlesien

1927

Schulpflichtig geworden!

Das sind zwei gewichtige Worte, die, wenn mit dem jungen Benz Ostern herankommt, Eltern- und Kinderherzen stark beschäftigen und die letzteren mit verhältnismäßig wenig Ausnahmen bänglich klopfen lassen. Es ist Neuland für sie, das sie demnächst betreten müssen, und doch nicht genug, um es sie nur mit kindlicher Erwartung und Neugier betreten zu lassen. Ganz besonders da nicht, wo ältere Geschwister sind, die allerlei Vorstellungen von der Schule, dem Lehrer und der Lehrerin in den Köpfchen der Kleinen erwecken, die sie nicht verarbeiten können, und sie nun mit sehr gemischten Gefühlen dem Tag entgegensehen lassen, an dem sie zum erstenmal, das Ränzchen auf dem Rücken oder die Büchertasche in der Hand, an des Vaters oder der Mutter Seite den Weg zur Schule wandern müssen.

Ob das schulpflichtig gewordene Kind nun seinen ersten Weg nach der Schule gern oder ungern macht, hängt davon ab, inwieweit es von seiner bisherigen Umgebung im Hinblick auf dieses nahe Ereignis beeinflusst wurde. Wie schon angedeutet, tun das sehr häufig ältere Geschwister in sehr ungünstiger Weise, indem sie dem demnächstigen Schulkind die Stätte, die ihm in den besten Farben geschildert werden sollte, bei jeder Gelegenheit als eine Art Gefängnis hinstellen, in dem man nie lachen, nie ein Wörtchen sagen darf, sondern nur immer still und mit gefalteten Händen dastehen muß, wenn man nicht vom Lehrer oder der Lehrerin Schläge bekommen oder gar in ein dunkles Loch zu den Ratten und Mäusen gesperrt werden will. Es gibt sogar Eltern, die ihre demnächst zur Schule gehenden Kinder bei Ungezogenheiten mit derartigen Neben im Zaum zu halten suchen, ohne darüber nachzudenken, was sie damit an ihnen und den Lehrpersonen sündigen, denen sie durch das in den kleinen Schülern hervorgerufene Vorurteil ein Martyrium ausbürden, unter dem die Kinder naturgemäß selbst mit leiden müssen.

Wie anders treten ihn die Kinder an, denen man das in die Schulleinungen als etwas sehr Schönes ausgemalt und die Lehrer

und die Lehrerinnen als liebe, gute Onkels und Tanten geschildert hat, die nicht nur mit ihnen lesen, schreiben und rechnen, sondern auch mit ihnen lachen und singen, spielen und scherzen werden. Derartig aufgemunterte Kinder nehmen, mögen ihnen die Herzen auch etwas aufgeregter klopfen, doch das Ränzchen und die Büchertasche gern zur Hand und schreiten tapfer neben Vater und Mutter der Schule zu. Bei ihnen gibt es kein Vorurteil, das befehrt werden muß, keine von Angst und Mißtrauen getriebenen Augen, die erst mit vieler Mühe und Geduld gelehrt werden müssen, vertrauensvoll zum Lehrer und zur Lehrerin aufzusehen, und gute Freunde in ihnen zu sehen, die sie lieb haben und es sehr gut mit ihnen meinen. Diese von Haus aus günstig beeinflussten Neulinge der Schule sind ein wahrer Segen für die Lehrenden, denen sie ihr schweres Amt den anderen Kindern gegenüber erleichtern helfen, wenn schon diese Kinder nicht selten der Schuldisziplin im Anfang sehr wenig Verständnis entgegenbringen. Aber das gibt sich, und inzwischen gewöhnen sich auch die anderen, in der Schule ein Haus zu sehen, von dessen Besuch man sich durch kein Mittel befreien kann, und das nichts anderes übrigbleibt, als dem Lehrer und der Lehrerin gehorsam zu sein und ihnen Freude zu machen, wenn man selbst Freude und Lob ernten will. Kinder sind alle mehr oder weniger kleine Tyrannen, wenn sie der ausschließlichen Hut der Eltern entwachsen sind, und möchten das auch weiter bleiben. Die Methoden, die heutzutage die Lehrenden den schulpflichtig gewordenen Kindern gegenüber anwenden, machen es diesen doch möglichst leicht, sich in dem von ihnen betretenen Neuland zurecht zu finden und sich heimisch zu fühlen, und so dürfte es gar keine erwachsenen Menschen, vor allen Dingen keine Eltern mehr geben, die ihren Kindern den kommenden Schulzwang als einen Schrecken ohne Ende hinstellen, um sich damit eine Autorität zu verschaffen, die sie sich auf vernünftiger Weise aneignen könnten.

Johanna Weiskirch.

Modeüberraschungen am Osterkleide.

Vielseitig, wie seit langem nicht, zeigt sich am Frühjahrskleide die Garnitur rings um den Hals. Der kleine Umlegstrang ist noch immer modern und beliebt, aber kaum eine Form desselben gleicht der andern. Bald läuft er schmal und spitz bei kleinem oder tiefem Ausschnitt aus, bald zeigt er breite stumpfe, bald kleine runde Ecken. Hier ist er aus einfarbigem Stoff oder Besatz gefertigt, dort schmücken ihn bunte seidene Vorten, Paspel, Vorhänge, Treppen, Perl- oder Kollifiaereien oder er ist in seine V-ten abgeknüpft. Wenn er in einen Revers übergeht, öffnet er sich über einem spitzen, breiten, unten gerade oder rund gehaltenen Westeneinjav. Als nicht zu unterschätzender Konkurrent dieses kleinen Krängens ist der breitere und „massivere“ zu nennen, der entweder bis zum Rocksaum hinab in wenig vermindelter Breite die eingeflechte vordere Rockbahn rechts und links begleitet oder in breiten Schalenden ausläuft, die ganz nach Belieben, lose herabhängend getragen, oder beide oder nur mit einem Ende über die Schulter geschlagen werden. Reizvoll und kleidsam ist ferner der schmale, gebundene Stehstrang, entweder aus doppelter Stofflage oder aus Rippsband bestehend, der vorn, seitlich oder im Nacken, nur einmal verknüpft oder zu gefälliger Schleife gebunden wird. Ihm stellt sich eine Kragenform gleichwertig zur Seite, die im Nacken als Stehstrang wirkt, vorn gleich dem Herrenhemdkragen, umgelegt, abstechend bekleidete Ecken zeigt und mit breiter Vordruckschleife scheinbar zusammengehalten wird. Neben dem wieder modernen und viel verwendeten runden Ausschnitt, entweder mehr flach und breit zur Schulter ausladend, gleichmäßig und rund gehalten, ist sowohl der herzförmige, wie der viereckige Ausschnitt, nur schmal farbig eingefasst oder paspeliert, hochmodern. Der letztere zeigt sich vielfach am sogenannten Sattelleibchen. Viel getragen wird ganz sicher auch wieder die so kleidsame weiße Batist- oder Leinwandgarnitur am Hals und Ärmeln, die fast ausnahmslos mit farbigem, kurzer breiter Schmetterlingschleife abschließt. Schließlich darf auch die aufrechtstehende Seidenbandumrahmung am breiten Ubootsausschnitt nicht unerwähnt bleiben, die vorn zu festem Knoten verschlungen, in wesentlich breiteren, abgeschragten langen Enden ausläuft.

Eva Maria.

Der Kostümschal.

Zum Radentkleide gehört zu Ostern auch der weiche, schlegel-same Schal, der an kühlen Tagen eine wichtige Rolle spielt. Am besten wird er im Ton des Kostüms gewählt oder stimmt wenigstens in den Hauptfarben mit ihm überein. Kraft ausnahmslos ist er gemustert, und zwar entweder in steif geometrische Formen eingeteilt, die sich an den elegantesten Ecken an beiden Enden wiederholen, oder bizarr mit verstreuten Motiven der neuen Stilrichtung geschmückt. Fast verschwommene überwiegen darunter alle kräftigen und bestimmten Farben. Vereinzelt sind noch immer absteigende Säume am Schal vorhanden und dann, entgegen der bisherigen Mode, in ziemlicher Breite und in dunklen Tönen. Sehr elegante Schals sind auch nach Entwurfen erster Kunstgewerblerinnen, mit reizvollen, naturalistischen Blumengirlanden oder Einzelblüten verschiedener Größe in zarter, wahrbarer Malerei geschmückt oder das Ende zeigt einen naturgetreu ausgeführten Miniatur-Pfau, einen Goldfasan, einige Kolibris oder Schwalben inmitten blühender Mandelbäumchen, Äpfel- oder Kirschlilienzweige. Als etwas ganz besonders reizendes dürfen jene Schals nicht unerwähnt bleiben, deren leuchtend rote, goldgelbe, lila, blaue und rosa Blütenfärbung unter einem zarten Schleier von feinstem leicht getöntem Tüll hervorleuchtet, der ringsum in einen einfarbigen Rand gefaßt ist. Diese Schals, nur einmal lose miteinander geschlungen, wirken mit ihrem stets wechselnden Farbenspiel, durch Faltungen der Tüllauflage entstanden, ungemein effektiv. Ihnen stellen sich jene Schals gleichartig zur Seite, die auf reinweißem oder in zarten Pastellönen gehaltenem Grunde gemalte oder mit Glas- oder Metallstücken umrandete Malereien zeigen, die wie schimmernde Perlenreihen wirken. Auch gebastete Schals tauchen wieder auf, und zwar sowohl sehr diskret gemustert, als wie auch ziemlich lebhaft getönt. Eine Modelaune sieht auch Übereinstimmung des Schals und der Hutzugarnitur vor. Allerdings muß dann auch das Kostüm, Strümpfe, Schuhe und Handschuhe von einheitlicher Farbe, also außer feinste abgestimmt sein. Crepe de Chine, Crepe Georgette, Marocain und weiche Libertyseide sind die bevorzugtesten Gewebe zu allen Kostümschals, während Seidentrifotschals nur noch für die Reife gelten. E. M.

Das Berufskleid der Frau.

Nachdem die Frau sich die verschiedensten Berufe zu ihrem Betätigungsfeld erschlossen hat, ist es zeitgemäß, auch einmal über die Kleidung im Beruf zu sprechen. Nichts wirkt häßlicher, als wenn die Kleidung nicht mit der Stellung und ihrem Ansehen in Einklang gebracht ist. Die Frau soll nicht in dem allernuesten Modestil — selbst nicht in den Modegeschäften — aber auch nicht unmodern wirken.

In erster Linie muß die Kleidung zweckentsprechend sein, den Anforderungen genügen, die der Beruf an diese stellt. Eine gefällige, fleißige Form ist darum nicht ausgeschlossen, doch müssen Uebertreibungen vermieden werden und die Kleidung so eingerichtet sein, daß die bei jeder Tätigkeit sich wiederholenden Bewegungen berücksichtigt bleiben, durch einen bequemen Schnitt, durch einen praktischen Aufbau des ganzen Kleides. Ein halblanges, nicht zu enges Niederbleid mit langen Ärmeln, durch einen hellen Kragen gepußt, ist wohl bei allen Berufen nicht abzuweisen, doch sind bei körperlich anstrengenden Berufen eine lose Bluse, ein Kummer, sowie kurze oder halblange Ärmel vorzuziehen, da in erster Reihe die Bewegungsfreiheit nicht behindert werden soll. Abströhbare Schürzen oder Mantelschürzen sind während der Berufstätigkeit nur zu empfehlen, da die Kleidung hierdurch sehr geschont wird. Selbst dieser einfache Anzug kann weiblich und fleißig und dennoch praktisch modelliert sein und den allgemeinen Anforderungen der Mode entsprechen. Allerdings seien unnötiger Aufwand, auffallende Schmuckgegenstände vermieden: lange Spitzenvolants an weitgeschnittenen Ärmeln, kostbare Ringe an den Fingern wirken ebenso deplaziert wie ein helles Kleid bei schmutzender Arbeit oder ein dunkles Kleid bei staubender Tätigkeit.

Will die Frau sich ihre Gleichberechtigung mit den Männern erhalten, so muß sie sich nicht nur mit ihren Kenntnissen, sondern auch in ihrer Kleidung der neuen Stellung anpassen. Eine tatkraftvolle Beschäftigung beherrscht das Berufskleid, ohne es zum Modestil oder zur Uniform zu stempeln.

Anne Beer.

f. Der Weidenstrauch hat jetzt die künstliche Pflanze verdrängt, die noch immer so gern an Mantel, Kostüm und Pelz getragen wird. Frauen und Blumen sind zwei Dinge, die eng zusammengehören. Daher die Mannigfaltigkeit in der Art der künstlichen Blumen, daher die Hartnäckigkeit, mit der die Frauenwelt an dieser überreifen und wenig geschmackvollen Mode festhält. Hoffen wir, daß es dem Weidenstrauch und den nachfolgenden frischen Blüten gelingen wird, die künstliche Konkurrenz siegreich aus dem Felde zu schlagen!

Für den Haushalt.

f. Wie reinigt man Windjacke und Regenmantel? Scheut man nicht ein wenig Arbeit und Sorasalt, so kann man stets tadellos saubere Garderobe haben, wenn man genau nach folgenden Vorschriften handelt: Zuerst mache man eine ziemlich scharfe Seifenlösung. Mit diesem Seifenwasser bürste man den zu reinigenden Mantel tüchtig ab, alsdann spüle man ihn mit lauwarmem Wasser ohne jeden Aufschuß nach, das heißt aber nicht, den Mantel in einem Gefäß ausspülen, sondern man nimmt wieder eine Bürste und bürstet den Mantel Strich für Strich sorgfältig nach. Dann wird der Mantel mit einer 5-prozentigen Alaunlösung — man rechnet auf 10 Liter Wasser circa 500 Gramm Alaun — abgebürstet, um nun zum zweiten Male mit einer recht schaumigen Seifenlösung abgebürstet zu werden. Zum Schluß wird der Mantel nochmals mit einer frischen 5-prozentigen Alaunlösung abgebürstet, doch unterbleibt das Abbürsten mit Wasser. Dann auf einem Bügel zum Trocknen an einem luftigen, doch nicht sonnigen Platz aufgehängt. Das Trocknen auf dem Bügel ist darum zu empfehlen, weil die Kleidungsstücke dabei ihre Form behalten und nicht zupfelig sich ausreden. Durch die Behandlung mit Alaun ziehen sich die Stofffasern wieder vollständig zusammen, so daß der Stoff wasserfest bleibt; ebenfalls erhält sich die Imprägnierung bei den Windjacken vorzüglich, und die Kleidungsstücke zeigen wieder ein vollständig neues und sauberes Aussehen.

f. Fettsflecke aus Seide kann man entfernen, wenn man die Seide mit der rechten Seite auf eine Schicht Magnesiapulver legt und vor links nicht allzu heiß darüber bläst.

f. Gebäckener Blumentopf. Der gepußte Blumentopf wird in Salzwasser weichgekocht und zum Abtropfen auf ein Sieb gelegt. Inzwischen läßt man Mehl in Butter braun werden und verdünnt die Masse allmählich mit heißer Milch. Ist diese abgefüllt, dann mengt man zwei bis drei Gelbeier darunter und schmeckt mit Salz ab. Das Weiße der Eier wird zu Schnee geschlagen und nun auch leicht darunter gemengt. Jetzt kommt der Blumentopf hinein und man bäut ihn etwa eine Stunde lang ab. Er wird dann mit brauner Butter gegeben.

Soziales.

f. Zum Ehren doktor der medizinischen Fakultät wurde in Königsberg die Vorsitzende der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz, Gräfin von der Groeben ernannt.

f. Frauen als Bürgermeister. Die belgischen Frauen können sich der Tatsache rühmen, daß fünf Städte ihres kleinen Vaterlandes Frauen als Bürgermeister haben. Es sind dies die Städte Avelinter, Huse, Appels, Thiemongies und Waillet.

f. Gertrud Bäumer in Finnland. Die demokratische Reichstagsabgeordnete Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer ist auf Einladung des Finnländischen Nationalen Frauenbundes zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens dieser Organisation nach Helsingfors gereist und wird dort einige Vorträge halten.

f. Fräulein oder Frau? Der Gesamtvorstand des „Allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins“ hat vor kurzem folgende Eingabe an die Reichsregierung gerichtet: „Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein gestattet sich, der Reichsregierung die Bitte zu unterbreiten, darauf hinzuwirken, daß im Verkehr aller Ämterstellen mit weiblichen Beamten und Angestellten die Einheitsanrede „Frau“ gebraucht wird.“

f. Die erste Ärztin in der Türkei, Dr. Sophie Ali, arbeitet seit dem Jahre 1923 in Konstantinopel; sie hat in Deutschland studiert. Nach deutschem Muster hat sie eine stark besuchte Mütterberatungsstelle eingerichtet, der ein Lust- und Sonnenbad für Frauen und Kinder, eine bisher völlig unbekannte Einrichtung, angegliedert ist.

f. Frauen als Geistliche. England hat bereits annähernd zwei Duzend weibliche Prediger, die sich kürzlich in ihrer ersten Konferenz zusammenfanden. Dabei betonte ein Geistlicher aus seiner Erfahrung, daß die Mitarbeit der Frauen gerade als Predigerinnen unerlässlich sei. Die Predigerin Maude Royden hat in London einen ganzen Monat lang Tag für Tag sogenannte St. Franziskusfeiern abgehalten, die sämtlich sehr stark von Männern und Frauen besucht waren.

f. Teure „Gemälde“. Die Benutzung von Ruder und Schminke hat sich unter den amerikanischen Frauen und Mädchen seit dem Kriege so verbreitet, daß jetzt sechsmal so viel Schminke und Ruder hergestellt werden, wie vor dem Kriege. Ein beträchtlicher Teil des Nationalvermögens wird für diese Kosmetika ausgegeben.

Der Internationale Frauenbund wird seine Gesamtvorstandssitzung vom 7. bis 14. Juni 1927 in Genf abhalten. Es werden auch eine Reihe von öffentlichen Vorträgen stattfinden.

f. Russische gefüllte Eier (Ostergericht). Man rechnet für jede Person zwei Eier, aus denen man, hartgekocht, geschält halbiert, mit einem Teelöffel die Dotter vorsichtig heraushebt, die man in einer Schüssel mit Pfeffer, Salz, einer feingeriebenen Zwiebel, einem Teelöffel Rabern, einem Eßlöffel Öl oder Mayonnaise, sowie einer Messerspitze Sardellen- oder Anchovisauce zu vermischt. Dann füllt man die würzige Masse wieder in die ausgehöhlten Eier, garniert sie mit kreuzweise darüber gelegten, gewässerten Sardellen oder schmalen Streifen von geräucherter Lachs und in einer flachen Schüssel gefüllt mit Petersilie und Zitronenscheiben garniert, reicht man dazu eine dicke Mayonnaise- oder Kräutersauce.

f. Schweizer Delikatess-Eier (Ostergericht). Eine flache, feuerfeste Form belegt man mit dünnen Scheiben von geräucherter Schinken- oder Schwarzwildschinken, die man mit Pfeffer und Salz bestreut, mit etwa zwei Eßlöffeln geriebenem Schinkenkäse bestreut. Läßt man heissen Ofen das Ganze leicht „anbraten“, legt weichgekochte, geschälte Eier darauf, die man mit Salz und Pfeffer überstreut und mit einer Tasse mit zwei Eßlöffeln Mayonnaise verquirlter saurer Sahne übergossen, in heissem Ofen noch 15–20 Minuten backen läßt. Man reicht diese Eierbeise entweder zu Kartoffelsalat mit Schnittlauch, Brunnentresse oder Ravioli zu „anmachen“, oder zu Semmelschnitten oder gerösteten Weißbrotschnitten als „Vorbeise oder Abendessen“.

f. Baumkuchentorte. Zutaten: ½ Kilo Butter, ½ Kilo Zucker, 14 Eier, ½ Kilo Maismehl und eine halbe Stange Vanille. Die Butter wird schaumig gerührt, und abwechselnd werden ein Eigelb, zwei Eßlöffel Zucker und ein Eßlöffel Maismehl hinzugefügt, bis alles verbraucht ist, was etwa eine Stunde dauert. Zuletzt wird das zu Schnee geschlagene Eiweiß dazu gegeben. Die Masse wird schichtweise (eine Schicht hat die Breite eines Messerrückens) in eine Springform gefüllt und diese über einen Topf mit kaltem Wasser gestellt. Die Masse darf nur bei Oberhitze backen. Sobald die erste Schicht gebräunt ist, füllt man die neue darauf und so fort, bis die Teigmasse verbraucht ist. Wenn die Torte erkaltet ist, wird sie mit Zucker- oder Schokoladenglasur überzogen.

Ziehung 8. u. 9. April

Marienkirchen-Lotterie

für die Instandhaltung der Marienkirche in Hannover

122 Gewinne und 8 Prämien im Werte von Mark

160000

Höchstgewinn auf 1 Doppellos im Werte von Mark

60000

Höchstgewinn auf 1 Einzellos im Werte von Mark

30000

2 Hauptgew. im Werte von je M

20000

2 Prämien im Werte von je M

10000

NEW. U.S.W.

Einzellos M. 1.—

Doppellos M. 2.—

Porto u. Liste 30 Pf. Pl. extra

10 Lose (5 Doppellos) einschließlich Porto u. Liste 10 Mk.

erhältlich bei den Staatl. Lotterie-Einsteigern u. in all. Lotterie-Geschäft.

A. MOLLING, Berlin W 8

Unter den Linden 3a.

Postcheckkonto Berlin 26328

Wir ersuchen Sie noch ausstehenden Rechnungen über die im Rechnungsjahre 1926 (1. 4. 26 — 31. 3. 27) der städtischen Verwaltung geleisteten Arbeiten und Lieferungen bis

spätestens 1. Mai 1927

an uns einzureichen. Gleichberg i. Schl., den 2. April 1927. Der Magistrat. Dr. Riedel.

Warnung

Ich rate der Person ihre Zunge im Saume zu halten, sonst werde ich gerichtlich vorgehen. Ein jeder lehr vor seiner Tür, da sind er Schmutz genug davon.

Friedrich Klose, Boberrohrsdorf 257

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 6. April 1927, mittags 12 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in Hain i. R., Versammlung der Mieter im Hotel Fischer:

2 Singer Nähmaschinen, 1 Sofa, einen Schreibtisch, 1 Vertiko, nachmittags 2 Uhr in Baberhäuser i. R., Versammlung der Mieter beim Herrn Gemeindevorsteher:

1 Spiegel mit Aufsatz, nachmittags 4 Uhr in Brückenberg i. R., Versammlung der Mieter im Hotel Germania:

1 Motor, 1 eichenen Schreibtisch. Die Pfändungen sind anderorts erfolgt. Demmig, Gerichtsvollzieher in A., Hermsdorf u. R., Warmbrunner Straße 30c.

Der gute Dr. Diehl-Stiefel



für
Herbst
Angestrenzt
Laufende
Sukleidende
Schweißfüße

für
Überlaffete
Platt-, Anick-
und Ballenfüße

Ein Universal-Stiefel

für Herren, Damen und Kinder in allen Preislagen
in bequemen und modernsten
Formen mit allen hygienischen
Vorzügen

Alleinverkauf: J. A. Wendlandt, Langstraße

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 6. April, vormitt. 10 Uhr, werden in Gunnersdorf, Warmbrunner Str. Nr. 62, noch sehr gut erh. Nußbaum- und andere Sachen, wie: 1 Plüschgarnitur, Biervertiko, 1 Spiegel mit Untersatz, Kommode (Birke), Eisschrank, Bettstirn (Stell.), elektr. Krone, fast neues Zimmerklosett (Seff.), Etage, div. Tischchen, gt. Teppich u. a. m. meistbietend versteigern.

Otto Lohde, beeid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.

Abbitte.

Ich habe Herrn Wilhelm Gollmann von hier in seiner Eigenschaft als Gemeindevertreter sehr beleidigt, durch schiedsamstlichen Vergleich nehme ich diese Beleidigung m. Bedauern zurück, leiste hierdurch Abbitte und warne vor Weiterverbreitung. Michelsdorf, 17. 3. 27.

G. G. G. G. Gemeindevorsteher.

Def. Versteigerung.

Am 7. 4. 1927, vorm. 11 Uhr, wird im städt. Pfandlokal, Hospitalstraße 1:

1 Spiegel m. Schränkch., 1 Schelbenbüchse, ein Grammophon m. Platt., 1 Eismaschine, 10 Pl. Sekt, 10 Pl. Rotwein, 1 Harmonium, 6 elektr. Gaslampen, 2 Ampeln, 1 Deckenbeleuchtung, ein Schäferhund, 2 Sofas, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Geldschrank, 2 eichene Tische, 1 Autolastwagen (15/40 P.S.), 1 Büfett, 1 Kredenztisch (Aufbewahrung), 1 eichenes Rollbureau, 1 Klavier, 1 Eisschrank, 4 Schreibtische

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert. Gleichberg, d. 1. 4. 27.

Der Magistrat.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 29. (255.) Lotterie
Ziehung 20. und 21. April
 $\frac{1}{8} = 3$; $\frac{1}{4} = 6$; $\frac{1}{2} = 12$; $\frac{1}{1} = 24$ Mk
Staatlicher
Schultz, Lotterie-Einsteiger
Bahnhofstraße 19. Postcheck Breslau 12930.

Durch Beschluß vom 26. März 1927 ist der Fleisch. Gustav Wende, früher in Arnsdorf i. Hg., jetzt in Berlin NW 87, Siegmundshof Nr. 8, bei Miran, weg. Verschwendung entmündigt. Schmiedeberg i. R., den 28. März 1927. Das Amtsgericht.

Statt Karten!

Für die unserem lieben Entschlafenen in so reichem Maße dargebrachten Beweise der Liebe und Wertschätzung und für die uns erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Selma Kuder
geb. Bunzel
Eiselotte und Ursula.

Hirschberg i. Schl., im April 1927.

Nach arbeitsreichem Leben entschließ unsere gute Mutter

Ernestine Seifert

Im Namen der Hinterbliebenen
Richard Geilert.

Strampitz, den 2. April 1927.
Einäschung am Dienstag, 3½ U.
im Krematorium.
Kranzpenden dankend verboten.

Zwei Damen, blond, mittelgroß, geschäftsfähig, 22 Jhr., wünsch. auf diesem Wege Herrn in gef. Position zwecks

Heirat

kennen zu lernen. — Hauptbeding.: Herzensbildung u. guter Charakter.

Nur ernstgem. Angebote unt. M 539 an den „Voten“ erbeten.

Jg. Witwer, 40er J., evgl., Bureauangestell., naturliebend, musikal., sucht anständig. Mädch. zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Angeb. mit Bild unt. R 543 an den Voten erbeten.

Stimmgabel

verloren. Finder wird gebeten, dieselbe Hellerstraße 22, II, abzugeben.

Danksgiving.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter, Frau

Maria Queißer

geb. Stark

innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Kuste für die trostreichen Worte am Grabe.

Auch ein „Vergelt's Gott“ den lieben Gemeindefrüdern für ihre liebevolle Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Queißer.

Herrschdorf, den 4. April 1927.

Heute früh 3 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte und lieber Sohn, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Wilhelm Obst

im Alter von 61 Jahren.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Elise Obst
Walter Obst
Käte Schönsfelder geb. Obst
Kurt Obst
Elfriede Obst.

Hbg.-Gunnarsdorf, Gleiwitz-Sosniza, Cöln, Frankfurt a. M. Jägerstraße 17.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. April, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Windjacke gefunden

am 2. A. 1927 auf dem Rammwege — zwischen Mädelsteine u. Hohem Rad. Wegen Erstattung der Infektionskosten zu erfragen bei

Amtsgerichtsrat

Bietich,

Freiburg i. Schl.

Höpfner's Tanzschule

Mehreren Wünschen entgegenkommend, beginnen unsere Zirkel für Schüler (innen) höherer Lehranstalten, Anfänger und Fortgeschrittene

kurz nach Ostern.

Persönlich zu sprechen am **Donnerstag, d. 7. April,** von nachm. 4 Uhr, im Felsenkeller. Honorar mäßig bei Teilzahlung.

H. Höpfner und Frau, Liegnitz.

Tel. 2927.

Gartenmöbel

Friedhofsbänke, Piegestühle
Rollschutzwände.

Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Trauerhüte in größter Auswahl!

Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Zwei Fuhren gutes
Wiesenhheu
zu verkaufen.
Adr.-Giersdorf 180

Wo werden
Budel
geschoren?
Angeb. unt. D 509
an den „Voten“ erbeten.

Tanz-Kurse

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen im Hotel „Zum Rhynast“ am Warmbrunner Platz am **Donnerstag, den 21. April d. J.,** abends 8 Uhr, für Schüler (innen) höherer Lehranstalten, abends 8 Uhr für Anfänger.

Besonderer Kursus für Fortgeschrittene. (Honorar in Teilzahlungen 20.— für Fortgeschrittene 12.— M.)

Einzelunterricht jederzeit. Fordern Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Gest. Anmeldungen nehme ich persönlich den ganzen Tag im „Rhynast“ entgegen.

R. Heinrich und Frau, erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-Institut (früher im „Felsenkeller“), Hotel „Zum Rhynast“, Warmbrunner Platz, Ecke Hellerstraße. (Fernspr. 307.)

Klavier-Unterricht

für Anfänger u. Fortgeschrittene erteilt

Ilse Schulz,

Herrschdorf u. R., Landhausweg Nr. 2.

Handelshochschule Königsberg i. Pr.

Semesterbeginn 3. Mai 1927.

Vorlesungsverzeichnisse u. Prüfungsordnungen kostenlos. Gebührennachlag für Deutsche aus den Gebieten westlich des polnischen Korridors.

Für einen Neubau in Agnetendorf

werden die Glaser-, Maler- u. Installat.-Arbeiten ausgeschrieben. Näheres ist bei Herrn Dipl.-Ing. Schröder bei Holzhändler Blum, Agnetendorf i. Rgb., zu erfragen.

Globella

Bohnerwachs

fest u. flüssig

DIE CIGARETTE WIE SIE SEIN SOLLI KOSMOS



Für wenig Geld
können Sie das Beste haben:

Rama
MARGARINE
butterfein

Meistgekaupte Margarine Marke Deutschlands
Die Qualität siegt!

½ lb nur

50 Pfg.

Beim Einkauf „Kinderzeitung“, „Die Rama-Post vom kleinen Coco“
oder „Die Rama-Post vom lustigen Flips“ gratis.

Is
Bedachungsbleche
und Anbehör
Band, u. Giebelbleche
in nur bester Vera.
empfehlen zu niedrigsten
Preisen
Paul Scholz
Gleichen.
Verlaund n. all. Orten.
Eindecker auf Wunsch.
(Anfragen erbeten.)

HONIG
goldklar, hell. Blüten-
schleuderhonig, gar.
rein, Linde durchschm.
10-Pfd.-Eimer 10,50,
halbe 6,50, aus Linde-
Klaxie 12,00 bezw. 7,80
Mk., frei. Nachn. Ueber-
einst. Urst.: „Wickl.
ausges. ähnl. Vorzähl.
von nira. erh. Gelbig,
Dessau 65, Franzstr. 9.

Gemil. Roh-Zelle
kaufen höchstahnd
Caspar Hirschstein, Sohn
nur Dtl. Burgstr. 16.

Damenstille
Fichtenadelhadeselle
Dgd 3Mk. bei 30 Stk
7,50 Mk. fronte liefert
Laborat. G. Walther
Galle-Trotha V.

Zickelfelle
kauft höchstahnd
K. Giebe
Girschberg i. Schl.
Neuh. Burgstr. 9.

10 bis 15 Zentner
Heu
zu verkaufen.
Boigtstorf i. Mgd.
Nr. 126.

Pianos
neu und gebraucht,
preiswert zu verkaufen
B. Guder
Klavierstimmer,
Schuleberg. Str. 20.

Warum
wollen Sie Ihre
Sämereien,
Knollen und Zwiebeln
von auswärts kaufen?
Sie erhalten doch diese
in besten Sorten bei
mir viel billiger!

**Blumen-
Weinhold**
Am Barnbrunn, Platz
Bernsdorfer 200.

Spiegel
53x140 oder größer
zu kaufen gesucht.
H. Werner
Bad Barnbrunn,
Hermadborfer Str.

Sand und Boden
geg. los. Abfuhr billig
abzugeben.
Jägerstraße Nr. 28.

Eine sehr gute, alte
Geige
in tadellosem Zustande
und 1 Spinrad mit
Nocken preisw. z. vl.
Angebote unter S 478
an den „Boten“ erbet.

Zickelfelle
kauft zu sehr hohen
Preisen
Herm. Girschstein
Markt 5
l. Hause von Pariser.

Zu verkaufen:
1 gut. Nähmasch., 1 Re-
gulator, 1 Klub essel, 1
Schränke, 1 Mah.-Se-
treider, 1 Blüschloß, 1
Rübenmühle.
Angebote unt. Z 505
an den „Boten“ erbet

Suche für bald eine energische, umsichtige u. saubere

Köchin

die auch in der Kaffeeküche bewandert ist.

Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an

Konditorei u. Café

R. Gallus,
Danzan.

Schulmädchen

für nachmittags zum Kinde gesucht.

Contessastraße 1, 3. Et.

Gesucht zum 15. 4. in Fortshaus nach Hirschberg zuverlässiges

Mädchen, das melken kann.

Zu melden: Fortshaus Hasenberg, Ullersdorf i. Hiesgeb.

Junges Mädchen,

Anfängerin, m. flotter, deutlicher Handschrift, per sofort gesucht.

Bernhard B. H. endt, Tegitz engros,

Schildauer Str. 18a, 1.

Kochlehrfräulein,

das zu Haus schläft, f. sofort gesucht.

Angeb. unt. R 521 an den „Boten“ erbet.

Gesucht für bald ein anständiges

Mädchen

zur Ausbildung.

Konditorie Mertin, Hirschberg i. Schl.

Schulentsprechendes

Mädchen

für kleinen, einfachen Haushalt zu einem Kinde gesucht.

Bad Brambrunn, Gelurtstraße Nr. 1.

Stellengesuche weibliche

Suche Stellung als

Beiköchin oder

Kochhilfe

Bin 23 Jahre alt, habe 8 Mon. Koch- u. Hauswirtschaftsschule bes., 4 Jahre in selbst. Stell. in best. Häusern gewes. Jetzt nachm. ein. Kurz. in feiner Küche und Feinbäckerei mitgem. Firm in allen beiden. Gute Zeugn. vorhanden. Gest. Zuschriften an Gertrud Brück, Gräben bei Sirlagan.

Suche f. meine Tochter Stelle als

Kochlehrfräulein

gegen entspr. Entschäd. in nur erstem Hotel od. erstklass. Pensionshaus. Gest. Angeb. u. F 489 an den „Boten“ erbet.

Suche f. meine Tochter, 18½ Jhr., berufsschul-frei, Friseurin als

Friseurin

für bald od. später.

Zuschriften an F. Bujar, Dittersbach

Kr. Waldenburg, Schl., Kirchstraße 8, 1.

Jg. Mädch. a. d. Konf. stürenbr. f. Stell. als auch in Bäckerei und Konditorei, evtl. etwas

Mithilfe im Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. Grdl. Zuschrift. erb. an

Charlotte Graumann, Friedersdorf, Kreis Sorau N.-O., Post Benau.

Keller., erfahrenes

Mädchen

sucht Stellung in frau- enlosem Haushalt oder als

Stütze

auf Gut für bald oder später.

Angeb. unt. M 333 postlad. Rahn a. D.

15jähriges

Mädchen

aus guter bürgerlicher Familie sucht

Anfangsstellung für Küche und Haus in kl. bürgerl. Haushalt bei ganz bescheidenen Ansprüchen.

Angeb. unt. F 533 an den „Boten“ erbet.

Für m. 18½ J. Tochter suche ich in einem groß. evang. Haushalt, wo Mädchen vorh. ist, eine

Stelle als

Haustochter

Familien-Anschl. Ver. Meine Tochter hat 2 J. die höhere Mädchenberufsschule bes. u. ist im Nähen und Handarbeit, sew. Taschengeld erw. Antritt 1. od. 15. Mai. Angebots unt. Angabe der Bedingungen u. U 436 a. d. „Boten“ erb.

Jg. anst. Mädch., 17 Jahre alt, sucht zum 15. April Stellung als

Stubenmädchen

oder Saisonstellung. — Ob. Schreiberbau oder Bad Brambrunn bevorzugt. — Zeugnisse sind vorhanden. Beste Angeb. an

Frl. Eliza Obenaus, Bodwitz N.-O., Mühlenstraße 4.

Besseres Ehepaar sucht in gutem Hause dauernd zu mieten:

Zwei Zimmer (unmöbl.)

und Küche

oder nur Küchenbenutzung in Hirschberg, Cunnersdorf oder Herischdorf. Gest. Angebote mit Preisangabe unt. M 535 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Suche f. m. Tochter, 14 Jahre alt, groß und kräftig, Stellung als

Haustochter,

da sehr kinderlieb evtl. auch zu ein. Kinde.

Angeb. unt. Z 549 an den „Boten“ erbet.

Wirkungskreis

selbständigen, sucht Zuschriften, aereifte Persönlichkeit, in Haush., Pflege u. Managen erf. fahren.

Angeb. unt. L 533 an den „Boten“ erbet.

Ich suche für meine Schwester, die Anfang 40er Jahre ist u. Landwirtschaft versteht, auch Geschäftskenntnisse besitzt, ohne Anhang,

Stellung

in frauenlosem Haushalt.

Angeb. unt. A 523 an den „Boten“ erbet.

Vermietungen

Logis

zu vergeben. Linkestraße 23, p., r.

Gute Pension

für Schüler u. Schülerin. zu vergeben. Linkestraße 12, 1. Et.

2 möbl. Zimmer

mit Pension an zwei Herren, 2 monatlich 80 L. sind ab 1. Mai zu vermieten am Cava- Herberg.

Beste Angeb. unter G 512 an den Boten erbeten.

1 gr., sehr gut möbl. Zimmer f. 1-2 Pers. ev. m. Küche u. Waschl. bald zu verm. Hirschb. Schl., Jägerstr. 10, opt.

Mietsgesuche

Cunnersdorf i. N. Gehilfeter Herr sucht per sofort oder 1. Mai 1 größeres oder 2 kl.

leere Zimmer

Mögl. Bedienung und teilweise Verpflegung im Hause. Angeb. unt. J 514 an den „Boten“ erbet.

Kleine Wohnung,

Stube u. Altköche mit Nebengelass in Hirschb. a. gleiche zu tausch. gl. Angeb. unt. M 517 an den „Boten“ erbet.

Herr sucht z. 1. Mai 27

3 Zimmer

m. sep. Eing., m. Pension, mögl. Cunnersdorf. Angeb. unt. K 515 an den „Boten“ erbet.

Befehlagnahme freie

Wohnung

von 4 Zimmern und Bad, womöglich mit Garten, oder Einfamilienhaus (später. Kauf nicht ausgeschlossen) sucht kinderloses Ehepaar (pens. höherer Beamter).

Ausf. Angeb. (Größe d. Zimm.) unt. E 512 an den „Boten“ erbet.

1-2 gut möblierte Zimmer

(mit od. ohne Pension) gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. U 524 an den „Boten“ erbet.

Befehlagnahme freie

Wohnung

3-4 Zimmer, mögl. m. Bad, in gutem Hause für bald oder später in Hirschberg o. Cunnersdorf zu mieten gesucht.

Abstand oder Baukostenzuschuss wird geboten.

Angeb. unt. V 525 an den „Boten“ erbet.

Bereinsanzeigen

M.-G.-V. Harmonie

Heute Dienstag, abends 8½ Uhr:

Generalversammlung.

wozu alle aktiven u. inaktiven Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

Generalversammlung

statt, mit folgender Tagesordnung:

1. Aufnahmen. 2. Jahres- und Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Beiträge. 5. Vortrag durch einen Vertreter des Landesverbandes schlesischer Schneider-Innungen. 6. Sonstiges.

Alle Mitglieder, sowie alle selbständig die Schneiderei ausübenden Personen (Herren wie Damen) innerhalb des Innungsbezirks sind hiermit eingeladen und verpflichtet.

Extra-Einladung erfolgt nicht.

Eibenberg, den 2. April 1927.

Der Vorstand.

ges. Hübsch, Obermeister.

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Generalversammlung

Liberaler Bürgerverein.

Sitzung

am Mittwoch, 6. April, abends 8½ Uhr, im Theaterkaffee.

1. Besprechung d. Stadtverordnetenvorlagen. 2. Verschiedenes.

Für die nächste Stadtverordnetenversammlung stehen besonders wicht. Angelegenheiten zur Besprechung, es wird daher um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Anthroposophische Gesellschaft

Mittwoch, den 6. April, in der Aula des Lyzeums, 8 Uhr abends:

Vortrag über „Christus-Jesus im Lichte der Anthroposophie“

von Rektor Bartsch-Breslau.

Eine Antwort an Herrn Superintendent Warko in Bezug auf seinen Vortrag über

„Der anthroposophische Christus und der Christus der Bibel“.

Eintritt frei. Freie Aussprache. Eintritt frei.

Herr Sup. Warko ist zu dem Vortrag eingeladen und hat sein Erscheinen zugesagt.

**Kaffee
Kaffee
Kaffee**
nur von
A. Scholtz

Suche für sofort ein.

jungen Mann

der sämtliche landwirtschaftl. Arbeiten versteht, in kleinere Landwirtschaft zu einem Pferde.

Oswald Wache,
Miersdorf, Liebenthal
Nr. 168.

Verheirateter

1. Kutscher

tücht., zuverläss., m. gut. Zeugnissen u. m. landwirtschaftl. Maschinen vertraut, beider Frau a. Arbeit geht, und einen ordentlichen, ledigen

Ackerkulturer

steht sofort ein
Rittergut Malwalbau.

Laufbursche
zum sofortigen Antritt
gesucht.

Bernhard Behrendt,
Textil engros,
Schildauer Str. 16a, I.

Flotter, sauberer

Laufbursche
(14—16 J.) per sofort
gesucht.

M. P. Ränger,
Schützenstraße 8, 2. St.

16—17jähriger, kräftig.

Bursche

für Milchfuhrwerk
gesucht.

Kittelmann,
Grommenau Nr. 19.

Jüngerer

Bursche

in Landwirtschaft für
bald gesucht.

H. Järich,
Herischdorf i. N.

Christlicher, fleißiger

Bursche,
16—17 Jahre alt, be-

gleichen ein

Mädchen,
nicht über 16 Jahre, in

Landwirtschaft gesucht,
Lanban i. Schlef.,

Naumburg, Vorstadt 7.

Banklehrling

mit Reife für Obersek.
sowie jüngere
Stenotypistin

per 15. 4. gesucht. Aus-
führ. Bewerb. unt. O
475 a. d. „Vote“ erb.

Malerlehrling

steht sofort ein

Malermeister

Franz Krause,
Oberschönbach i. N.

Nr. 360.

Stellengesuche
männliche

Oberbayerischer

Zitherspieler

sucht Stellung in einer

Bande. Angeb. an

H. Meier, Gölitz,
Rauschwalder Str. 66, II

Gärtner!

Anf. 40, ledig, in allen
Arbeiten bewand., sucht
bald oder später

Stellung.

Angeb. unt. W 548
an den „Vote“ erb.

Stellenangebote
weibliche

Gewandte

Verkäuferin

gute Fachkenntnisse —
für bald gesucht.

Guhngeschäft

Weiblich.

Fleißiges, sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
mit etwas Kochkenntn.,

für 15. April gesucht.

Bahnhofswirtschaft

Großschänke,
Kurtsh. Bittau.

**Flotte u. sichere
Maschinen-
schreiberin**

für Darmbrunner Bu-
reau sofort gesucht. —

Gute Anfängerin kann
auch berücksichtigt wer-
den. — Bewerbungen

unter O 541 an den

„Vote“ erbeten.

**16—18jähriges
Ingemädchen**

f. bald od. 15. 4. 1927
gesucht.

Wilmstr. 72 a.

**Junges, gebildetes
Mädchen**

für nachmittags zu
zwei Kindern (10 u.

6 Jahren) gesucht.

Meldungen bei

Fr. Margot Bettauer
Markt 39, I.

Mädchen

zur Landwirtschaft
sowie jungen

Burschen

zum füttern, f. bald o.

15. April gesucht.

Gutsbes. H. John,
Gruna.

Die
**Hörnerschlitten-
Vollmilch**
gleichwertig jeder
Markenschokolade
Tafel 0.40
Zucker-Scholtz

Suche ein fleißiges,
solid. und kinderliebendes

Mädchen

f. alle häuslichen Ar-
beiten s. 15. 4. o. 1. 5.

Angeb. u. W 432 Vote.

Suche für sofort ein
oder zwei tüchtige or-
dentliche

Mädchen

zur Landwirtschaft. —

Schweizer vorband. —

Monatsgehalt 35 bis 40

Mark. Freie Station.

Angeb. sind zu richt.

an **Gutsbesitzer**

Gustav Niesel,
Edwardsberg 14

bei Bittau i. Sa.

Musikhaus
Paul Grifzner
Markt 47
Tel. 105

Viollinbogen
von 2.50 an
Saiten
zu allen
Streich- und Zupf-
Instrumenten

Sprechapparate
von 30.— Mark an
Platten, Nadeln
Reparaturen
Ersatzteile

Geigen
Mandolinen
Gitarren, Lauten
Cello, Banjo
Balalaika

Formkästen
Instrumententaschen
Lautenbänder
Ziehharmonikas
Mundharmonikas
Trompeten

Für Vereine
Pauken : Becken
Trommeln : Pfeifen
Schwalbennester
Tambourstöbe
Koppel

Suche ein fleißiges,
ehrliches

Mädchen

zu aller häuslichen
Arbeit.

Frau G. Jordan,
Schmiedeberg i. N.,

Gartenstraße 53.

Ich suche zum 1. Mai
für ein

Mädchen

18 Jahre, ehrlich und
fleißig, mit gut. Zeu-
gnissen, welches 8 Jahre
in einem Gasthause
tätig war, ebensolche
Stellung. Girsberg
oder Umgegend bevor-
zugt. Beste Angebote
erbeten an

D. Minkner,
Alt-Jägel,

Kr. Strehlen i. Schl.

Suche ein älteres,
erfahrenes, selbständig.
Mädchen als

Stütze

das die Hausfrau ver-
treten muß. für Gast-
hausbetrieb.

Gaststätte Dammhirsch,
Bad Warmbrunn.

Erfahrene, selbständig arbeitende

Wäsche-Direktrice

sucht Stellung in Atelier oder Fabrik

zum 1. Mai oder früher. Gest. Angeb. unter

U 546 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erb.

Tücht. Hausmädchen

nicht unter 17 Jahren, zum 15. April in Ge-
schäftshaus nach Schmiedeberg gesucht.

Gest. Zuschriften unter K 537 an die

Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Stenotypistin

für Continental-Schreibmaschine, flotte Ar-
beiterin, auch für Registratur und Hilfe in

der Lohnbuchhaltung von industriellem Werk

in Petersdorf gesucht. Sofortiger Antritt

Bedingung. Gest. Bewerb. mit Lebenslauf

und Zeugnisabschriften unter D 531 an die

Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Suche Stellung als

Stuben-Mädchen,

Stütze usw.

Vin 20 J., 1 Jahr Frauenberufsschule besucht.
H. Rattner, Breslau 16, Elberweg Nr. 48.



Mein
Chocropur
freut
immer zu
Mutter,
nimm

Blauband
frisch gekirnt

Feinkostmargarine

½ Pfund 50 Pfg.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von nah und fern zur gefl. Kenntnis, daß wir ab 1. April unsere

Gast- und Schanklokalitäten

Gasthof „Zur Eisenbahn“

Märzdorf am Bober,

wieder selbst übernommen haben.

Wir werden bestrebt sein, unsere wertigen Gäste aufs beste zu bewirten.

Indem wir nochmals uns. schönen Lokalitäten den Vereinen usw. empfehlen, bitten wir um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Franz Kasfeld und Frau.

**Ganz gleich
wie diese beiden
Punkte**

ob Angebot oder Gesuch inseriert wird, stets wird sich der Erfolg einstellen, wenn eine „Kleine Anzeige“ in dem weitverbreiteten „Vote aus dem Riesengebirge“ erscheint.

Ziehung 12. und 13. April Geld-Lotterie

für die Kriegs-
hinterbliebenen

4866 Gewinne & 1 Prämie 10.

130 000
75 000
50 000
25 000
10 000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3 M.

Postgebühren und Liste 30 Pfennig.

5 Lose sort. einschl. Porto u. Liste 15 M.

erhältlich bei den Staats-
Lotterie-Einsteigern u.
in all. Lotteriegeschäften.

Deutsche Lot.-Emiss.-Ges.
Berlin W 9, Lennestr. 4.
Postcheckk. Berlin 13870

Geldverkehr

2—3000 Mk.

auf erste Hypothek für
bald oder 1. Mai 1927
gesucht. Ang. unt. H
513 an den „Vote“.

3—4000 Mark

zur 1. Stelle geg. Ver-
gabe einer Wohnung
von 3 Zimm. u. Küche
in schöner Wohnlage
(geeignet als Nebstb.)
gesucht.

Ang. unt. F 511
an den „Vote“ erbet.

500—600 Mark

werden bald gesucht.
Ang. unt. Z 527
an den „Vote“ erbet.

2-3000 RM.

zur 1. Stelle auf mas-
sives Geschäftshaus v.
pünktlich. Anzahlung
zu leisten gesucht.

Ang. unt. N 518
an den „Vote“ erbet.

Eine Hypothek von

4—5000 Mark

auf Landwirtschaft für
bald gesucht.

Ang. unt. W 526
an den „Vote“ erbet.

150-200 Mark

von Selbstgeber sofort
bei hohen Zinsen und
Sicherheit auf 1/2 Jahr
zu leisten gesucht.

Ang. unt. G 534
an den „Vote“ erbet.

Grundstücke Angebote

Logierhaus,

mit 16 Zimmern, 4 1/2
Morg. großem Garten,
Preis 24 000 M., zu ver-
kaufen.

Ang. unt. B 529
an den „Vote“ erbet.

Grundstücke Gesuche

Im Hirschberg. Tale
wird schöner, ca. 800 qm
großer

Bauplatz

gesucht.
Ang. m. Preis erb.
Hr. Gerhard,
Waldenburg i. Schl.,
Rathausplatz 10.

Logierhaus

im Riesengebirge, mgl.
in Krümmung oder
einem and. Kurort ver-
sofort gesucht.

Ang. unt. W 1
3028 an Rudolf Woffe,
Danzig.

Pachtungen

Auf d. Güntherischen
Grundstück am Krem-
atorium werden

Dienstag, d. 5. April,
von 9—12 Uhr,

Kartoffelfurden

vergeben.
Sammelplatz am Ge-
treidespeicher.

Achtung! Achtung!

Haus

od. H. Landwirtschaft
zu pachten gesucht.
Ang. unt. V 547
an den „Vote“ erbet.

Kl. Landhaus

m. groß. Obstg., 11. ob.
pacht. Preisangeb. R.
47 Breslau 2, postl.

**Zwei Morgen
Wiese**

in Duerseifen sind sof.
zu verpacht. evtl. zu
verkaufen.
R. Schachzowski,
Breslau 18.

Tiermarkt

Verkaufe eine 4 1/2
Jahre alte, braune,
tragende

Stute

(August zum fohten),
fehlerfrei, passend für
Landwirtschaft.

August Schiedek,

Fleischermesser,
Kupferberg,
Rsd. Schönau a. d. R.

Älteres

Pferd

Lammfromm, fest. Zieh.,
zu verkaufen.

In erfragen.

Steinseifen 10.

Ein starkes

Arbeitspferd

nicht unter 1,70 Mtr.
groß, faulst

M. Diebig,

Baugeschäft,
Hermisdorf a. R.

3 Gänse,

1 Stamm Enten,

6 Legehühner

bald zu verkaufen.

Herrsdorf i. R.,
Mittelweg Nr. 11.

Gesunde, frohwüchsige

Ferkel

zu verkaufen.

Haberland,
Probsthain.

Routinierter, jüngerer

Reisender,

möglichst aus der Papierbranche, für Post-
kartenverlag gesucht. Ang. unter N 540
an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Suchen vielseitig erfahr. **Herrn**

auch Kleinrentner, firm in Buchf., Steuerf. usw.,
als Mitarbeiter. Bei Vertrauensstellung,
Kautions erforderlich. Gefl. Ang. unter C 530
an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Sechs Malergehilfen

flott und sauber, für Feinmalernarbeiten
gesucht.

B. Wollny, Hirschberg, Langstr. 15, III.

Eine hochtragende
Ziege

zu verkaufen.

Hirschbach Nr. 105.

Stellenangebote

männliche

Erzieher

für einen schwachberabt.
u. schwächteren, sonst
aber gesunden u. folg-
samen Knaben von 11
Jahren gesucht.

Ang. unt. P 542
an den „Vote“ erbet.

**Jünger
Tapezier-Gehilfe**

kann sich sof. melden.

S. Jakob,
Tapezier,
Oberschreibshaus i. R.

Jüngeren, sauberen

Fleischergehilfen

sucht sofort

A. Melke,

Breslau i. Schl.,
Bahnhofstraße 53.

Einen jüngeren

Fleischergehilfen

zum baldigen Antritt
sucht

G. Scholz,

Petersdorf i. Masb.

Landwirtssohn

der sich vor keiner Ar-
beit scheut, zur

weiteren praktischen

Ausbildung

in 240 Morg. großes

Stadtvorwerk bei Ge-
halt u. Familienanschl.

gesucht. — Persönliche

Vorstellung erwünscht.

Auch sind starke

Ferkel

abzugeben.

Hinke,

Bornwerfbesitzer,
Goldberg i. Schles.

**Damen-
Strohhüte!!!**

reinen, färben,

umpressen,

von 3 M. an,

in eig. leistungsfähig.

Unterbreitung

Nur bei Haule,

24 Schützenstraße 24,

Reisekasse wohnhaft.

Bitte sich an den Fach-

mann zu wenden.

Herrenhüte rein-
ausf. umpressen.)

1 Schwentpflug
mit Wagen,
1 Satz Eagen,
1 Reiterstange,
1 Hochstuhl (45 Liter)
mit Ständer,
1 Kinderwagen
wegen Umzug z. verkf.
Schwarzbach Nr. 54.

Zweigatteriges

Dampf-Sägewerk

mit Dampfmaschine u. sämtlichen Neben-
maschinen, massive Gebäude, großer Lager-
platz, alleiniges im Industrieort Schleifens,
staatliche u. private Wälder in nächster Nähe,
preisw. zu verpachten, ev. zu verkaufen.
Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft.

Gefl. Zuschriften unter H 491 an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Gutes Zigarren-Geschäft

wird zu kaufen gesucht. Tageslohn mindest.
100 bis 150 Mk. Angebote mit Preisangabe an
Beraer, Berlin, Kottbuserdamm 6.

Kleines Haus-Grundstück

mit etwas Garten zu kaufen gesucht. Ang.
mit Preisangabe unter A 550 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbeten.

Der heilige Berg

Ein Hochgebirgsdrama von erschütternder Gewalt!



Beginn täglich 3.30, 6.00, 8.30 Uhr!

Jugendliche zur ersten Vorstellung halbe Preise!

Telephon 895

Katholischer Frauenbund.

Dienstag, den 5. April 1927:

Jahres-Versammlung

Hotel „Drei Berge“, Hindenburg-Zimmer.

Krieger-Kameraden von 1870/71.

Ich bitte alle in Hirschberg und in Hirschberg-Gunnersdorf noch lebenden Kriegsteilnehmer v. 1870/71, mir freundlichst ihre Adresse — Name, Wohnung und Alter — per Postkarte oder sonstige mitzuteilen.

Wir wollen alle in diesem Jahre im August an einem Nachmittag noch einmal auf dem Tengelshof ein fröhliches Wiedersehen feiern.

Hirschberg i. Schl., Moltkestraße Nr. 12.

Sattig, alter 5. Jäger von 1870/71.

Hotel „Weißes Roß“

Markt Nr. 12. Telephon Nr. 86.

Heute Dienstag, 5. April:

Einweihungs-Feier

Reichhaltige Abendkarte.

Spezialität: „Fischgerichte“.

Ausdruck von Biskner Urquell.

Münch. Paulaner- u. Thomasbräu.

Musikalische Unterhaltung.

Um gütigen Zuspruch bittet

Wilhelm Richter.

Sängerkränz.

Diese Woche: Dienstag, abds. 8 Uhr: Probe f. d. 9. Symphonie in der Aula d. Volkshochschule, Franzstr. — Mittwoch, abds. punkt 8 Uhr: Übungsstunde und Monatsversammlung im Vereinslokal Hotel Rynast. Volkshochschule. Erscheinen an beiden Abenden dring. erw.

Berein der Funkfreunde.

Donnerstag, 7. 4. 27: Monatsversammlung.

Vorführung

des neuen Radio - Baukasten. Volkshochschule. Erscheinen erwünscht.

154

Monatsversammlung.

7. April, „Zum Rynast“

Turnverein Vorwärts



Donnerstag, 7. Apr., 8 Uhr

Mitglieder-Bers.

Strauß-Hotel

KL

Von Dienstag, den 5. April, bis einschl. Donnerstag, 7. April
Anfang 3.30 Uhr!

Die Verstoßenen!

1. Teil: Der Eifersüchtige

In den Hauptrollen:
Mary Hume, die
entzückende blonde
Frau.

Joette Gilbert

7

Alte

2. Teil:

Die Beichte

Die wichtig
erschütternde Lösung
der gewaltigen
Spannung des ersten
Teiles

Alte

Alte

Beide Teile in einem Programm

„Die Verstoßenen“ ist ein Sittenbild unserer Zeit, das unter dem Titel „Les deux gosses“ in der ganzen Welt Aufse erregt hat! — Eine Tragödie der Eifersucht rollt an uns vorüber — grelle Schlaglichter auf die heutige Gesellschaft werfend. Aus einer Kette von unglücklichen Mißverständnissen erwächst die Tragödie zweier Kinder, von ihren Eltern gewissenlos Vagabunden überlassen, von allen getreten und geknechtet, umgeben von einer Atmosphäre des Casters und Verbrechens, die nach und nach die Herzen der Kinder zu vergiften droht. Doch die gütige Hand des Schicksals greift ein. Es gelingt dem Kinde, seine Eltern zu versöhnen. — Unvergesslich wird jedem das ergreifende Spiel der beiden Kinder bleiben, die mit ihren wehen, verführten Blicden den ganzen Jammer ihrer getretenen Kinderseele enthüllen. Spielzeiten 3¹/₂, 5¹/₂, 8¹/₂ Uhr

„Biskener Bierhalle“

Dienstag, d. 5., u. Mittwoch, d. 6. April:



— Großes —
Schweinschlachten!

Es ladet ergebenst ein

Paul Wörbs.

Saßstättle „Zum Kronprinz“

Mittwoch, den 6. April:



Schweinschlachten!!!

Ab 10 Uhr Weißfleisch und Weißwurst.

Abends: Braten und gebr. Wurst.

Es ladet freundlichst ein

Carl Stief.

Saßhof „Zur Sonne“

Mittwoch, den 6. April:

Damenkaffee.

Es ladet freundlichst ein

Ida Filgner.

Herren herzlich willkommen.

Serichtskreis Ham Hirschdorf.

Mittwoch, den 6. April:

Damenkaffee

mit musikal. Unterhaltung.

Herren herzlich willkommen.

Es ladet freundlichst ein

A. Pache und Frau.

Hot. Auguste Viktoria, Hermsdorf u. K.

Heute Dienstag, den 5. April 1927:

Schlachtfest.

Ab 10 Uhr Weißfleisch u. Weißwurst,
abends gebratene Wurst.

Es laden freundl. ein Gustav Hampel und Frau.

Hermsdorf-Saßhaus „Zum Rynast“

Morgen Mittwoch, den 6. April:

Schweinschlachten!

Schlemmer's Weinstuben

Heut eingetroffen:

Riesenkrebse!

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechthendes und lästiges Federbruchband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruchhämorrhoiden, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, sich meine äußerst bequeme, unverwundliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Verfasser H. D. schreibt u. a.: „mein schwerer Reitenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66ten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!“ Landwirt Hr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“

Bandagen von Mk. 15,— an. Für Bruch- und Vorfalleitende kostenlos zu sprechen in:

Hirschberg Dienstag, 5. April, von 2—5 Uhr, Hotel „Zum Schwan“, am Bahnhof.

R. Auffing, Spezial-Badagist, Köln, Bonner Straße Nr. 249.

Farben, Firnis, Lacke

preiswert und gut

Drogerie gold. Becher

Hirschberg u. Bad Warmbrunn

„Meine Frau von Mr. John Lang, über 40 Jahre, mit einer Fälschung“

Fluorin

behaftet. Kein gesundes Flecken hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Fuder's Patent-Medizinale-Fluorin“ angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 3 Tagen hörte sie Linderung und in 8 Wochen waren die Flecken beseitigt. Wir sagen Ihnen innigsten Dank. „Fuder's Patent-Medizinale-Fluorin“ in Lauende wert. „F. M.“ a. 60 Pf. (15% ig), „M. 1.“ (25% ig) und „M. 1.50“ (35% ig, stärkste Form). Dazu „Fudor-Gelme“ a. 40, 60 und 80 Pf. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhält.

Hochbilde Adler-Apothek, Langstraße 21.
Drogerie am Markt Ed. Bettauer, Markt.
Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6.
Germania-Drogerie M. Biele, Bahnhofstraße 8.
C. Korb & Sohn, Drogeriehandlung, Langstraße.
Kronen-Drogerie A. Schneider, Bahnhofstraße.
D. C. Marquard, Drogerie, Richte Burgstraße 2.
Theater-Drogerie M. Kapper, Schmiedestra. 1.
Parfümerie Renner Markt.
Hirschberger Kragen- und Seifenfabrik S. Manl.
A. Hubner, Bahnh.-Drog., Postenhainer Str. 12.
Rübezahl-Drogerie, Gernsdorf (Rosaß).

Kokosläufer,
Kokosmatten,
Ledermatten,
Stoffläufer,
Bettvorleger,
Aufliegerstoffe,
Wachstuche,
Linoleum

empfeht preiswert

Paul Müller

Erstes Hirschberger
Tapeten- u. Haus,
jetzt nur
Obere Promenade 2a,
gegenüber Stadtpar-
talle u. Reichsbank,
gegründet 1904.

Soll'n es Farben sein
Soll die Menge groß
oder klein
Kauf sie nur bei
„Stüwe“ ein
**Drogerie
gold. Becher**
Langstr. 6.

Oster - Serie!

— Giltig bis Ostern —
II. Röstkaffee,
1 Tafel
II. Schokolade
1/2 Pfund
II. gefüllte Otereier
für 1 Mark.

Johannes Ender
Gerichtstraße 1a.

Gut erhalt., gebraucht.

Kinderwagen
Reiz billig z. Verkauf.
Bangwasser 162.



Hämorrhoiden

Merz-Haemorrhoiden-
Serum Recto-Serol
dringt automat. in die
Stitze d. Krankheitskeime
ein, beseitigt rasch die
Beschwerd. (Afterjucken
Brennen, Schmerzen)
und bringt die
Haemorrhoiden
z. Schrumpfung. Große
Tubum-Einführungsrohr
M. 3.50. In Apoth. Gratis-
prosp. d. Herz & Co.
Chem. Fabrik
Frankfurt am Main.

Salatpflanzen

verpfl. und unverpfl.,
empfeht
**Blumenhalle des
Botanischen Garten.**

**Gänse- u. Enten-
Bruteier**

zu verkaufen.
Franz Fabrikbesitzer
Nossol,
Petersdorf i. R.

Verkaufe
**frühe und späte
Santkartoffeln**

in gut bewährten
Sorten.
Rob. Holzbecher,
Grunau i. R.

Ziehung 12. u. 13. April 1927

Geld - Lotterie

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.
4866 Gewinne u. 1 Prämie von Mk.

130 000
Nebstgew. **75 000**
50 000
25 000
10 000
1 000 usw.

Lospr.: 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

5 Lose (sortiert) einschl. 15 M.
Porto und Liste

Ludwig I. Fa.

B. Klement

Alttestes Spezial-Lotterie-Geschäft Schlesiens
Breslau 1, Ring 22, Postscheckkonto 3812

Eine Zentrifuge m. Motor

250 Liter,

**zwei gute Kuh-Geschirre
drei Gänse, ein Ganser**

zu verkaufen.

Knappschaffterherholungsheim Warmbrunn.
Fräulein Weizner.

Elektromotoren
neu und
gebraucht

„Elektropan“
Wilhelmstr. 37a
Telephon 504

5 to Lastkraftswagen

zu günstigen Bedingungen sof. verkäuflich.
Gr. Aufträge können mit übernommen werden.
Interessenten wollen sich melden unt. J 536
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Ein vierfüßiges

Auto

Wanderer, Opel oder Aga, Baujahr 25—26,
ohne Fehler, am liebsten Limousine,
per Kasse zu kaufen gesucht.
Zuschreiben mit Preis und Beschreibung unt.
P 520 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Meiner wert. Kundschaft von Hirschberg u.
Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich
am **Donnerstag, 7. April 1927**, in Hirsch-
berg, im Gasthof „Zum Rhaß“, Sellsitz,
mit meinen anerkannt erstklassigen

neuen Gänsefedern,

bestgewaschener, vom Schmutz u. Staub befreiter
Ware eintreffe. Verschäumen Sie nicht mein An-
gebot, sondern überzeugen Sie sich von der Güte
und Vorzüglichkeit meiner Qualitätsware!

Jeder findet, was er sucht!
Nur durch erstklassige Qualität wird die
Ware preiswert!

Epart nicht an falscher Stell., ein gut. Bett
ein Lebensquell! Sie kaufen direkt v. Erzeuger
zum Verbraucher!

Nehme gleichzeitg Bestellungen für sofortige
u. spätere Lieferung entgegen. Die bestbestellten
Federn bitte ich abzuholen.

**Oderbrucher Bettfedernfabrik u. Gänse-
mastanstalt**

Fritz Rauer, Neutrebbin, Oderbruch.

CARMOL

tut wohl, lindert Schmerzen.

Man verwendet Carmol (Karmelölgeist) bei
Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Hexenschuß,
Gelenk-, Krampf-, einfachen Kopf-, Zahnschmerzen,
Husten und Schnupfen. Preis Mk. 1.50.

Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke.

Hypoxit [Magnesium peroxid]

Wer sich elend, krank, matt fühlt, hat meist Magen-
beschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3—4wöchent-
liche Kur mit Blutreinigung- und Magenpulver Hypoxit
wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neugeboren
fühlen. Preis Mk. 1.50.

Carmol-Blutreinigungstee

(aus Sennafrucht bereitet) Preis 60 Pf.
ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung
sicherlich und reizlos ist.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Kartoffel - Verkäufer

gesucht.

J. Sissle, Berlin O 27,
Alexanderstr. 20a. Fernr: Alexander 338.

Granit-Bausteine

f. Fundament- u. auf-
gehende Mauerwerke
hab. lauf. ab Verlade-
station Herwigswalde
abzugeben, ebenso em-
pfehlen wir alle ander.
Sort. Steinmaterialien
u. steh. m. Off. gern
zu Diensten.
Schleifische Granit- und
Schotterwerke,
Wilf. Bornsch,
Hindenburg D.-S.,
Fernspr. 20.

Motorrad,

sehr gut erhalten, ist
billig zu verkaufen.
Angebote unter V
519 an den „Boten“
erbeten.

**Markisen und
Wagenplanen**

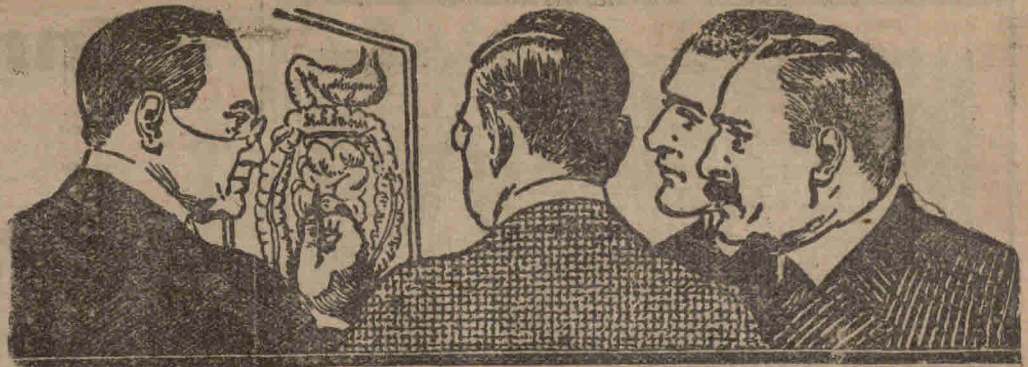
Dress, bill. zu verkauf.
Schleichbach 4,
Warmbrunn.

Yalmin

Unerreicht
an Fettgehalt, Reinheit u. Güte ist **Palmrin**,
das reine Cocos-Speisefett. **Nur** echt in der Packung
mit dem roten Streifen u. dem Namenszug **Dr. Schlicht**

unreicht

Gelbe u. weiße Paket-Adressen
In Meilen vorrätig im „Boten a. d. R.“



75% der Menschen leiden an
Stuhilverstopfung

„Ein träger Darm ist der Ausgangspunkt unzähliger Leiden. Durch Aufsaugung und Übertritt der zu lange im Darm weilenden Fäulnisstoffe ins Blut entstehen die allermeisten modernen Krankheiten: die Verdauungsstörungen, Magen-, Leber- und Gallenleiden, das große Heer der Nervenleiden, Unterleidskrankheiten, Hautkrankheiten usw. Die Fäulnis- und Gärungsprozesse verschärfen vom Darm aus durch den Säftestrom den ganzen Körper.“ (Prof. Dr. Adams)

Wir brauchen Besteller

nach Professor Dr. Gewecke

Wir brauchen es als eine Naturkost für den Kulturmenschen, dessen Verdauungsorgane von allem Fleisch, Wurst, Käse, Eiern, Delikatessen, von allen Kaffee's, Tee's und Süßigkeiten usw. entartet, verweichlicht, geschwächt sind.

Brotella ist echte Naturkost und Darm-Diät, weil es den trägen, schwachen Darm wieder zur Selbstarbeit erzieht, ihn reinigt, fettet, schleimt, trainiert und verjüngt und weil es die alten Kotreste aus den Falten des Darmes entfernt. Brotella beseitigt die Ursache der Stuhlverstopfung und ist zugleich ein wohl schmeckendes, nahrhaftes Frühstück und Abendessen.

Brotella ist der Weisheit letzter Schluß.

Wir unterscheiden:

Für den Allgemeingebrauch:

1. **Brotella-mild**, bei Magen-Darmliden, leichter Verstopfung u. für Kinder Pfd. A 1.40
2. **Brotella-stark**, bei chronischer Verstopfung 2.-

Für den Spezialgebrauch:

- | | |
|---|------|
| 3. Brotella für Korpusculente, bei Stuhlverstopfung und Fettsucht | 2.50 |
| 4. Brotella für Diabetiker, bei Stuhlverstopfung und Zuckerkrankheit | 2.50 |
| 5. Brotella für Nervöse, bei Stuhlverstopfung und Nervenleiden | 2.50 |
| 6. Brotella für Blutmarme, bei Stuhlverstopfung und Blutarmut | 2.50 |
| 7. Brotella für Kinder, Spezial-mild-Brotella für Kinder unter 4 Jahren | 1.00 |

1 Pfund „Brotella“ gibt 20 Teller wundervoll schmeckende Suppe. 1 Teller kostet also 10 bzw. 15 Pfg.

Neues Brotella-Kochbuch kostenfrei.

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Fabrik: Wilhelm Hiller, Hannover.

Speise-Kartoffeln :: Wiesenheu ::

in Waagenladungen kauft

J. Sissle, Berlin O 27.

Alexanderstr. 20a. Fernr.: Alexander 338.

Kunkelrüben-Gießlinge

(kleine Futterrüben für Futterzwecke)

sind in Waggonladungen ab Station Adelsdorf zum Preise von 1 Mt. pro Dtz. chemisch

Nidelsdorf, Kreis Goldberg-Hannau.

Fernsprecher Abeltsdorf 35.

H. Schmidt'sche Gutsverwaltung.

Rosen

in prächtigen Sorten,
Ziergehölze, Gehlingpflanzen.

Obstbäume

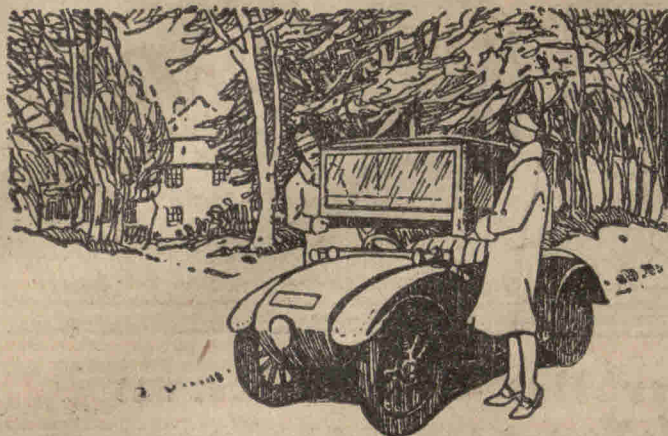
in geeigneten Sorten empfiehlt
Botanischer Garten.

Die echte extrastarke
Balthorius Siensfong
(Destillat) erhält. Sie in
fast allen Apoth. u. Drog.
wo nicht, beim Herrst.
Pa.). G. Walther, H. He
a. S. 12 Pl. R. 3. 30 ist.
750 fr. inf.

Alle Weine u. Spirituosen kaufen Sie nur bei **Gries**.

Linoleum

in allen Preisen.
C. u. G. L. Barmbrunn



So praktisch ist der HANOMAG

— einige Handgriffe und der Wagen hat sich ganz Ihrer Stimmung oder dem Wetter angepaßt. Der Aufsatz ist abnehmbar, also: Limousine und offener Wagen zugleich. Beachten Sie bitte die geringen Betriebskosten eines Hanomag-Kleinautos: etwa 4 Liter Brennstoff und 1/4 Liter Öl auf 100 km und überzeugen Sie sich persönlich von der großen Leistungsfähigkeit dieses Zweisitzers. Wir zeigen Ihnen gern alles und laden Sie zu einer Probefahrt (für Sie unverbindlich) ein. Das Hanomag-Kleinauto ist sofort lieferbar.

Preis ab Werk einschl. Ausstattung:

Offener Wagen mit Klapp-Verdeck	... 2175 RM.
Mit abnehm. Limousine-Aufsatz	... 2500 "
Limousine (feste Form)	... 2575 "
Sport-Zweisitzer	... 2500 "
Lieferwagen (Kasten abnehmbar)	... 2500 "

Ratenzahlungen zu günstigen Bedingungen

Probefahrt, Angebot und Drucksachen auf Wunsch

HANOMAG / HANNOVER-LINDEN

Autos. Vertretung:

Otto Knauer, Kom.-Ges.

Hirschberg i. Schl., Bolkenhainer Str. 5a
Telephon 122

Dem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich meinem Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft, eine Drogerie in getrennter Abteilung unter der Firma

Bahnhofs-Drogerie

Karl Hübner
eröffnet habe.

Gestützt auf gute Fachkenntnisse, die ich mir durch langjährige Tätigkeit in dieser Branche in größeren Häusern erworben habe, wird es mein Bestreben sein, allen Wünschen meiner geschätzten Kundschaft gerecht zu werden und bitte daher mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Hübner.

Hirschberg i. Schl., Bolkenhainer Str. 12. Fernruf 511.



Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Männer!

Selbst
wenn



sprechen würde:

„Ich bin ganz der Ansicht, dass derartige Mittel nur Reizmittel darstellen. Darum würde ich solche Mittel nie verwenden. Der Körper wird zu unnötigen Nervenanstrengungen aufgepeitscht, ohne dass das Nervensystem oder die Arbeitslust hieraus Nutzen hat.“
Dann würden wir sicherlich erwidern:

Herr Mussolini,

kennen Sie

„OKASA“

das bewährte, hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) nicht? „Okasa“ ist immer absolut unschädlich gewesen! Keine Reizwirkung! Im Gegenteil, eine beruhigende Wirkung auf das gesamte Nervensystem. Zahlreiche ärztliche Gutachten beweisen das. Ganz abgesehen davon, dass die Hunderttausende Verbraucher, die viele Zehnmillionen Tabletten angewandt, niemals irgendwelche Beschwerden gehabt — immer wieder betonen, dass „Okasa“ die Nerven aufrichtet und sie wieder zu tatkräftigen und lebenslustigen Menschen gemacht hat. Auch Frauen erkennen immer mehr „Okasa“ an. Wir setzen voraus, dass es bekannt ist, dass

„OKASA“ Silber für den Mann,

„OKASA“ Gold für die Frau

bestimmt ist. Originalpackung Okasa-Silber 6,50 RM., Okasa-Gold 9,50 RM. Zu haben in den Apotheken. Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden freiwilligen Anerkennungen von Ärzten und dankbaren Bestellern (lesen Sie die begeisterten Schreiben von Herren im Alter 60, 65, 70, 82! Jahren) kostenlos diskret verschlossen gegen 20 Pf. für Doppelbrief-Porto durch den Alleinversand für Deutschland: Radlauchs Kronen-Apotheke, Berlin W 454, Friedrichstr. 160. Wer misstrauisch ist durch viele Misserfolge, verlange Probepackung umsonst. Probepackung nur auf schriftliche Bestellung

Wiederverkäufer

erhalten

Zigaretten und Tabakwaren

in allen Preislagen sehr preiswert bei

Max Kunze

Kolonialwaren-Großhandlung, Franzstr. 3.

Ganz-Verlust

gibt ab

Dominium
Kleppelsdorf

bei Rahn a. Böhmer.

Brauchen Sie
einen

**Farben-
Kleister**

dann fordern Sie

**Original-
Sichelleim**

der doppelt so aus-
giebig ist, als and.
Sorten, in der

Drogerie

z. gold. Becher

Inh. Georg Stüwe
Hirschberg u.
Bad Warmbrunn



ist von alkoholfreien Getränken
unstreitbar in jeder Beziehung

das

Vollkommenste!

:: Geld-Lotterie ::

zur Erhaltung des Dresdner Zwingers
Ziehung **160.000 RM. Gewinne.**
am 9. u. 11. Apr.
Los 1 RM. u. 50 Pf. für Porto u. Gewinnliste.
Gust. Wiedemann, Sächs. Staatslotterie-Ein-
nahme, Dresden-N. 1, Pillnitzer Str. 45.
Bestellung durch Nachnahme auf Rabikarte, Post-
scheckkonto Dresden Nr. 1755 erbeten.

**Das größte Ekel, das muß ich sagen,
Wanzenplage**

Das ist und bleibt die

Wer sie ansrotten will mit aller Brut,
Nehme Eckolda „B“, nur das ist gut.

Zu haben Drogerie am Burgturm.